

WIRTSCHAFTLICHE

NACHRICHTEN



der Industrie- und Handelskammer Aachen

04

April 2016

www.aachen.ihk.de

„Freie Fahrt“:
IHK-Präsident dringt auf
Entlastung der Wirtschaft

» Seite 12

Heikle Höhen:
Unternehmen „SpanSet“
ist zu Gast im IHK-Forum

» Seite 16

Schnelle Schiene:
IHK und Euregio fordern
bessere Zuganbindung

» Seite 57

A large photograph of a shipping yard filled with stacks of colorful intermodal containers in various colors like blue, orange, red, green, and yellow. The containers are stacked high and arranged in rows, creating a sense of depth and scale.

Gut aufgestellt

Die Außenwirtschaft der Region



Das Auto der Zukunft kommt etwas früher.

Erleben Sie die neueste Generation Intelligent Drive in der neuen E-Klasse, die sich mit Ihnen auf den Weg zur Verwirklichung der Vision des unfallfreien und autonomen Fahrens begibt. Zahlreiche technische Innovationen ermöglichen ein komfortables, sicheres Fahrerlebnis und entlasten den Fahrer auf einem bisher nicht gekannten Niveau. Die neue E-Klasse. Masterpiece of Intelligence.

**Am 9. April in Ihrem
Autohaus Bähr.**

Bei Bähr in Geilenkirchen erwarten Sie am 9. April noch viele weitere Highlights: die modellgepflegten Baureihen GLS, SLC und SL, das neue S-Klasse Cabrio und das neue smart fortwo cabrio. Besuchen Sie uns, wir freuen uns auf Sie.

Mercedes-Benz

Das Beste oder nichts.



Anbieter: Daimler AG, Mercedesstraße 137, 70327 Stuttgart, Partner vor Ort:

BÄHR

Theo Bähr GmbH, Autorisierter Mercedes-Benz Verkauf und Service
Heinsberger Str. 76, 52511 Geilenkirchen, Tel. 02451 98450
Roermonder Str. 37, 52134 Herzogenrath, Tel. 02407 5780
in den Ausstellungsräumen

Autohaus Dreßen GmbH, St.-Rochus-Weg 1, 41812 Erkelenz, Tel. 02431 961517
Auto Siebertz GmbH, Industriestr. 3, 52525 Heinsberg, Tel. 02452 18080

www.mercedes-baehr.de • mail@mercedes-baehr.de

Für ein grenzenloses Selbstverständnis!

Deutschlands Rolle im internationalen Handel ist herausragend: In den vergangenen zehn Jahren war die Bundesrepublik vier Mal die Nummer eins beim weltweiten Export. Wenn wir weiterhin Arbeitsplätze sichern und unseren Wohlstand halten wollen, müssen unsere Unternehmen auch in Zukunft

erfolgreich exportieren. Das „deutsche Geschäftsmodell“ ist auf offene Grenzen angewiesen.



Doch die aktuelle Entwicklung ist besorgniserregend: Ein EU-Land nach dem anderen erwägt nationale Grenzkontrollen. Dabei ist es gerade jetzt angezeigt, eine gesamt-europäische Lösung zu finden, die sicherstellt, dass an der EU-Außengrenze ausreichend und

mit angemessenen Standards kontrolliert wird. Offene Binnengrenzen bilden das Rückgrat für ein wirtschaftlich starkes Europa. Durch das Schengen-Abkommen sind wir auf lückenlose Lieferketten eingestellt. Auf Vereinfachung, Vertrauen, Fortschritt. Grenzkontrollen mit unwägbaren Wartezeiten gehören längst nicht mehr zu unserem Wesen.

Auch wenn vorrangig Personen statt Güter kontrolliert werden, wäre die gesamte Logis-

tikette betroffen – nicht nur der Straßenverkehr: Bei der Bahn nähmen Verspätungen zu, Flughafenkontrollen dauerten um einiges länger; „Just-in-time“-Lieferungen wären massiv gefährdet, mehr Lagerhaltung und höhere Personalkosten die Folge. Betroffen sind Betriebe fast aller Branchen. Senken sich in Europa dauerhaft die Schlagbäume, ist der Schaden immens: Mit dem Ende von Schengen kämen laut Schätzungen des Deutschen Industrie- und Handelskammertags Kosten von zehn Milliarden Euro auf die deutsche Wirtschaft zu. Selbst wenn die Summe kleiner ausfiele, wie die Politik behauptet: Es geht um gigantische Dimensionen! Die deutsche Wirtschaft transportiert jährlich Güter im Wert von 1,2 Billionen Euro ins Ausland – und sie kauft mehr als die Hälfte aller Erzeugnisse und Vorprodukte weltweit ein.

Im Zeitalter des E-Commerce mit seinen kurzen Reaktionsfristen werfen Grenzkontrollen die europäische Wirtschaft um Jahrzehnte zurück. Die Wettbewerbsfähigkeit Europas gegenüber anderen Weltwirtschaftsregionen leidet enorm – und am Ende zahlen wir alle die Rechnung. Europa braucht ein grenzenloses Selbstverständnis! Festigen wir also das Fundament des europäischen Gedankens und schützen wir den freien Binnenmarkt: zum Wohle von Beschäftigung, zum Wohle von Stabilität und zum Wohle der Freundschaft zu unseren Nachbarländern!

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Bert Wirtz'. The signature is stylized and fluid.

Bert Wirtz,
Präsident der Industrie-
und Handelskammer Aachen

Außenwirtschaft – Innenansicht

TITELTHEMA



Foto: © iBunttu – Fotolia.com

Manches ist wirklich naheliegend. Die Niederlande und ihre Bedeutung für unsere Wirtschaft zum Beispiel. Im vergangenen Jahr exportierten die Unternehmen in NRW Güter im Wert von knapp 18,3 Milliarden Euro in unser Nachbarland. Trotz eines Rückgangs um 4,4 Prozent gegenüber 2014 bleiben die Niederlande das wichtigste Abnehmerland der Betriebe in Nordrhein-Westfalen – ebenso wie derjenigen in der Wirtschaftsregion Aachen. Auch bei den Importen lagen die Niederlande im vergangenen Jahr ganz oben auf der Rangliste der wichtigsten Lieferländer: Von dort bezogen die Unternehmen in NRW Güter mit einem Gesamtwert von 37,1 Milliarden Euro.

Manches ist uns aber auch äußerst fern. Ein Engagement im Iran beispielsweise. Doch nach den Lockerungen der Sanktionen sieht vieles anders aus – und es ergeben sich manche Möglichkeiten für den Markteintritt. Das „persische Comeback“, TTIP und Geschäfte in der Euregio sind nur einige Aspekte, über die Dr. Gunter Schaible als neuer Leiter der IHK-Abteilung „Außenwirtschaft“ im Interview spricht (Seite 26). Weshalb man bei allem Optimismus nicht gerade mit Goldgräberstimmung auf den iranischen Markt drängen sollte (Seite 30), wie Betriebe in der Euregio zusammenfinden und warum der Blick über die nahe Grenze trotzdem oft noch „vergessen“ wird (Seite 36) und wie sich Unternehmer ihre Chancen mit Hilfe der IHK Aachen in Singapur und Indonesien erschließen können, verrät diese Ausgabe der „Wirtschaftlichen Nachrichten“.

Eine weitreichende Lektüre wünscht Ihnen

Mischa Wyboris

Die Wirtschaftlichen Nachrichten
im Internet:
www.aachen.ihk.de/wn



Foto: © eyetronic – Fotolia.com

KOMMENTAR

03 Für ein grenzenloses Selbstverständnis!

IHK AKTUELL

- 08 „Hallo Nachbar!“ – Unternehmen der Region öffnen wieder ihre Tore
- 10 „Welcome buddy“: IHK bietet interkulturelles Training für Azubis
- 10 „Industrie 4.0“-Experten und Startup-Unternehmer reisen in die USA
- 11 Der IHK-Jahresbericht ist online

FORUM

- 12 „Freie Fahrt“ auf „neuen Wegen!“ – IHK-Präsident Bert Wirtz fordert Politik zur Entlastung der Unternehmen auf
- 16 Gehobene Klasse: „SpanSet“ ist zu Gast im IHK-Forum
- 21 „Elektronisches Ursprungszeugnis“: Immer mehr Betriebe nutzen Vorteile

VERLAGS-SONDERVERÖFFENTLICHUNG

24 Architektur, Bauen und Erhalten

TITELTHEMA

- 26 „Etwas mehr Sachlichkeit würde der Diskussion guttun“: IHK-Außenwirtschaftsexperte Dr. Gunter Schaible spricht über TTIP, Iran und Euregio
- 31 „Auf keinen Fall mit Goldgräberstimmung ins Land gehen“: Was Unternehmer beim Markteintritt im Iran beachten sollten
- 36 Drei-Länder-Gag: Wie Betriebe in der Euregio zusammenfinden – und warum man die Nachbarsnähe oft „vergisst“
- 43 Gute Aussichten: Unternehmerreise der IHK führt nach Indonesien und Singapur
- 44 Prak(tika)nisch: Wie eine Studentenorganisation ausländische Fachkräfte in unsere Betriebe bringt

INTERNATIONAL

46 kurz & bündig

FORSCHUNG & TECHNOLOGIE

50 Hochschulspots



Foto: © verticalarray - Fotolia.com/IHK Aachen

Auf der Karte

Ursprungszeugnisse und andere Außenwirtschaftsdokumente lassen sich bei der Industrie- und Handelskammer auch auf elektronischem Wege beantragen. Mit der Online-Anwendung „elektronisches Ursprungszeugnis“ gelangen Unternehmen schnell, einfach und kostengünstig an die entsprechende Bescheinigung. Seit der Einführung bei der IHK Aachen im Jahr 2012 nutzen zahlreiche Betriebe das Verfahren, um ihre Prozesse zu optimieren.

» Seite 21



Foto: Gründerregion Aachen/Markus Bienwald

Auf dem Schirm

Kerstin Khadri (l.) weiß genau: „Wenn man eine gute Idee hat, sollte man seinem Bauchgefühl vertrauen und sie in die Tat umsetzen.“ Die Unternehmerin hatte im Jahr 2009 ihrem Bauchgefühl vertraut und die Leitung des Betriebs übernommen, in dem sie zuvor fünf Jahre lang angestellt war. Der Mut hat sich gelohnt, und den möchte die Schirmproduzentin nun weitergeben: als Schirmherrin beim diesjährigen „VISIONplus-Unternehmerinnenpreis“.

» Seite 22



Foto: © cannel_design - Fotolia.com

Auf dem Weg

Einsparungen von rund 360 Tonnen CO₂ und 100.000 Euro: Diese stolze Gesamtbilanz ziehen die Teilnehmer der achten Runde von „Mobil.Pro.Fit.“ Acht Unternehmen und Einrichtungen aus der Städteregion Aachen – darunter die Lebenshilfe Aachen, die Stadtwerke Aachen und NetAachen – sind in der Industrie- und Handelskammer als „Mobil.Pro.Fit.“-Betrieb ausgezeichnet worden. Die Region Aachen gilt im Mobilitätsmanagement als bundesweites Vorbild.

» Seite 58

WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG

- 53 Initiative „aachen digitalisiert!“ soll den Mittelstand stärken
- 54 „Heimat shoppen“ startet Neuauflage

VERKEHR

- 57 Aufs Gleis gesetzt: Euregio-Wirtschaft und IHK Aachen fordern bessere Schienenverbindungen
- 58 Richtungswechsel: Acht Unternehmen und Einrichtungen aus der Städteregion Aachen sind offiziell „Mobil.Pro.Fit.“

VERLAGS-SONDERVERÖFFENTLICHUNG

- 60 Grüne Technologien

TOURISMUS

- 61 Alles im grünen Bereich: Das Gastgewerbe in den Regionen Aachen, Eifel und Heinsberg verbucht ein gutes Jahr

FIRMENREPORT

- 64 115 Millionen Euro: gepe Peterhoff erzielt Rekordumsatz
- 64 Förderung für Weltneuheit: Hemovent will Mobilität von Herz-/Lungenpatienten ermöglichen
- 64 Josten-Gruppe gründet eigenes Versorgungswerk
- 65 Entwicklung neuer Arzneimittel: Grunenthal kooperiert mit Axxam
- 65 AIXhibit beruft neue Vorstände für Onlinemarketing und Entwicklung
- 66 Karls-Apotheke-Inhaberin erhält Zukunftspreis
- 66 „German Stevie Award“: King & Mayr und regio iT holen dreimal Gold und einmal Bronze
- 67 „Servicestudie Buchhandlungen 2016“: Die „Mayersche“ ist Testsieger

- 67 Zum neunten Mal in Folge: Die Stadtwerke Düren gehören zu den „TOP-Lokalversorgern“
- 67 Oerather Mühle installiert Blockheizkraftwerk mit Brennstoffzelle
- 67 Rhein-Nadel Automation leistet die größte Investition ihrer Geschichte

BILDUNG

- 68 Auf KURS: Saurer Schlafhorst steht als ein Beispiel für zahlreiche Betriebe, die Partnerschaften mit Schulen eingehen
- 69 IHK und Partner ermöglichen deutsch-französische Ausbildung in Paris

71 WEITERBILDUNGS-VERANSTALTUNGEN

72 BÖRSEN

- 74 VORSCHAU UND TV-TIPPS
- 74 IMPRESSUM

04

April 2016
www.aachen.ihk.de

Premiere mit Tafelbildern und „Vinyl-drehern“: Die erste „Alsdorf/Art/Trans/Fair“ steigt im April

► Die Stiftung Jürgen Kutsch lädt für 22. bis 24. April zur Erstaufgabe einer eigenwilligen Kunstveranstaltung auf das Werksgelände der Kutsch Fahrzeughandels-gesellschaft mbH an der Carl-Zeiss-Straße in Alsdorf ein. Die „Alsdorf/Art/Trans/Fair 2016“ wartet mit Tafelbil-dern, Zeichnungen, Objekten, Fotografien, Skulpturen, Performances,

„Vinyl-drehern“, Live-Musik, Lesungen und Installationen auf, die alle-samt einen künstlerischen Kontrast zu den Transportfahrzeugen in und vor der Werkshalle mit ihrem spröden Charme der Arbeitswelt bilden sollen. An dem Event sind auch Künstler aus der Region betei-ligt.

Mit Arbeitsplatz an der Wall Street: Das „Handelsblatt“ ruft einen eigenen Wirtschaftsclub ins Leben

► Die Tageszeitung „Handelsblatt“ hat einen eigenen Wirtschaftsclub gegründet. Leser sol-len hierüber einen persönlichen Zugang zur

Handelsblatt-Redaktion erhalten und etwa im Newsroom an der Wall Street einen Desk-Sharing-Arbeitsplatz nutzen können. In der

Club-Bibliothek steht den Mitgliedern eine Upload- und Download-Plattform für Studien, Vorträge und E-Books zur Verfügung.

„NRW-Wirtschaft im Wandel“: Wettbewerb sucht innovative Betriebe für die Industrie von morgen

► Ab sofort können sich innovative Unternehmen aus Nordrhein-Westfalen wieder im Rahmen des Wettbewerbs „NRW-Wirtschaft im Wandel“ bewerben. Gesucht werden engagierte und kreative Impuls-geber, die den industriellen Transformationsprozess vorantreiben. Ob traditionsreicher Großkonzern oder aufstrebender Mittelständler: Mit dem Wettbewerb wollen die Initiative „Deutschland – Land der Ideen“, die Rheinische Post, die Deutsche Bank und „pwc“ den Vorreitern des

Wandels eine öffentliche Bühne bereiten. Interessenten können sich noch bis Sonntag, 10. April, im Internet bewerben. Die 20 Preisträger erhalten eine Auszeichnung von Schirmherr und NRW-Wirtschafts-minister Garrelt Duin. Eine große Porträtsérie in der „Rheinischen Post“ stellt die Betriebe und ihr Engagement außerdem der Öffentlichkeit vor.

@ www.nrw-wirtschaft-im-wandel.de

Hört, hört: Lokale Radiosender sind immer noch der Hit!

► Die Hörer im nordrhein-westfälischen Ra-diomarkt folgen weiterhin am meisten den Lokalradiosendern. Der Verbund der 45 pri-vaten Wellen von Radio NRW – darunter zum Beispiel „Antenne AC“ – büßt allerd-ings in NRW laut aktueller Media-Analyse werk-tags und zwischen 6 und 18 Uhr leicht an Publikum ein. Laut einem Bericht der Aache-ner Zeitung erreicht der Verbund mehr als 1,6 Millionen Hörer (minus 34.000). „Anten-ne AC“ schalten allein in der Städtere-gion Aachen täglich rund 83.660 Menschen ein. Für den Privatsender „100’5 – Das Hitradio“, entscheiden sich dem AZ-Bericht zuzufolge 258.000 Menschen pro Tag. Das „Hitradio“ gehört allerdings nicht dem Verbund an. Hin-ter „Radio NRW“ hat sich der gebührenfinan-zierte Sender „WDR 2“ mit 970.000 Hörern



|| Seit vielen Jahren das gleiche (Hör-) Spiel: Die Lokalradiosender erreichen die meisten Menschen.

(plus 1.000) auf den zweiten Platz vorgeschoben. Der hausinterne Konkurrent „1Live“ rutschte unterdessen mit rund 915.000 Hörern (minus 58.000) in der neuen Analyse

auf den dritten Platz. „WDR 4“ erreicht knapp 676.000 Menschen (minus 4.000). Für die Media-Analyse wurden rund 72.000 Men-schen befragt.

Alt... hergebracht

Das stand vor 50 Jahren in den „Wirtschaftlichen Nachrichten“



Grafik: © elemora_77 - Fotolia.com/Foto: IHK Aachen

Studienreise des Juniorenkreises nach den Niederlanden

► „Etwa 30 junge Unternehmer und Führungsnachwuchskräfte aus zahlreichen von der Industrie- und Handelskammer für den Regierungsbezirk Aachen betreuten Wirtschaftszweigen konnten in diesen Tagen eine mehrtägige Studienreise in die Niederlande abschließen. [...] Diese Reise des Juniorenkreises als erste Auslandsreise und dritte Studienreise überhaupt, war auch deshalb ein gelungener Erfolg, weil sie dazu beigetragen hat, die Junioren mit wirtschaftlichen Problemen eines Landes vertraut zu machen, das zu dem Aachener Raum auf Grund seiner geographischen Lage besonders enge wirtschaftliche Bindungen unterhält.“

Gemeindefinanzen im Kammerbezirk

► „Obwohl die Finanzlage der einzelnen Gemeinden durchaus unterschiedlich ist, läßt sich zusammenfassend vielleicht folgendes sagen: Eine allgemeine Finanznot der Gemeinden im Bezirk kann nicht festgestellt werden, weil mit Ausnahme der kleinen Kreisstädte Geilenkirchen, Schleiden und Monschau der Haushaltsausgleich bisher stets aus eigener Kraft erzielt werden konnte. Es darf aber – wenn auch unterschiedlich – von einer Investitionsnot gesprochen werden.“

Lasertechnik-Kongress: IHK und Fraunhofer ILT zeigen's live

Im Rahmen des „International Laser Technology Congress AKL '16“ lädt die IHK Aachen gemeinsam mit dem Fraunhofer ILT zur kostenfreien „POTENZIALE“-Veranstaltung „Lasertechnik Live“ für Donnerstag, 28. April, von 16.30 bis 19.30 Uhr ins Fraunhofer ILT an der Steinbachstraße 15 in Aachen ein. Nach einem Rundgang können sich die Teilnehmer mit Experten austauschen und ausloten, welches Potenzial die Lasertechnik für das eigene Unternehmen bietet. Geplant sind mehr als 70 Vorführungen zu den Themen „Laser, Laseroptik und Optikdesign“, „Füge- und Trennverfahren“, „Feinbearbeitung und Mikrotechnik“, „Bohren und Abtragen“, „Funktionale Oberflächen und Schichten“, „Genera-

tive Fertigung“, „Laseranwendungen in Biotechnologie und Medizin“, „Laser-Messtechnik“, „Systemtechnik“ und „Simulation“. Interessenten werden um Anmeldung im Internet gebeten. Weitere Informationen zur „POTENZIALE“-Veranstaltung und zum kostenpflichtigen Kongress gibt es ebenfalls online.

@ www.aachen.ihk.de/veranstaltungen_innovation
www.lasercongress.org

i IHK-Ansprechpartner:
 Markus Wolff
 Tel.: 0241 4460-119
intus@aachen.ihk.de

„Hallo Nachbar!“ – Betriebe der Region öffnen wieder ihre Tore

Das Unternehmensbesuchsprogramm „Hallo Nachbar!“ bietet auch in diesem Jahr exklusive Einblicke in Betriebe verschiede-

ner Branchen aus der Region. Im Mittelpunkt stehen innovative Technologien aus den Bereichen Schaumstoffverarbeitung,

Pressenbau, Elektronik, Kunststofftechnik und Papierproduktion. Los geht es am Dienstag, 19. April, um 17 Uhr bei der M.TEC GmbH in Herzogenrath. Die weiteren Termine finden statt am 9. Juni um 15 Uhr bei der Polyfoam Kautschuk GmbH in Niederzier, am 6. September um 17 Uhr bei der M. Brück GmbH & Co.KG in Düren, am 27. Oktober um 17 Uhr bei der Kuttig Electronic GmbH in Roetgen und am 29. November um 17 Uhr bei der Smurfit Kappa Zülpich Papier GmbH in Zülpich. Nach dem bewährten Konzept erhalten die Teilnehmer bei einem kurzen Fachvortrag Informationen über den Betrieb, bei einem Rundgang Einblicke in die jeweiligen Tätigkeiten und beim „Get-together“ die Möglichkeit zum unternehmerischen Austausch. Die Reihe „Hallo Nachbar!“ wurde gemeinsam mit Betrieben im Rahmen des „Industrie-Dialogs Region Aachen“ entwickelt – mit dem Ziel, Kooperationen und Innovationen zu fördern. Organisiert wird die Reihe von der IHK Aachen, der AGIT mbH und der Städteregion Aachen. Zielgruppe sind Fach- und Führungskräfte aus den Bereichen Industrie und IT. Weitere Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung gibt es im Internet.



Foto: © lassedesigner - Fotolia.com

|| Für Zaungäste: Das Besuchsprogramm „Hallo Nachbar!“ bietet seltene Einblicke in Betriebe der Region.

@ www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 655376)
www.aachen.ihk.de/veranstaltungen_innovation

i IHK-Ansprechpartner:
 Philipp Piecha
 Tel.: 0241 4460-276
philipp.piecha@aachen.ihk.de

Zum fünften Geburtstag: Beim Azubi-Speed-Dating in der IHK hat es auch diesmal bei vielen „gefunkt“



Foto: IHK Aachen/Sarah Sillius

|| In zehn Minuten zum Ausbildungsplatz: Auch im fünften Jahr des „Azubi-Speed-Datings“ der IHK Aachen nutzten zahlreiche Jugendliche und Unternehmen die besondere Chance.

„Speed-Aix – Unternehmer trifft Azubi“: Unter diesem Motto hat die IHK Aachen im mittlerweile fünften Jahr Unternehmen und Ausbildungsplatzsuchende beim „Azubi-Speed-Dating“ zusammengebracht. Bei den Veran-

staltungen in Düren, Heinsberg und Aachen nutzten mehr als 600 Jugendliche die Gelegenheit, sich im Zehn-Minuten-Takt bei den teilnehmenden Ausbildungsbetrieben der Region vorzustellen. Mit guter Vorbereitung

und etwas Mut konnten viele Teilnehmer die Unternehmensvertreter von ihrer Motivation und Eignung für den gewählten Ausbildungsberuf überzeugen. Die mehr als 100 Betriebe hatten eine große Zahl freier Ausbildungsplätze für 2016 im „Gepäck“ – von Kaufmann im Einzelhandel oder Fachkraft für Lagerlogistik bis hin zum Fachinformatiker. Auch duale Studiengänge gehörten zum Angebot. Wie bei einem „Speed-Dating“ erwünscht, hat es auch diesmal zwischen zahlreichen Teilnehmern „gefunkt“. Einige Kandidaten erhielten bereits nach wenigen Minuten eine Einladung zu einem weiteren, vertiefenden Gespräch. Die IHK rechnet damit, dass in den nächsten Wochen bereits die ersten über „Speed-Aix“ zustande gekommenen Ausbildungsverträge bei der Kammer eingehen. Die IHK will das erfolgreiche Format im kommenden Jahr fortsetzen. Interessierte Unternehmen können sich bereits jetzt für eine Teilnahme vormerken lassen.



www.speed-aix.de



IHK-Ansprechpartner:
Michael Arth
Tel.: 0241 4460-218
michael.arth@aachen.ihk.de

Der Langzeitschutz für innen und außen

Sun Firm

- ➔ feuchtigkeitsregulierend
- ➔ deckend
- ➔ flexibel
- ➔ stoß- und kratzfest
- ➔ licht- und wetterbeständig

geeignet für viele Holzarten

Fassaden und Giebelverkleidungen · Türen · Garagentore
Dachuntersichten · Balkone · Zäune · Pergolen
Sicht- und Windblenden

Holz bleibt schön

FARBENFABRIK
DELLERS

Auf der Komm 1-3 · 52457 Aldenhoven/Jülich
Tel. 02464/99060 · www.farbenfabrik-oellers.de

Jetzt auch wasserlöslich erhältlich

direkt vom Beste Qualität! Hersteller

„Welcome buddy“: IHK bietet interkulturelles Training für Azubis

Mit einem interkulturellen Training bereitet die IHK Aachen Auszubildende von Mitgliedsunternehmen auf ihre künftige Aufgabe als „Welcome buddy“ vor. In dieser Rolle sollen sie Flüchtlinge bei deren Ausbildung begleiten und unterstützen. Bei dem Training

am Donnerstag, 21. April, von 9 bis 16.30 Uhr setzen sich die Teilnehmer mit kulturellen Hintergründen sowie mit Fluchtursachen und -erfahrungen auseinander. Die interkulturellen Trainer Azadeh Hartmann-Alampour und Stephan Hartmann vermitteln ihnen dabei

Instrumente, mit denen sie ihren individuellen und kulturellen Kommunikationsstil situativ einsetzen können. So sollen sie die Zusammenarbeit und das Miteinander in interkulturell geprägten Unternehmen konstruktiv mitgestalten und dort einen Beitrag zur Integration von Flüchtlingen leisten. Die Anmeldung ist über das Internet möglich. Die Anzahl der Teilnehmer ist auf 15 Auszubildende beschränkt. Deshalb wird um Verständnis dafür gebeten, dass pro Unternehmen nur eine Person teilnehmen kann. Weitere Azubis werden als Interessenten in eine Warteliste aufgenommen. Bei eventuellen Absagen wird daher um eine kurze Benachrichtigung gebeten.



Foto: © eevl - Fotolia.com

|| Hand in Hand: Beim interkulturellen Training in der IHK lernen Azubis, wie sie Flüchtlinge während der Ausbildung begleiten und unterstützen können.

@ www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 10185245)

i IHK-Ansprechpartnerin:
Kerstin Faßbender
Tel.: 0241 4460-208
kerstin.fassbender@aachen.ihk.de

Chicago und New York: „Industrie 4.0“-Experten und Start-up-Unternehmer reisen in die USA

Die Vereinigten Staaten von Amerika stehen gleich zweimal im Zentrum von IHK-Angeboten – einmal mit Blick auf Start-up-Betriebe und einmal in Sachen „Industrie 4.0“. Die Verschmelzung der IT-Welt mit der klassischen Automatisierungstechnik

und damit die Entwicklung von auf dem Internet basierenden Fabriken ist auch für Industriebetriebe in den USA ein bedeutsames Thema. Gemeinsam mit Partnern bietet die IHK Aachen deshalb eine Unternehmerreise an, die vom 11. bis 15. September nach Chicago führt. Ziel der Reise ist die Informationsgewinnung

und der fachliche Austausch zum Thema „Industrie 4.0“. Auf dem Programm stehen Betriebsbesichtigungen, Workshops und der Besuch der „Industrial Automation Conference“. Bei dieser Messe soll die gesamte Produktionstechnik der RWTH Aachen beziehungsweise der Exzellenzcluster vertreten sein. Vom 18. bis 23. September können junge Betriebe aus NRW den US-Markt und die boomende Start-up-Szene New Yorks erkunden. Der „Big Apple“ ist einer der dynamischsten Wirtschaftsstandorte und bekannt für sein gutes „Gründungsklima“. Zur Vorbereitung der Reise findet am Freitag, 24. Juni, die Veranstaltung „Als Start-up in die USA?“ im Gründerzentrum Aachen an der Kackerstraße 7 statt.



Foto: © william87 - Fotolia.com

|| Richtungsweisend: Zwei Unternehmerreisen führen im September mit unterschiedlichen Aspekten in die USA.

i IHK-Ansprechpartnerin:
Claudia Masbach
Tel.: 0241 4460-296
claudia.masbach@aachen.ihk.de

Wo Betriebe voneinander lernen können: Die Kammer plant den Aufbau eines Energieeffizienz-Netzwerks

Den betrieblichen Energieverbrauch zu optimieren, ist eine Daueraufgabe. Um technische Neuerungen, Marktentwicklungen und rechtliche Anforderungen im Blick zu behalten, ist eine dauerhafte und intensive Beschäftigung mit vielfältigen Themen notwendig. Dabei kann der praxisierte Erfahrungsaustausch mit anderen Unternehmen in einem Netzwerk helfen. Die IHK Aachen will in Kürze ein solches Energieeffizienz-Netzwerk für Unternehmen in der Region aufbauen. Über das Konzept, die Arbeitsweise und den Nutzen informiert sie am Mittwoch, 6. April, von 15 bis 17.30 Uhr in der Kammer an der Theaterstraße 6 - 10. Die Teilnahme ist kostenfrei, eine Anmeldung per E-Mail an intus@aachen.ihk.de oder über den Online-Veranstaltungskalender erforderlich. Unternehmen sind außerdem

dazu eingeladen, am geplanten Netzwerk der IHK Aachen mitzuwirken und sich damit an der bundesweiten Initiative „Energieeffizienz-Netzwerke“ zu beteiligen.

@ www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 10185210)

i **IHK-Ansprechpartner:**
Dieter Dembski
Tel.: 0241 4460-277
dieter.dembski@aachen.ihk.de

Paul Kurth
Tel.: 0241 4460-106
paul.kurth@aachen.ihk.de

Der Jahresbericht der IHK Aachen ist online

Die Industrie- und Handelskammer Aachen hat ihren Jahresbericht für 2015 im Internet veröffentlicht. In den Bereichen „Innovation, Umwelt und Industrie“, „Verkehr, Handel und Regionalentwicklung“, „Aus- und Weiterbildung“, „Internationales“ sowie „Recht, Exis-

tenzgründung und Unternehmensförderung“ trägt die IHK zusammen, was sie und die Wirtschaft im vergangenen Jahr bewegt hat. Der Jahresbericht informiert über wichtige Entwicklungen in der Region Aachen, Düren, Euskirchen und Heinsberg sowie das Engage-



ment der IHK in den verschiedenen Themenfeldern. Ein umfangreicher Statistik-Teil wird an gleicher Stelle im April veröffentlicht.

@ www.aachen.ihk.de/jahresbericht

IHK-Geschäftsführer Fritz Rötting ist seit 25 Jahren im Dienst



Foto: IHK Aachen/Heike Lochmann

|| Seit einem Vierteljahrhundert bei der IHK: Geschäftsführer Fritz Rötting.

Fritz Rötting, Geschäftsführer der Industrie- und Handelskammer Aachen, begeht am 1. April sein 25-jähriges Dienstjubiläum bei der IHK. Der gebürtige Niedersachse studier-

te an der RWTH Aachen Wirtschaftsgeografie und begann seine berufliche Laufbahn nach dem Examen bei der Wirtschaftsförderungsgesellschaft AGIT. 1991 wechselte er als Referent

für Raumordnung, europäische Integrationspolitik und Weiterbildung zur IHK Aachen. 1997 wurde der heute 61-Jährige stellvertretender Geschäftsführer und Leiter der Abteilung „Dienstleistungsunternehmen, Wirtschaftsförderung und Öffentlichkeitsarbeit“; ein Jahr später wurde er zum Geschäftsführer berufen. In zahlreichen strukturpolitischen Gremien vertritt Rötting außerdem die Belange der regionalen Wirtschaft. Sein besonderes Engagement gilt der Positionierung der IHK Aachen als modernen Dienstleister bei ihren Mitgliedsunternehmen und in der Öffentlichkeit. Rötting gilt aufgrund seiner langjährigen Erfahrung und seiner positiven, offenen Art als geschätzter Gesprächspartner. Als „Netzwerker“ in Sachen Regionalentwicklung organisiert er seit mehr als zehn Jahren unter anderem den gemeinsamen Auftritt der Region Aachen bei der Gewerbeimmobilienmesse „Expo Real“ in München.

„Freie Fahrt“ auf „neuen Wegen“!

IHK-Präsident Bert Wirtz fordert Politik zur Entlastung der Wirtschaft auf



Foto: Andreas Herrmann

|| Von der Flüchtlingsintegration bis hin zum Strukturwandel: IHK-Präsident Bert Wirtz spricht bei der Jahresvollversammlung vor mehr als 400 Gästen im Krönungssaal des Aachener Rathauses über die Wirtschaftslage im Kammerbezirk.

Marode Verkehrswege, langsames Internet, hohe Gewerbesteuern: IHK-Präsident Bert Wirtz hat vor mehr als 400 Gästen im Krönungssaal des Aachener Rathauses deutliche Forderungen an die Politik formuliert und sich für eine spürbare Entlastung der Wirtschaft ausgesprochen. „Ob bei der Integration von Flüchtlingen, beim Strukturwandel, bei der Digitalisierung oder bei der Außenwirtschaft: In vielen Bereichen gehen wir neue Wege“, betonte Wirtz bei der Jahresvollversammlung der IHK Aachen.

„Die Unternehmen sind bereit, ihren Beitrag zu leisten. Dafür brauchen wir allerdings unternehmensfreundliche Rahmenbedingungen, Innovationen, gute Fachkräfte und mutige Gründer“, betonte Wirtz. Trotz zahlreicher

Krisen habe die Wirtschaft immer wieder „geliefert“: Sie fülle die Steuerkassen, beschäftige so viele Mitarbeiter wie nie zuvor, halte die Ausbildungszahlen konstant und setze sich für die Integration von Flüchtlingen ein.

Aufenthaltsurlaubnis: „Klare Regelungen schaffen“

Die Integration sei eine Pflichtaufgabe für beide Seiten: „Wer Teil unserer Gemeinschaft sein möchte, muss unsere Sprache lernen und unsere Werte teilen – und der Staat muss dafür sorgen, dass er handlungsfähig bleibt.“ Das beinhalte auch, die Zahl neuer Flüchtlinge „auf einem vertretbaren Niveau“ zu halten. „Es wird nicht einfach, für das einzutreten, wozu wir uns im Abkommen von Schengen verpflichtet haben“, mahnte Wirtz: „für einen

Raum der Freiheit, der Sicherheit und des Rechts.“ Der Flüchtlingszustrom werde den Fachkräftemangel nicht bewältigen, könne aber langfristig einen Beitrag zur Lösung leisten. Die IHK habe deshalb eine Koordinatorin für das Thema eingesetzt und Hunderte von Praktikumsplätzen eingeworben. Um das Engagement der Unternehmen zu wahren, bedürfe es jedoch Planungssicherheit: „Ein junger Mensch, der hier eine Ausbildung beginnt, muss sie auch beenden dürfen – unabhängig vom Aufenthaltstitel“, sagte Wirtz: „Hier muss die Politik klare Regelungen schaffen.“

AGIT und Zweckverband: Gelungene Aufgabenteilung

Unterdessen nehme der Strukturwandel in unserer Region weiter Fahrt auf. Wirtz begrü-



Foto: Petzfinder Studios UG

„Pflichtaufgabe für beide Seiten“: Die IHK hat die Integration von Flüchtlingen bei der Jahresvollversammlung in einem vielbeachteten Film thematisiert.

Be es deshalb, dass dem „Zweckverband Region Aachen“ als strukturgebende Organisation wichtige Aufgaben etwa in der Bildung, in der Abfallwirtschaft oder im öffentlichen Verkehr übertragen werden sollen, während die AGIT das operative Instrument der Wirtschaftsförderung bleibe: „Mit dieser Aufgabenteilung können wir unsere Rolle in der Metropolregion Rheinland festigen.“

Steuererhöhungen gefährden den Wirtschaftsstandort

Eine unerfreuliche Entwicklung nehme hingegen die Steuerbelastung. „Viele Kommunen haben die Gewerbesteuer oder die Grund-

steuer B noch weiter angehoben – das gefährdet unsere Standortqualität“, wandte sich Wirtz in Richtung der Bürgermeister. Nordrhein-Westfalen sei weiterhin das teuerste Flächenland. „Die Gewerbesteuern betragen mittlerweile gut 20 Prozent des zu versteuern den Gewinns“, mahnte Wirtz. Zusammen mit den Kammern in NRW fordere die IHK Aachen deshalb eine Haushaltsplanung der Kommunen, in der freiwillige Leistungen nicht mehr unantastbar sind.

Verkehrsprojekte dauern zu lange

Deutliche Forderungen formulierte Wirtz auch an die Verkehrspolitik: „Offenbar ist

beim Bund noch nicht angekommen, dass NRW das größte deutsche Industrieland und ‚Transit-Land Nummer eins‘ ist. Mit dieser geringen Beachtung in Berlin darf sich die Landesregierung nicht zufrieden geben.“ Für Erhalt, Sanierung, Neu- und Ausbau der Verkehrswege benötige der Bund jährlich mehr als 15 Milliarden Euro. Außerdem dauere es oft Jahrzehnte, bis Projekte in Deutschland umgesetzt werden. Das zeige das fehlende Teilstück der Autobahn 1 in der Eifel. „Durch den Lückenschluss könnten betroffene Fahrzeuge pro Jahr anderthalb Millionen Stunden Zeit einsparen – und gut 3.000 Tonnen Kraftstoff“, sagte Wirtz: „Das ist mehr, als ▶

VALERES

Industriebau GmbH

International 100.000 m² pro Jahr...
Das heißt für Sie: beste Preise
und ein erfahrener Partner.



Immobilie. Gerne erstellen wir Ihnen unverbindlich ein maßgeschneidertes Angebot. Rufen Sie uns an!
VALERES Industriebau auch in den Niederlanden, Frankreich, Luxemburg und Belgien

Kostenbewusstsein, garantierte Qualität und schnelle Umsetzung machen uns zum idealen Partner für den Bau Ihrer Gewerbe-

VALERES Industriebau GmbH
Karl-Corsten-Strasse 11
52146 Würselen
Fon 02405-449 60
Fax 02405-938 23
info@valeres.de
www.valeres.de





Das sagt die IHK zu Integration, Gewerbesteuern, Verkehrspolitik und Bürokratie



Foto: IHK Aachen/Andreas Steindl

„Ein junger Mensch, der hier eine Ausbildung beginnt, muss sie auch beenden dürfen – unabhängig von seinem Aufenthaltstitel.“



Foto: © C MH – Fotolia.com

„Die Gewerbesteuern betragen mittlerweile gut 20 Prozent des zu versteuernden Gewinns – das gefährdet unsere Standortqualität.“



Foto: © Sandor Jockel – Fotolia.com

„Offenbar ist beim Bund noch nicht angekommen, dass NRW das größte deutsche Industrie-land und ‚Transit-Land Nummer eins‘ ist.“



Foto: © Coloures-pic – Fotolia.com

„Die Unternehmen sind bereit, ihren Beitrag zu leisten. Wenn die Wirtschaft weiterhin liefern soll, braucht sie freie Fahrt!“

die Umweltzonen aller NRW-Städte zusammen erreichen können!“ Daneben müssten auch die Schienenverbindung zwischen Aachen und Köln und das Güterverteilzentrum am Industriekreuz Eschweiler/Weisweiler endlich angegangen werden.

Ausbildungsquote liegt NRW-weit an der Spitze

„Wenn die Wirtschaft weiterhin liefern soll, braucht sie freie Fahrt“, betonte Wirtz. Erfolge habe die IHK dank der Unterstützung einiger Abgeordneter zuletzt in den Bereichen Energiewende, Erbschaftsteuer und Insolvenzanfechtung erzielt. Der IHK-Präsident lobte außerdem das Engagement ausbildender Betriebe: „Obwohl die Zahl der Schulabgänger kleiner wird, haben wir die Rekorde der Vorjahre gebrochen.“ Mehr als 4.500 eingetragene Ausbildungsverhältnisse im Kammerbezirk bedeuteten eine Steigerungsrate von 3,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr – und den Spitzenplatz in NRW.

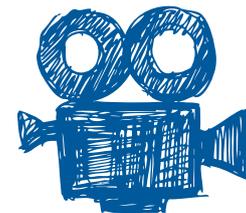
Digitale Plattform und Pläne für Bauakademie nehmen Gestalt an

Neue Wege beschreite die Wirtschaft aktuell auf zwei großen Feldern. Zum einen entstehe im Zuge eines Landeswettbewerbs derzeit ein

Konzept für eine „Digitale Unternehmensplattform“, auf der Gründer aus der Digitalwirtschaft und der regionale Mittelstand zusammenarbeiten könnten. Die IHK unterstütze das Vorhaben rund um diesen „Digital Hub“, „weil es uns hilft, innovative Start-up-Betriebe in der Region zu halten“, sagte Wirtz. Zum anderen nehme die Initiative „Aachen Building Experts“ Gestalt an, durch die sich Aachen zur Kompetenzregion für innovatives Bauen entwickeln soll. Der erste „Baukongress“ hatte rund 500 Experten nach Aachen gelockt, ein neuer Studiengang für die „Technische Gebäudeausrüstung“ ist in der Umsetzung, und mit Hilfe von FH und RWTH wird gerade das Konzept für eine „Aachener Bauakademie“ ins Leben gerufen. 15 große Unternehmen aus ganz Deutschland haben bereits ihr Interesse an dieser Initiative bekundet.



Die komplette Jahresrede im Internet: www.aachen.ihk.de/vollversammlung



Der Film „Auf neuen Wegen“ im Internet: www.aachen.ihk.de/ihktv



Foto: Andreas Herrmann

|| Einladung angenommen: Zahlreiche Vertreter aus Politik, Hochschulen, Verbänden und Wirtschaft der Region haben die Jahresvollversammlung der IHK Aachen besucht.

NENA.DE

LAUGH & PEAS BOOKING PRESENTS

NENA

LIVE

2 0 1 6

12.08. Freilichtbühne
Eschweiler Markt

Tickets in allen

bekannten VVK-Stellen

Einlass 18.30

Beginn 20.00

Veranstalter:



II Wo ist der Haken? Heute hieven „SpanSet“-Schlingen bis zu 400 Tonnen schwere Lasten in die Höhe.





Gehobene Klasse

Was bei „SpanSet“ in 50 Jahren so alles zum Tragen gekommen ist, erzählen die beiden Geschäftsführer des Übach-Palenberger Werks beim IHK-Forum am 11. April – und auf den nächsten Seiten...



Foto: Andreas Steinl

|| Mit dem Standort Übach-Palenberg verwoben: Die „SpanSet“-Geschäftsführer Patrick Schulte (r.) und Hans-Josef Neunfinger.

VON MISCHA WYBORIS

Hans-Josef Neunfinger und Patrick Schulte haben's schwer. Doch solange das so bleibt, geht's ihnen gut. Solange irgendwo irgendwer irgendwas Großes von A nach B transportieren oder in die Höhe hieven muss, hat das Unternehmen „SpanSet“ viel zu tun. Für die beiden Geschäftsführer des Werks in Übach-Palenberg gehören die Lasten anderer zum betrieblichen Alltag – vom schwierigen Schüttgut auf dem Lkw bis hin zum wuchtigen Windrad am Kranhaken. Dabei

steht „SpanSet“ für beeindruckende Entwicklungen in 50 Jahren Unternehmensgeschichte. Warum sich das Band zwischen Schulte und Neunfinger einfach nicht durchtrennen lässt, demonstrieren die Geschäftsführer beim IHK-Forum am 11. April.

Von alledem konnte Erik Ehnimb nichts wissen. Als Volvo den schwedischen Textilingenieur Ende der 1950er Jahre damit beauftragte, für den Automobilhersteller einen Sicherheitsgurt zu entwickeln, hob Ehnimb kurz darauf die Firma „SpanSet“ aus der Taufe. Von Schweden aus trat nicht nur der Sicherheitsgurt sei-

nen Siegeszug an: Schon bald entstanden eigenständige „SpanSet“-Gesellschaften in Deutschland, Frankreich, Italien und England. Heute gibt es allein in der Bundesrepublik elf „SpanSet“-Unternehmen. In Übach-Palenberg und an den restlichen Standorten in Deutschland erwirtschaften rund 350 der weltweit 900 Mitarbeiter knapp ein Drittel des gesamten Konzernumsatzes von 120 Millionen Euro im Jahr.

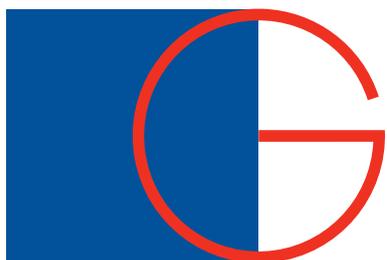
Nur einige Zahlen rund um die Kernbereiche Hebeteknik, Ladungssicherung, Schutzausrüstung. Auch andere, weitaus wichtigere

Wir **PLANEN** und **BAUEN** für Sie Industrie- & Gewerbebauten.



- kostenlose Beratung
- wirtschaftliche Konzepte
- individuelle Planung
- schlüsselfertige Ausführung

I n t e r n e t
www.gronau-bau.de



GRONAU bau
GENERALUNTERNEHMER

Werte hat das Unternehmen gesetzt: Normen und Richtlinien. „Ende der 1960er Jahre gab es schlichtweg noch keine – deshalb haben wir sie seitdem maßgeblich mitgestaltet“, sagt Neunfinger, Geschäftsführer Vertrieb & Marketing der SpanSet GmbH & Co. KG. Folglich lädt das Unternehmen immer wieder auch Zertifizierer an die werkseigenen Prüfstände ein. Unter anderem Dekra, TÜV, DGUV und DNVGL zertifizieren die vielen „SpanSet“-Produkte, vergeben GS-Zeichen und erteilen Produktfreigaben. Vieles von dem, was er erzählt, weiß er aus eigener Erfahrung: Neunfinger, Jahrgang 1956, ist seit 43 Jahren mit „SpanSet“ verbunden. „Wir haben damals schnell erkannt, dass man mit Polyester sehr viele Dinge tun kann“, sagt Neunfinger. Wenn er von „damals“ spricht, ist das eine Zeit, in der noch Hanfseile zum Einsatz kamen, die jedoch schnell brachen und deshalb gefährlich waren, oder Drahtseile und Ketten, die um einiges schwerer als Textilprodukte sind und die Ladung beschädigen können. „SpanSet“ hat Bewegung in den Markt gebracht: Heute spielen Rundschnellen und Hebebänder eine tragende Rolle.

Auf der Suche nach der Antwort

„Wir haben nicht auf alles eine Antwort, aber wir setzen vieles in Bewegung, sie zu finden“, sagt Neunfinger. Hitzebeständigkeit, Lichtempfindlichkeit, Widerstandsfähigkeit gegenüber scharfen Kanten: „SpanSet“ betreibt eigene Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen in der gesamten Unternehmensgruppe und bündelt so nicht nur Fasern, sondern allem voran unterschiedliche Kompetenzen. Darüber hinaus arbeitet „SpanSet“ bundesweit mit Hochschulen zusammen; in unserer Region ist das Unternehmen bei einzelnen Projekten mit dem Institut für Textiltechnik der RWTH Aachen verwoben. Zu den Kunden zählen Industriebetriebe sämtlicher Branchen, die Energiewirtschaft, das Handwerk sowie das Speditions- und das Dienstleistungsgewerbe. „Wir entwickeln unsere Produkte immer wieder für konkrete Fragestellungen der Kunden – und ihre Erwartungen nehmen zu“, sagt „SpanSet“-Geschäftsführer Patrick Schulte. Als der 52-Jährige vor zehn Jahren ins Unternehmen kam, konnten

„Geschwindigkeit ist ein wichtiges Kriterium für unseren Erfolg. Die Branche ist um einiges zeitkritischer geworden.“

Patrick Schulte,
Geschäftsführer der SpanSet GmbH & Co. KG

die dort produzierten Rundschnellen eine Last von maximal 60 Tonnen heben – das entspricht etwa der Ladung von zwei Lkw. Heute, bei halbiertem Durchmesser und Gewicht, hieven die Schnellen bis zu 400 Tonnen schwere Elemente in die Höhe: Windenergie-Anlagen und andere Großkomponenten auf den Baustellen dieser Welt.

Ebenfalls ein einschneidendes Erlebnis für das Unternehmen: die Entwicklung eines schnittfesten Gewebes mit der passenden Bezeichnung „NoCut“, um Lasten und Bauteile mit scharfen Kanten zu transportieren. Eine weitere Erfindung erleichtert die Kontrolle der Ladungssicherung: Der von „SpanSet“ entwickelte „Tension Force Indicator“ zeigt direkt am Zurring der gesicherten Ladung die Spannkraft an, die beim Schließen der entsprechenden Ratsche entstanden ist. Doch nicht nur Stärke ist die Stärke des Unternehmens. „Geschwindigkeit ist ein wichtiges Kriterium für unseren Erfolg“, sagt Schulte: „Die Branche ist um einiges zeitkritischer

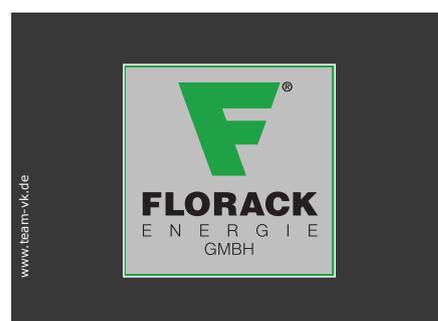
geworden.“ Für ein Montageschiff zur Errichtung von Offshore-Windrädern würden Tagesätze von bis zu 250.000 Euro berechnet. Zeit ist deshalb neben der wuchtigen Ladung selbst ein schwerwiegendes Argument.

Irgendwo gibt es immer etwas zu heben, zu laden, zu sichern. „Ja, wir haben Konkurrenz“, sagt Schulte, „aber wir haben auch immer wieder neue Fragestellungen, denen wir uns ausgiebig widmen.“ ▶



Foto: Andreas Steinfeld

|| Krafttakt für alle Schwergewichte: „SpanSet“ entwickelt Lösungen für unterschiedliche Anforderungen.



Wir versorgen mit Biogas.

www.florack.de



Foto: SpanSet GmbH & Co. KG

|| Festgezurret: Seine Produkte und Dienstleistungen zur Sicherung von Gütern und Menschen stellt das Unternehmen „SpanSet“ beim IHK-Forum am 11. April vor.

Das Entscheidende: SpanSet scheint immer wieder die richtigen Antworten zu finden. Dazu gehört es auch, Bauarbeiter in luftigen Höhen zu sichern. Oder nicht nur Container

selbst, sondern auch die Fracht innerhalb von Containern. Oder Schüttgut, „BigBags“ und Chemiefässer, die sich nicht mit Zurrgurten fixieren lassen: „TruXafe“ hat „SpanSet“ die eigene Entwicklung zur Sicherung solcher Art von Lkw-Ladungen genannt.

heute nicht mehr differenzieren“, sagt Schulte: „Andere Produkte sind spannender.“ Auch das darf man durchaus wörtlich nehmen. In Übach-Palenberg beschäftigt die Produktions- und Vertriebsgesellschaft jährlich 15 bis 20 neue Auszubildende im gewerblichen und im kaufmännischen Bereich. An 50 Webstühlen entstehen auf rund 27.000 Quadratmetern Fläche jeden Monat gut 800.000 Meter Gurtband und Gewebeschläuche – je nach Tragkraft mit einer anderen Farbe beschichtet.

INFO

Wie „SpanSet“ es nach oben schafft: Hier geht's zum Forum

Das IHK-Forum in Zusammenarbeit mit der Aachener Zeitung (AZ) öffnet am Montag, 11. April, um 18.30 Uhr zum 44. Mal seine Pforten. Dem Moderatoren und AZ-Wirtschaftsredakteur Thorsten Karbach verraten die beiden Geschäftsführer Hans-Josef Neunfinger und Patrick Schulte, wie sich „SpanSet“ in Übach-Palenberg „Vom Autosicherheitsgurt zum Spezialisten in der Höhensicherungs-, Zurr- und Hebetchnik“ entwickelt hat. Anmeldungen nimmt die IHK Aachen bis Donnerstag, 7. April, per E-Mail oder per Fax entgegen.



IHK-Ansprechpartnerin:
 Karoline Schmitz
 Fax: 0241 4460-235
 karoline.schmitz@aachen.ihk.de

Der fünf Jahrzehnte währende Erfolg: Er spricht im Wortsinn für die Tragweite des Unternehmens. Das Jubiläum: für Neunfinger und Schulte ein erhebender Anlass, um darauf aufmerksam zu machen, dass „SpanSet“-Produkte tatsächlich halten, was sie versprechen. Mit weltweit 15 „operativen Gesellschaften“ ist das Unternehmen auf fünf Kontinenten zu Hause. Die Zentrale ist längst von Schweden in die Schweiz gewandert – „wo sich die stärkste Marktdurchdringung befindet“, sagt Schulte. „SpanSet“ ist nach wie vor ein Familienunternehmen. Mittlerweile liegen die Geschicke der Gruppe in den Händen von David, Sohn des Firmengründers Erik Ehnimb. Der Autosicherheitsgurt ist für „SpanSet“ schon lange nicht mehr das Hauptthema. „Damit können Sie sich

„Wir haben nicht auf alles eine Antwort, aber wir setzen vieles in Bewegung, sie zu finden.“

*Hans-Josef Neunfinger,
 Geschäftsführer Vertrieb & Marketing der
 SpanSet GmbH & Co. KG*

„Wir sind keine Großweberei“, betont Schulte: „Wenn wir weben, dann, um das Spezielle zu suchen – und zu finden.“ Mit diesem Selbstverständnis wollen Neunfinger und Schulte das Unternehmen in Übach-Palenberg als wichtigen Bestandteil der „SpanSet“-Gruppe weiterentwickeln – und als erste Wahl in Sachen Hebetchnik, Ladungssicherung und Schutzausrüstung etablieren. Wie genau, das erzählen sie im IHK-Forum. Mit Sicherheit.



www.aachen.ihk.de/ihkforum
www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 10185410)

A la carte

Wie immer mehr Betriebe die Vorteile beim „elektronischen Ursprungszeugnis“ nutzen

Ursprungszeugnisse und andere Außenwirtschaftsdokumente lassen sich bei der Industrie- und Handelskammer auch elektronisch beantragen. Mit der Online-Anwendung „elektronisches Ursprungszeugnis“ (eUZ) gelangen Betriebe schnell und kostengünstig an die jeweilige Bescheinigung. Seit der Einführung bei der IHK Aachen im Jahr 2012 nutzen zahlreiche Unternehmen das Verfahren, um ihre Prozesse zu optimieren.

Die IHK Aachen hatte im vergangenen Jahr fast 8.000 Dokumente elektronisch bescheinigt. Bundesweit waren es seit der Einführung des Verfahrens mehr als 2,5 Millionen. Das „elektronische Ursprungszeugnis“ verringert den zeitlichen und finanziellen Aufwand deutlich: Der Antrag wird über das Internet an die IHK übermittelt, dort geprüft, bescheinigt und anschließend im Unternehmen ausgedruckt. Oft dauert es so nur wenige Minuten, bis ein Dokument mit dem IHK-Siegel versehen im Unternehmen vorliegt. Eingabehilfen und Textbausteine sollen zudem die Erstellung des Ursprungszeugnisses erleichtern. „Wir profitieren vom elektronischen Ursprungszeugnis schon seit 2012“, sagt Jolanta Jansen, Shipping Department Manager der Ashcroft Instruments GmbH in Baesweiler: „Innerhalb kürzester Zeit erhalten wir dadurch ein beglaubigtes Ursprungszeugnis. Gleichzeitig sparen wir noch die Kosten für den Kurier, und die Archivfunktion hilft uns dabei, den Überblick zu behalten.“ Der Betrieb produziert und vertreibt mechanische



|| Eine kleine Karte für die weite Welt: Das elektronische Ursprungszeugnis verringert den zeitlichen und finanziellen Aufwand exportierender Betriebe.

und elektronische Messgeräte in 76 Ländern. Technische Grundlage für das „eUZ“ ist die „qualifizierte elektronische Signatur“, die der manuellen Unterschrift juristisch weitgehend gleichgestellt ist. Ein Sicherheitsrisiko sei dabei nicht zu befürchten, betont Christian

Laudenberg, Leiter des Service-Centers der IHK Aachen: „Es handelt sich um ein rechtssicheres Verfahren, bei dem zweifelsfrei belegt werden kann, wer den Antrag gestellt hat.“ Außerdem würden die Daten verschlüsselt übertragen, so dass kein Unbefugter Einblick habe. Die IHK Aachen lädt für 9. November von 9.30 bis 11 Uhr zu einer Info-Veranstaltung zum elektronischen Ursprungszeugnis in die Kammer ein.

INFO

Wie sich auf dem elektronischen Weg Zeit und Geld sparen lassen

Im Zuge des „elektronischen Ursprungszeugnisses“ entfallen dank dem Dokumentenausdruck im Unternehmen zwei Postwege respektive Botengänge. Entscheidungen und Kommentare der IHK erhalten die Betriebe online. Notwendige Änderungen lassen sich direkt elektronisch vornehmen. Ursprungsnachweise, Rechnungen und andere Dokumente können dem „eUZ“ in elektronischer Form beigefügt und bescheinigt werden. Textbausteine – etwa Rückseitentexte – lassen sich als Vorlagedateien in der Anwendung speichern. 99 Prozent der gestellten Anträge bearbeitet die IHK während der Öffnungszeiten innerhalb von 30 Minuten. Das „eUZ“ bietet zudem eine Archiv- und Statistikfunktion.

i **IHK-Ansprechpartnerinnen:**
Janine Ploum
Bernadette Schmalen
Tel.: 0241 4460-0
info@aachen.ihk.de

@ www.aachen.ihk.de/euz
www.de-coda.de/einsatzgebiete/ursprungszeugnis

Schirmherrin

Womit Kerstin Khadri beim diesjährigen „VISIONplus-Unternehmerinnenpreis“ Mut machen möchte



Foto: GründerRegion-Aucher/Marius Bienwald

|| Mit Schirm, Charme und Erfolg: „K-Design“-Geschäftsführerin Kerstin Khadri (l.) und GründerRegion-Geschäftsführerin Heike Krier rufen zur Teilnahme am „VISIONplus-Unternehmerinnenpreis“ auf.

VON UDO FOERSTER

Kerstin Khadri hat es auf dem Schirm: „Wenn man eine gute Idee hat, sollte man seinem Bauchgefühl vertrauen und sie in die Tat umsetzen.“ Die Unternehmerin hatte 2009 ihrem Bauchgefühl vertraut und die Leitung des Betriebs übernommen, in dem sie zuvor fünf Jahre lang angestellt war. Der Mut hat sich gelohnt: Heute ist sie Schirmherrin des „VISIONplus-Unternehmerinnenpreises 2016“ – und der Begriff hat bei ihr eine ganz besondere Bedeutung: Ihr Betrieb, die in Geilenkirchen ansässige K-Design Großschirme & Windschutz GmbH, ist unter anderem auf die Produktion von Schirmen spezialisiert.

2004 kam Khadri als Gestalterin für Digital- und Printmedien in das 1983 von Hubert Lennarz gegründete Unternehmen, das schon damals Großschirme für Gastronomie, Hotellerie und Event-Locations produzierte. Zunächst halbtags angestellt, entwarf sie das Design der Produkte. Durch Kreativität, Fleiß und Engagement wurde sie zwei Jahre später Assistentin der Geschäftsführung, und ihr Aufgabengebiet erweiterte sich kontinuierlich. So kamen die Bereiche Messe- und Auftragsplanung sowie die Produktion sämtlicher Werbematerialien hinzu. 2008 wollte sich der damals 67-jährige Inha-

ber aus dem Geschäft zurückziehen. Lange begab er sich nicht auf die Suche nach einem Nachfolger, denn Kerstin Khadri hatte ihm angeboten, die Geschäfte als neue Inhaberin in seinem Sinne fortzuführen. Sie schrieb einen Businessplan, mit dem sie die Raiffeisenbank Loevenich als Darlehensgeber schnell überzeugte. Mit Hilfe von KfW-Darlehen und der Einbindung der Bürgschaftsbank NRW stemmte sie die Finanzierung, um die damalige Lennarz Großschirme GmbH & Co. KG zu übernehmen. Da sie den Firmennamen nicht erhalten konnte, ging das Unternehmen am 1. Januar 2010 als

„Wenn man eine gute Idee hat, sollte man seinem Bauchgefühl vertrauen und sie in die Tat umsetzen.“

*Kerstin Khadri,
Geschäftsführerin der
K-Design Großschirme & Windschutz GmbH*

K-Design Großschirme & Windschutz GmbH an den Start. Alle sieben Mitarbeiter beschäftigte sie weiter und schuf in den folgenden Jahren zwei neue Arbeitsplätze. Zusätzlich erweiterte sie die Angebotspalette und setzte technische Innovationen um. Heute lassen sich ihre Produkte mit LED-Leuchten, Heizstrahlern und Lautsprechern ausstatten.

Neue Ziele

Durch die Präsenz bei Gastronomie-Fachmessen und später auch mit Hilfe von Anzeigen in der Fachpresse konnte sie ihren Kundestamm deutlich erweitern. Derzeit plant Khadri, ihre Großschirme auch im Endverbrauchermarkt, also auf Terrassen und in Gärten von Eigenheimbesitzern zu etablieren. Dabei habe sie gegenüber Mitbewerbern einen entscheidenden Vorteil, die in Fernost mit mehrwöchigen Lieferzeiten produzieren lassen. Da „K-Design“ ausschließlich in Geilenkirchen fertigt, könne das Unternehmen sehr kurzfristig zum Beispiel Ersatzteile für defekte Schirme im Außenbetrieb bereitstellen.

Mutmacherin mit Preisfahrgung

2012 landete Khadri aufgrund ihrer herausragenden Leistung auf dem zweiten Platz beim „VISIONplus-Unternehmerinnenpreis“. Elke Schreck, Projektleiterin bei der Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Kreis Heinsberg, hatte sie damals zur Teilnahme motiviert. „Der zweite Rang hat uns noch mal einen richtigen Kick gegeben“, erzählt Khadri. Dank des großen Medienechos habe das Privatkundengeschäft mächtig angezogen.

INFO

Preisverdächtig? Alles von der Anmeldung bis hin zum Ablauf

Gemeinsam mit der diesjährigen Schirmherrin Kerstin Khadri sucht die GründerRegion Aachen Unternehmerinnen und Freiberuflerinnen aus der Wirtschaftsregion Aachen, Düren, Euskirchen und Heinsberg, die mit neuen Produkten oder Dienstleistungen zwischen Januar 2004 und Dezember 2013 ein eigenes Unternehmen erfolgreich aufgebaut oder als Nachfolgerin einen Betrieb übernommen haben. Bewerben können sich Unternehmerinnen aller Branchen und Betriebsgrößen – als Einzelpersonen oder als Team. Bei Gesellschaften muss die Bewerberin die Geschäftsführung innehaben und über ihre Anteile mindestens über eine Sperrminorität verfügen. Die sechs Nominierten erhalten einen Beratungsgutschein im Wert von je 500 Euro. Die drei Gewinnerinnen werden zudem öffentlich mit Geldpreisen in Höhe von 3.000, 1.500 und 750 Euro ausgezeichnet. „VISIONplus“ ist kein Businessplanwettbewerb: Für die Teilnahme genügt es, einen Bogen auszufüllen und die Bewerbungsunterlagen mit einem Lebenslauf und Info-Material zu ergänzen. Wettbewerbsunterlagen können bis 27. Juni eingereicht werden. Nach der Vorauswahl können sich die besten sechs Unternehmerinnen am 29. September vor der Hauptjury präsentieren. Die drei Gewinnerinnen werden im Rahmen einer öffentlichen Preisverleihung in der IHK Aachen ausgezeichnet.



i Info und Anmeldung:
GründerRegion Aachen
Tel.: 0241 4460-350
info@gruenderregion.de

@ www.gruenderregion.de/vision

Deshalb empfiehlt Khadri jungen Unternehmerinnen aus der Wirtschaftsregion Aachen, Düren, Euskirchen und Heinsberg, an dem Wettbewerb teilzunehmen. Schon das Ausfüllen des Bewerbungsbogens sei eine gute Gelegenheit, mit Stolz auf die eigenen Leistungen zurückzublicken und mit Selbstbewusstsein und Zuversicht nach vorn zu schauen. Laut Heike Krier, Geschäftsführerin der GründerRegion Aachen, haben Unternehmensgründungen von Frauen einen we-

sentlichen Anteil an der Entstehung neuer Arbeitsplätze und der Regionalentwicklung.

„Mit der Verleihung des ‚VISIONplus Unternehmerinnenpreises‘ wollen wir die Bedeutung von erfolgreichen Unternehmerinnen für die regionale Wirtschaft sichtbar machen“, sagt Krier: „Gleichzeitig soll der Preis anderen Frauen Mut machen, ihre eigene unternehmerische Idee erfolgreich zu verwirklichen.“

Wenn Kinder hinken,

DMPi
Deutsche Morbus Perthes Initiative

...stolpert das Leben.

www.morbus-perthes.de

MORBUS PERTHES
ist eine Kinderkrankheit die jedes Kind im Alter von 2-15 Jahren befallen kann. Bei der Krankheit zerstören sich ein oder beide Köpfe des Oberschenkel-Knochens. Die Krankheit ist weitgehend unbekannt. Jedes 1.250ste Kind ist betroffen. Ärzte sind oft nicht mit der Krankheit vertraut. Deshalb wird sie oft falsch behandelt. Die erkrankten Kinder müssen über mehrere Jahre behandelt werden, lange mit Gehhilfen laufen, im Rollstuhl sitzen oder gar sehr aufwendig operiert werden. Das alles bringt die Situation der ganzen Familie heftig durcheinander.

Helpen Sie uns durch eine einmalige Tröstebären-Patenschaft über 20 €.

Telefon: 02433 44 74 64 6



Foto: © motorradcbr – Fotolia.com



Foto: © David Asmuth – Fotolia.com



Foto: © djama – Fotolia.com



Foto: © Rido – Fotolia.com

Architektur, Bauen und Erhalten

Anzeigensonderveröffentlichung

Mit Sicherheit auch effizient

Fenster gestalten ein Gebäude maßgeblich, nehmen erheblichen Einfluss auf den Komfort und „erledigen“ dabei zahlreiche Aufgaben – bis in den Energiebereich hinein

Fenster sind wichtige Bestandteile der Außenhülle von Gebäuden und erhöhen dank fortschrittlicher Rahmenkonstruktionen und effektiver Wärmedämmverglasungen die Energieeffizienz des Eigenheimes. Sie leisten dabei allerdings noch vieles mehr: Sie unterstützen die Heizung als kostenloser Solarkollektor, schützen vor Einbrechern, reduzieren den Lärm, sorgen

für frische Luft und transportieren gesundes Tageslicht in jeden Winkel. Für zusätzlichen Komfort sorgen automatisierte Elemente: Sie ermöglichen zum Beispiel ein stressfreies Öffnen und Schließen. Fenster sind alles das: komfortabel, sicher und effizient.

Grundsätzlich gilt: Alle Fenster, die aus der Zeit vor 1995 stammen, entsprechen

nicht mehr dem Stand der Technik; die neueren Modelle machen fast alles besser. Dazu trägt neben den heute erhältlichen effektiven Zwei- und Dreifach-Wärmedämmverglasungen auch der Rahmen bei: War er bei alten Fenstern oft verzogen und besaß keine oder defekte Dichtungen, ist er heute ein High-tech-Produkt, das zusammen mit der Verglasung ein Bollwerk gegen die hohen Energiepreise bildet. Hinzu kommt noch ein weiterer Nutzen.

Das Fenster als Kraftwerk

Wird die Fensterfläche bei der Modernisierung vergrößert, lässt sich die tiefstehende Sonne im Herbst, im Winter und auch im oft noch sehr kühlen Frühjahr durch die solaren Zugewinne für die kostenlose Erwärmung der Räume nutzen. Und das, ohne dass die Wärme wie früher gleich wieder nach draußen entweichen kann.

Ausschlaggebend für das Energiesparen ist letztlich die Bilanz aus Wärmeverlusten (beeinflusst durch den UW-Wert) und solaren Gewinnen, die vorrangig am Fenster erzielt werden können (abhängig vom g-Wert des Glases). Bei der Auswahl der Verglasung sind daher Gewinne und Verluste zu betrachten. In einer Südfassade eingebaute Fenster sind mit Bilanz-U-Werten jeder sehr gut gedämmten Wand ebenbürtig – oder sogar überlegen. In Ost/West-Richtung sind sie ebenbürtig. Zur Vermeidung von Überhitzung im Sommer sind allerdings die Anforderungen an den sommerlichen Wärmeschutz zu beachten. Stolperfal-



Hundhausen
Auf uns können Sie bauen.

Planen und Bauen für Ihren Erfolg



Projekt: Erweiterung Logistikzentrum LUKAS-ERZETT GmbH & Co. KG, Engelskirchen
Unsere Leistung: Schlüsselfertige Erstellung incl. Außenanlagen als Generalunternehmer

W. Hundhausen Bauunternehmung GmbH · Bäckerstraße 4 · 57076 Siegen · Tel.: (0271) 408-0 · www.hundhausen.de

Tiefbau · Straßenbau · Gleisbau · Hochbau · Ingenieurbau · Schlüsselfertigbau
Bodenbeschichtungen · Wasserbau · Stahlbeton-Fertigteile · Beton-Fertiggeragen



Foto: © takasu – Fotolia.com



Foto: © Kzenon – Fotolia.com



Foto: © sepy – Fotolia.com



Foto: © drubig-photo – Fotolia.com

len, schwer zu bedienende Fenstergriffe und zu schmale Türen in Wohnhäusern gehören immer mehr der Vergangenheit an. Heute gibt es Fenster, die sich nicht nur kinderleicht öffnen und schließen lassen, sondern auch im Wortsinn barrierefrei und komfortabel sind.

Naheliegend: Fernbedienung

Üblicherweise muss sich jeder Hausbewohner für das Lüften der Wohnung quer durch das Haus bewegen und die Fenster öffnen. Die gleichen Wege müssen zum Schließen der Fenster zurückgelegt werden. Was für Bewohner ohne Handicap schon anstrengend sein kann, wird beispielsweise für Rollstuhlfahrer oft zu einem unüberwindbaren Hin-

dernis. Die Lösung: hochmoderne automatisierte Elemente. Mit ihrer Hilfe können Fenster ganz einfach zum Beispiel vom Sessel oder auch vom Bett aus per Knopfdruck, über eine Tastatur, eine Zeitsteuerung, das Mobiltelefon, eine Fernbedienung oder über einen Touch-Screen zum Lüften geöffnet und anschließend wieder geschlossen werden. Das gleiche gilt für Sicht- und Sonnenschutz.

Verband Fenster + Fassade

Sorgen für wesentlich mehr als nur für den guten „Look“: Fenster „erledigen“ viele wichtige Aufgaben.

Foto: imago-stock



**Tutto
completo**

Wenn ein Partner alles regelt

Sie brauchen für Ihr Geschäft einen Neubau. Sie benötigen einen auf Ihren Bedarf zugeschnittenen individuellen Entwurf. Sie erwarten ein Optimum an Funktion, Gestaltung und Kosten. Sie suchen einen einzigen Partner, der alles komplett für Sie erledigt.

Wir bieten Ihnen die Komplettleistung aus einer Hand.

Erfahren Sie mehr über Bauen in nesslerer-Qualität.

nesseler.de

ideen
bauen







„Etwas mehr Sachlichkeit würde der Diskussion guttun“

Als neuer Leiter der IHK-Abteilung „Außenwirtschaft“ spricht Dr. Gunter Schaible über TTIP, die „Rückkehr“ des Iran und Geschäfte in der Euregio

VON SARAH SILLIUS UND MISCHA WYBORIS

Seine Hochschulkarriere mag es nicht unbedingt nahegelegt haben, dass Dr. Gunter Schaible den Weg in die IHK Aachen gefunden hat. Als er vor 16 Jahren in die Kammer kam, hatte er eine Promotion in Empirischer Kulturwissenschaft im Gepäck. „Wenn es darum geht, grenzüberschreitend Geschäfte abzuschließen oder zusammenzuarbeiten, kommen immer auch Kultur und kulturelle Unterschiede ins Spiel. Sie in besonderer Weise im Blick zu haben, gehört zum Job eines Kulturwissenschaftlers“, betont der heutige Leiter der IHK-Außenwirtschaftsabteilung. „Seien Sie unpünktlich“, sagt Schaible, „ist ein Tipp, der für Deutsche befremdlich klingt, den man in Indonesien aber beherzigen sollte.“ Im Interview spricht er über TTIP, ferne Länder, Zukunftsmärkte und die wirtschaftlichen Beziehungen zu unseren Nachbarn.

WN: Wer also mit Anderen Geschäfte machen möchte, sollte deren Kultur kennen?

Schaible: So ist es, denn das öffnet Türen. Und es ist natürlich nicht nur das Zeitverständnis, das bei grenzüberschreitenden Kontakten eine Herausforderung sein kann. Die Körpersprache ist selten identisch, Hierarchien werden in anderen Ländern auch unterschiedlich bewertet, und es gibt Hunderte von Möglichkeiten, ein „Nein“ zu formulieren. Gut ist, wenn es dann auch als solches erkannt wird. Zu diesen Themen bieten wir regelmäßig Veranstaltungen an, um so etwas wie kulturelle Aufklärungsarbeit zu leisten. Am 27. April gibt es zum Beispiel unseren Workshop „Interkulturelle Kompetenz – Iran“.

WN: Kulturelle Missverständnisse sind ein Risiko. Ein schwererwiegendes sind die weltweiten Krisenherde. Laut dem Bericht des Heidelberger Instituts für Internationale Konfliktforschung gibt es derzeit so viele wie zuletzt 1945. Was bedeutet das für die Außenwirtschaft und die Unternehmen aus unserer Region?

Schaible: Die jüngste IHK-Konjunkturumfrage hat gezeigt, dass die Industriebetriebe aus unserer Region trotz des rauen Wirtschaftsklimas ihr Auslandsgeschäft leicht verbessert haben. In der Außenwirtschaft gilt eben: „Irgendwo geht immer was.“ Für Unternehmen ist es deshalb ein großer Vorteil, in mehreren Ländern aktiv zu sein und damit das Risiko zu streuen. Chancen eröffnen sich vor allem denjenigen, die innovative Produkte und Dienstleistungen anbieten.

Das gesamte Interview lesen Sie auf den folgenden Seiten.

WN: Seit rund einem halben Jahr leiten Sie die IHK-Abteilung „International, Verkehr und Handel“. Welches Außenwirtschaftsthema hat Sie in dieser Zeit besonders bewegt?

Schaible: Wir sind in sehr unterschiedlichen Feldern unterwegs. Die Förderung von Kontakten innerhalb der Euregio Maas-Rhein, sozusagen vor der Haustür, gehört genauso dazu wie TTIP oder der Iran. Was den Iran betrifft: Wir hatten schon Ende des vergangenen Jahres darauf gesetzt, dass die Sanktionen gelockert werden. Im Januar 2016 kam dann die offizielle Verlautbarung: Iran-Geschäfte sind wieder möglich. Seitdem unterstützen wir Betriebe mit Auskünften zur Zollabwicklung, mit Workshops zur Exportkontrolle und mit interkulturellem Training. Im November führt uns eine gemeinsame, euregionale Unternehmerreise nach Teheran. Das Comeback des Iran ist gut für die Unternehmen unserer Region: Allein die Betriebe im Kammerbezirk Aachen könnten in den nächsten zwei, drei Jahren Aufträge im Gesamtwert von 50 Millionen Euro bekommen.

WN: Die IHK Aachen setzt sich für den Abbau von Handelshemmnissen ein – und damit unter bestimmten Voraussetzungen auch für das Zustandekommen von TTIP. Wie erleben Sie die Debatte um die geplante Transatlantische Handelspartnerschaft?

Schaible: Es ist sehr gut, dass es eine große öffentliche Debatte um TTIP gibt. Das Abkommen betrifft Wirtschaft und Verbraucher gleichermaßen, also sollen sich auch beide dazu äußern. Allerdings würde der Diskussion etwas mehr Sachlichkeit guttun. In etlichen Kampagnen gegen TTIP wird immer wieder die Karte „Chlorhühnchen“ oder „Hormonfleisch“ gespielt – und das, obwohl die EU-Kommission betont, dass TTIP bei dem nicht den Weg in die EU ebnet wird. Ein faktenbasierter Austausch, wie wir ihn vor kurzem in einer spannenden Veranstaltung in der IHK mit Professor Radermacher von der Universität Ulm und Lutz Güllner von der Europäischen Kommission hatten, wird dem komplexen Thema da schon eher gerecht. Nachvollziehen kann ich die Kritik

„Es ist sehr gut, dass es eine große öffentliche Debatte um TTIP gibt. Das Abkommen betrifft Wirtschaft und Verbraucher gleichermaßen, also sollen sich auch beide dazu äußern.“

*Dr. Gunter Schaible,
Leiter der IHK-Abteilung
„International, Verkehr und Handel“*



Foto: Andreas Steindl

|| „Irgendwo geht immer was“: Außenwirtschaftsabteilungsleiter Dr. Gunter Schaible gibt Einblicke in die IHK-Arbeit und die Auslandsmärkte der Zukunft.

am vorgesehenen Investitionsschutz mit seinen Schiedsgerichten. Hier werden mit der Einrichtung fester Gerichtshöfe jetzt völlig neue Ansätze diskutiert. Auch die Forderung nach mehr Transparenz bei den Verhandlungen ist absolut verständlich.

WN: Nicht nur mit Blick auf TTIP: Was erleben Sie bei Ihrer Arbeit derzeit als die größten Hürden für exportierende Betriebe?

Schaible: Hinderlich sind vor allem die jeweils eigenen Zertifizierungsanforderungen einiger Länder. In Deutschland gültige Nachweise – zum Beispiel über die Sicherheit von Produkten – müssen Unternehmen für das Auslandsgeschäft oft noch mal beantragen. Dadurch verzögert sich der

Markteinstieg, und es erhöhen sich die Kosten. Auch innerhalb der EU gibt es Handlungsbedarf: Viele Betriebe empfinden die Meldungen zur „Intrahandelsstatistik“ als zu aufwendig. Da würde eine weitere Anhebung

der Meldeschwelle helfen. Hoher bürokratischer Aufwand entsteht auch bei der Entsendung von Arbeitnehmern. Gemeinsam mit unserem Dachverband DIHK treten wir dafür ein, dass solche Hürden beseitigt werden.

WN: Die IHK Aachen betreut im Rahmen der Arbeitsteilung der NRW-Kammern die Länderschwerpunkte Mexiko, Indonesien und Ungarn. Welche Potenziale bieten diese Länder aktuell?

Schaible: Mexiko und Indonesien zählen zu den Wachstumsmärkten der Zukunft. Mexiko entwickelt sich zum wichtigsten Automobilproduktionsstandort in Nordamerika – mit entsprechend großem Potenzial für Zulieferbetriebe. Indonesien hingegen ist die größte Volkswirtschaft in Südostasien und soll bis 2025 zu den zehn führenden Wirtschaftsnationen der Welt aufsteigen. Dabei ist der Inselstaat sehr stark auf Importe von Vorprodukten und Maschinen angewiesen. Das eröffnet unseren Betrieben große Chancen. Und die Verbindungen zwischen NRW und Ungarn stehen traditionell auf einem soliden Fundament. Ungarn ist vor allem für produzierende Unternehmen ein interessanter Markt in Europa.

WN: Wenn Sie einen Blick in die fernere Zukunft wagen: Welche Auslandsmärkte sind in zehn Jahren ein großes Thema?

Schaible: Zehn Jahre sind eine lange Zeit. Für die Antwort fehlt mir eine Kristallkugel. Man kann aber sagen, dass Asien angesichts der großen Bevölkerungszahl in zehn Jahren immer noch interessant sein wird – und Afrika! Um sich solche Zukunftsmärkte zu erschließen, haben wir von Deutschland aus im Gegensatz zu fast allen anderen EU-Staaten einen enormen Vorteil: die Auslandshandelskammern. Sie gehören demselben Dachverband an wie die IHKs, und wir arbeiten sehr eng mit ihnen zusammen. Eine solche Anlaufstelle vor Ort zu haben, ist Gold wert. Es gibt sie an 130 Standorten in 90 Ländern. Diese AHKs haben vieles im Angebot, von der Adressrecherche bis hin zur Zielmarktanalyse. Sie vermitteln geeignete Geschäfts- und Vertriebspartner oder geben Rechts- und Bonitätsauskünfte – und das mit Sicherheit auch in zehn Jahren noch.

WN: Zurück in die Gegenwart: Ihre Abteilung bietet zahlreiche Beratungen und Veranstaltungen an. Welche Leistungen sind bei den Unternehmen besonders gefragt?

Schaible: Zollauskünfte sind das Kerngeschäft des IHK-Außenwirtschafts-Teams. Da geht es um Fakten: Was ist zu beachten, wenn ich eine Wasserpumpe nach Ägypten verschicken möchte? Wie fülle ich ein Ursprungszeugnis aus? Was bitte ist eine EORI-Nummer? Bundesweit sind die IHKs hier nach wie vor erster Ansprechpartner für Betriebe. Das Beratungsangebot ergänzen wir durch Workshops, Seminare und Unternehmerreisen. Im laufenden Jahr 50 an der Zahl. Ein drittes Feld ist die Interessenvertretung: Da haben wir zum Beispiel im Außenwirtschaftsausschuss eine Resolution zu TTIP vorbereitet, die dann von der IHK-Vollversammlung verabschiedet wurde.

„Das Comeback des Iran ist gut für ‚unsere‘ Unternehmen: Allein die Betriebe im Kammerbezirk Aachen könnten in den nächsten zwei, drei Jahren Aufträge im Gesamtwert von 50 Millionen Euro bekommen.“

*Dr. Gunter Schaible,
Leiter der IHK-Abteilung
„International, Verkehr und Handel“*

WN: Die Niederlande gelten als wichtiger Auslandsmarkt für die Unternehmen unserer Region. Durch die Umstrukturierung der dortigen Kammer-Landschaft im Jahr 2014 ist unsere Partnerkammer in Limburg allerdings „verlorengegangen“. Wie steht es derzeit um die grenzüberschreitende Zusammenarbeit, von der es immer heißt, dass man sie vorantreiben muss?

Schaible: Grenzüberschreitende Zusammenarbeit in der Euregio Maas-Rhein eröffnet kleinen und mittelständischen Betrieben interessante Chancen: Die Geschäftspartner sind nur wenige Kilometer voneinander entfernt, der Markt ist stabil, die Kaufkraft ist gut. Vieles spricht klar für ein Engagement in der Euregio. Mit unterschiedlichen Aktivitäten bieten die Euregio-Kammern deshalb auch in diesem Jahr Unternehmen wieder die Gelegenheit, sich zu treffen, Erfahrungen auszutauschen und Geschäftsmöglichkeiten zu besprechen. Dieses Programm haben die IHKs in Aachen, Eupen, Hasselt und Lüttich-Verviers-Namurs gemeinsam auf die Beine gestellt. Bis vor einiger Zeit hatte sich auch die niederländische „Kamer van Koophandel“ stark in diesem Verbund engagiert. Nach der Umstrukturierung der Kammern in den Niederlanden befindet sich deren Zentrale jetzt aber in Utrecht, der nächstgelegene größere Ableger in Eindhoven, ein kleinerer in Roermond. In Südlimburg ist die Kammer nicht mehr vertreten.

Die so entstandene Entfernung erleichtert die grenzüberschreitende Arbeit nicht. Aber wir bleiben am Thema und hatten vor zwei Jahren eine „Stichting“ der Euregio-Kammern gegründet, an der auch Niederländer beteiligt sind. Außerdem bildet der Deutsch-Niederländische Businessclub der IHK Aachen eine Brücke zwischen den beiden Ländern. Das IHK-Team „International“ organisiert gemeinsam mit dem „StartersCentrum Heerlen“ und dem „Grenzinfopunkt Aachen-Eurode“ weiter

hin Sprechtag an, bei denen sich Niederländer und hiesige Unternehmen in Einzelgesprächen über den jeweils anderen Markt informieren können. Die Nachfrage ist sehr gut!

WN: Ihr Vorgänger Frank Malis war in seiner 36-jährigen Dienstzeit für die IHK Aachen in 22 Nationen unterwegs. Welches Land steht auf Ihrer persönlichen Liste ganz oben?

Schaible: Ich habe zwei Listen – eine berufliche und eine private: Derzeit planen wir gemeinsam mit der IHK Düsseldorf eine Unternehmerreise nach Israel. Das Land entwickelt Hightech-Produkte fast wie vom Fließband. Da sich israelische Betriebe ihre Erfindungen auch gerne abkaufen lassen, entstehen hier gute Chancen für Betriebe aus unserer Region. Privat würde ich gerne mal wieder an den Lago Maggiore fahren. Vielleicht nach Locarno. Es ist bestimmt 30 Jahre her, dass ich dort war.

DER GESPRÄCHSPARTNER



Foto: IHK Aachen/Heike Luchmann

*Dr. Gunter Schaible,
Leiter der IHK-Abteilung „International,
Verkehr und Handel“*

Kammer-Wesen

Dr. Gunter Schaible leitet seit 1. September 2015 die IHK-Abteilung „International, Verkehr und Handel“. Der heute 52-Jährige wurde an der Eberhard-Karls-Universität Tübingen in Empirischer Kulturwissenschaft promoviert und kam im Jahr 2000 zur IHK Aachen. Dort war er zunächst als Außenwirtschaftsberater, später als Außenwirtschaftsreferent und als Leiter des Juniorenkreises tätig. 2003 wurde Schaible zum Mitglied der Geschäftsführung berufen, seit 2010 verantwortete er das Service-Center der Kammer, das mit außenwirtschaftlichen Aufgaben wie der Ausstellung von Carnets und Ursprungszeugnissen betraut ist.



Foto: © iStockphoto.com - Foto: iStockphoto.com

II Goldene Aussichten: Trotzdem sollten deutsche Unternehmer im Iran einige Aspekte beachten.



„Auf keinen Fall mit Goldgräberstimmung ins Land gehen“

Nach dem Ende der Sanktionen eröffnet ein Markteinstieg in den Iran viele Chancen. Doch Unternehmer sollten einiges beachten...

VON SARAH SILLIUS

Es könnte der Beginn eines neuen Kapitels sein. Eines, in dem eine alte Erfolgsgeschichte neu geschrieben und ein Tabu-Land zum Hoffnungsträger wird. Nach dem Ende der Sanktionen gegen den Iran sieht nicht allein Bundeswirtschaftsminister Sigmar Gabriel großes Potenzial für die deutsche Wirtschaft, die den Iran einst zu den wichtigsten Exportpartnern zählte. Namhafte Unternehmen wie Siemens und Linde planen bereits große Investitionen, und auch etliche Mittelständler stehen in den sprichwörtlichen Startlöchern.

Laut Meinungen von Experten sollten sich Betriebe allerdings nicht überstürzt und blauäugig auf den iranischen Markt begeben. Was es vor einer Geschäftsanbahnung zu beachten gilt, haben die „Wirtschaftlichen Nachrichten“ im Gespräch mit Unternehmern, Außenhandelsexperten und einem interkulturellen Trainer in Erfahrung gebracht. Herausgekommen ist ein „I-R-A-N“-Überblick.

Den gesamten Beitrag lesen Sie auf den folgenden Seiten.

deale Voraussetzungen?

Zunächst ein Blick auf die Prognosen: Der Iran selbst beziffert seinen Investitionsbedarf für die Zeit bis 2023 auf rund 900 Milliarden Euro. Ein Drittel davon soll durch ausländische Investitionen gedeckt werden. Laut Angaben des Deutschen Industrie- und Handelskammertags (DIHK) könnten sich die deutschen Exporte innerhalb von wenigen Jahren auf rund zehn Milliarden Euro verfünffachen – und der Iran könnte von Rang 49 in die „Top 25“ der deutschen Exportrangliste aufsteigen. Voraussetzung sei, dass die wirtschaftliche Öffnung auch ein politisches Fundament erhält. Als erster wichtiger

Schritt in diese Richtung gelten die Parlamentswahlen Ende Februar: Gemäßigte Konservative und reformorientierte Kandidaten haben dabei alle 30 Sitze gewonnen. Auch Präsident Hassan Rohani wurde in den einflussreichen Expertenrat gewählt, der vorher zu 60 Prozent von Konservativen und „Hardlinern“ besetzt war. „Rohani braucht für seinen eingeschlagenen Kurs in Richtung Marktwirtschaft dringend den Rückhalt im Parlament“, sagt DIHK-Außenwirtschaftschef Volker Treier, der die Wahlen als „weiteren wichtigen Gradmesser für die wirtschaftliche und gesellschaftliche Öffnung des Landes“ bewertet. Welche Chancen ergeben sich durch diese Veränderungen für die Unternehmen in der Region Aachen, Düren, Heinsberg und Euskirchen? „Auch unsere ‚Hidden Champions‘ können von der Aufbruchstimmung profitieren – beispielsweise Maschinen- und Anlagenbauer, Kfz-Zulieferer, Planungs- und Ingenieurdienstleister für Wassermanagement oder Unternehmen der ‚Life Science‘-Branche“, meint Sarah Morgenstern, IHK-Beraterin für Fragen der Außenwirtschaft: „Doch die Konkurrenz schläft nicht.“ Es sei davon auszugehen, dass insbesondere China und Korea ihre Marktanteile – vor allem im Maschinenbau-sektor – stark verteidigen werden.

NACHGEFRAGT



Foto: GKD

*Dr. Stephan Kufferath,
Vorstand der GKD – Gebr. Kufferath AG
und Vizepräsident der IHK Aachen*

„Gespannt, wie viel Aufbruchstimmung wir feststellen werden“

WN: Sie nehmen an der IHK-Unternehmerreise nach Teheran teil. Welche Erwartungen verbinden Sie damit?

Kufferath: Keine übertriebenen. Ich bin schon seit Jahren nicht mehr vor Ort gewesen und freue mich auf die Gelegenheit, einfach mal die aktuelle Stimmung im Land zu schnuppern. Die politischen Rahmenbedingungen sind eine Sache, aber die Iraner sind ein ausgesprochen „unternehmerisches“ Volk. Ich bin sehr gespannt, wie viel Aufbruchstimmung wir vor Ort feststellen werden.

WN: Welchen „Unternehmertypen“ würden Sie zur Mitreise raten?

Kufferath: Ich würde meine Empfehlung auf Betriebe begrenzen, die den unternehmerischen Willen und die Durchhaltekraft besitzen, sich auf ein langfristiges Engagement im Iran einzulassen.

„Man sollte keinesfalls mit Goldgräberstimmung ins Land gehen“, sagt Dr. Stephan Kufferath, Vorstand der GKD – Gebr. Kufferath AG in Düren. Sein Unternehmen habe schon in früheren Jahrzehnten Kunden im Iran beliefert, vor allem in der Kunststoffindustrie. „Wir sind also schon aktiv dabei – aber mit aller Ruhe und Besonnenheit“, erzählt der Unternehmer. Das Ende der Sanktionen bedeute noch längst keinen unkomplizierten Neuanfang, denn hierfür sei die politische Situation im Land noch zu unbeständig. „Iran ist ein riesiges Land, insofern ist auch die Logistik der Marktbearbeitung zu prüfen. Es kommt auf den Aufbau von Vertrauen und eines belastbaren Vertriebsnetzwerks an.“

Rechtliche Aspekte

Mit welchen rechtlichen Aspekten sich Unternehmer auseinandersetzen sollten, weiß Stephan Müller, Partner der Anwaltskanzlei Oppenhoff & Partner in Köln. Seit mehr als 15 Jahren spezialisiert er sich auf Fragen des

Über den Iran

BIP pro Kopf, in USD, 2016*: 5.237,4

**Wirtschaftswachstum, 2016
in %, real*:** 4,4

**Beziehungen zu Deutschland 2014
(Veränderung ggü. 2013):**

Dt. Einfuhren, in Mio. EUR:
295,9 (+ 8,0 %)

Dt. Ausfuhren, in Mio. EUR:
2.380,8 (+ 29,3 %)

Hermes Länderkategorie: 7

Ease of Doing Business 2016:
118 von 189 Ländern

Quellen: GTAI 2015, Destatis
* Prognose

Zur AHK

Gründungsjahr: 1975

Standort: Teheran

Kontakt: René Harun

E. r_harun@dihk.co.ir

T. +98(0)21 8133 1100

Grafik: DIHK

Außenwirtschaftsrechts. Und selbst für einen Fachmann wie ihn ist der Iran „kein unkomplizierter Handelspartner. Zahlreiche Geschäfte werden einer Ausfuhrgenehmigung bedürfen, und sie zu erhalten, wird in den meisten Fällen kein Selbstläufer sein. Hier ist es wichtig, die Erwartungshaltung sowohl bei Kunden als auch im eigenen Unternehmen zu steuern.“ Betriebe sollten zudem ihre Waren entsprechend der neuen Güterlisten klassifizieren, rät Müller. In den umfangreichen Listen seien spezielle Verbote oder Genehmigungspflichten für Geschäfte mit dem Iran begründet, die auch Dienstleistungen und technische Unterstützung betreffen. „Neben den iranspezifischen Regelungen muss das gesamte allgemeine Exportkontrollrecht beachtet werden – das wird nach der Lockerung der Sanktionen wieder eine größere Bedeutung gewinnen“, erklärt Müller.

Laut DIHK muss auch die Finanzierungsfrage im Iran dringend geklärt werden. Bislang seien die deutschen Banken nicht bereit, dort größere Projekte zu unterstützen, denn sie risikierten damit, wegen verbotener Geschäfte

mit dem Land in den USA zu „drakonischen Strafzahlungen“ verurteilt zu werden. Auch der normale Zahlungsverkehr zwischen dem Iran und Deutschland müsse wiederaufgenommen werden.

A lltag und Kultur

Wer diese Herausforderungen in Kauf nimmt und zur Geschäftsanbahnung in den Iran reist, sollte auch darauf gut vorbereitet sein. Ein bisschen Smalltalk halten und dann schnell zum Geschäftlichen kommen: So mag es hierzulande vielleicht funktionieren. Wer auf diese Weise im Iran auftritt, dürfte damit wenig Erfolg haben, meint Iran-Experte und Ethnologe Michael Gorges: „Unternehmer sollten viel Zeit und Geduld mitbringen. Zunächst sollten sie sich darauf einlassen, den potenziellen Geschäftspartner kennenzulernen.“ Wer mit einem festen Zeitplan in den Iran reise, der könne schnell wieder „einpacken“: „Abgesehen davon, dass die Verkehrsverhältnisse in der Hauptstadt Teheran katastrophal sind und stundenlanges Warten im Stau zum Alltag gehört, ist nie abzusehen, wie ein Gespräch verläuft und wie lange es dauert.

Vielleicht möchte der iranische Gesprächspartner dem Gast noch spontan die Stadt zeigen oder ihn zum Abendessen einladen. Man sollte daher nie mehr als einen Termin am Tag einplanen“, rät Gorges, der vor seiner Tätigkeit als interkultureller Trainer selbst einige Jahre im Iran gelebt und anschließend in einem iranischen Unternehmen in Deutschland gearbeitet hat.

„Für eine optimale Vorbereitung auf die Gespräche vor Ort ist es sehr hilfreich, wenn man mit der Geschichte des Landes etwas vertraut ist und weiß, welche Tabu-Themen es zu beachten gilt“, meint Gorges. Dazu zählten etwa die Konflikte in Syrien und mit Saudi-Arabien, das Thema Menschenrechte, die gesellschaftliche Stellung der Frau oder die Probleme des Landes mit Armut, Drogen und Aids. Trotz dieser Fallstricke: Gorges macht Unternehmern

„Unternehmer sollten im Iran viel Zeit und Geduld mitbringen. Zunächst sollten sie sich darauf einlassen, den potenziellen Geschäftspartner kennenzulernen.“

*Michael Gorges,
interkultureller Trainer*

Mut, den iranischen Markt sowie Land und Leute kennenzulernen. „Die Iraner haben ein sehr gutes Bild von Deutschland und unterhalten traditionell sehr gute Beziehungen zu uns, die bis in das 16. Jahrhundert zurückreichen. Die Deutschen gelten als tüchtig und zuverlässig: Sie verkörpern Eigenschaften, die Iraner bewundern.“ ▶



ERFOLGS-RÄUME SCHAFFEN ...



Neubau Büro & Produktion, Aachen



Neubau Verwaltung & Logistik, Köln



Neubau Verwaltung, Baesweiler



... auch Wohnhäuser

STORMS.DE
GEWERBEBAU
SCHLÜSSELFERTIG

0 24 31 - 96 96 0
www.storms.de

Wer mehr über persische Kulturstandards und über Kommunikations- oder Verhandlungstechniken lernen möchte, die Iran gelten, hat am Mittwoch, 27. April, die Gelegenheit dazu: An diesem Tag leitet Gorges einen englischsprachigen Orientierungsworkshop zum Thema „Cultural Information Iran“ in der IHK Aachen.

Nähere Einblicke In Zusammenarbeit mit den Euregio-Kammern hat die IHK Aachen eine Reihe von Angeboten zum Iran geplant. „An den hohen Anmeldezahlen zu unseren Iran-Veranstaltungen merken wir: Das Interesse ist ungebrochen, was auch mit der Hoffnung verbunden ist, wieder an alte Zeiten anzuknüpfen“, sagt Morgenstern: „Schließlich war Deutschland schon vor den Sanktionen ein wichtiger Han-

delspartner des Iran – und auch während der Phase der Sanktionen hatten die Unternehmen aus dem Kammerbezirk weiterhin Interesse, da es immer wieder Momente der Hoffnung auf eine Einigung im Atomstreit gab.“ Nach der Unterzeichnung des Abkommens war das Ende der Sanktionen absehbar – und für die IHK wurde klar, dass der Beratungsbedarf bei den Mitgliedsbetrieben schnell zunehmen wird.

Einen aktuellen Marktüberblick bietet die Kammer am 15. Juni mit der Veranstaltung „Doing Business in Iran“, die auch als Vorbereitung für die im November geplante Unternehmerreise nach Teheran dienen kann. Unter Federführung der IHK Aachen und mit Unterstützung der Euregio-Kammern sowie der Deutsch-Iranischen Industrie- und Handelskammer geht es für Unternehmer aus der Euregio Maas-Rhein vom 13. bis 17. Novem-

ber in den Iran. Dort können sie sich ein umfassendes Bild von der wirtschaftlichen Lage und den rechtlichen Rahmenbedingungen machen, sich über Marktchancen und Investitionsmöglichkeiten informieren sowie Kontakte zu relevanten Vertretern aus Politik und Wirtschaft knüpfen, kündigt Morgenstern an: „Vielleicht haben sie sogar Gelegenheit, die Weichen für eine Aufnahme oder Wiederaufnahme von Geschäftsbeziehungen zu stellen.“ Das wäre ein vielversprechender Stoff für das neue Iran-Kapitel...

@ **IHK-Veranstaltungen zum Iran:**
www.aachen.ihk.de/
veranstaltungen_international

@ **Info zu Exportbestimmungen:**
www.bafa.de

i **IHK-Ansprechpartnerin:**
Sarah Morgenstern
Tel.: 0241 4460-129
sarah.morgenstern@aachen.ihk.de

NACHGEFRAGT



Foto: René Harun

René Harun,
Geschäftsführer der AHK Iran

„Man muss nur eine Nische finden“

DIHK: Die Sanktionen gegen den Iran werden schrittweise aufgehoben. Welches Potenzial hat die iranische Wirtschaft?

Harun: Die Verschärfungen der Sanktionen hatten jegliche Finanztransaktionen mit dem Iran unmöglich gemacht. Dadurch kam der Außenhandel fast zum Erliegen, und die wirtschaftlichen Verbindungen in allen Bereichen haben stark gelitten. Aber viele der alten Strukturen sind noch vorhanden – und sie funktionieren. Sie müssen jetzt modernisiert werden, zum Beispiel im Maschinen- und Anlagenbereich sowie im Sektor der Medizintechnik und der gesamten Infrastruktur. Der Iran verfügt also über ein riesiges Potenzial und ist ehrgeizig, wieder an seine früheren Erfolge anzuknüpfen.

DIHK: Welche Risiken gibt es bei Investitionen?

Harun: Das größte Risiko besteht darin, dass aufgrund politischer Entwicklungen die Sanktionen wieder in Kraft treten. Außerdem sind staatliche Interventionen in der Privatwirtschaft nicht auszuschließen. Und natürlich bedeuten die politische Instabilität und die zahlreichen Konflikte in der Region – etwa in Syrien, im Jemen und in Afghanistan – Gefahren für Investitionen. Diese Probleme sind der iranischen Regierung bekannt, und soweit das möglich ist, werden sie bereits angegangen.

DIHK: In den 1970er Jahren war der Iran das zweitwichtigste außerhalb Europas liegende Exportland. Können wir daran wieder anschließen?

Harun: Mit dem schrittweisen Abbau der Handelshemmnisse eröffnen sich viele Möglichkeiten für deutsche Unternehmen. Für die Betriebe ist es vorteilhaft, dass sie dank der engen Beziehungen aus der Vergangenheit hier häufig auf bestehende Partnerschaften zurückgreifen können. Diese Geschäftsbeziehungen gilt es jetzt wiederzubeleben. Auch im Iran genießt „Made in Germany“ einen ausgezeichneten Ruf, wodurch die Unternehmen zusätzlich punkten können. Es bietet sich eigentlich jeder Bereich für Investitionen und Exporte der deutschen Wirtschaft an – man muss nur eine Nische finden.

DIHK: Wie würden Sie folgenden Satz beenden? „Der Iran ist ein attraktiver Investitions- und Exportmarkt, weil...“

Harun: ... das Land einen enormen Modernisierungsbedarf aufweist, von dem deutsche Unternehmen dank der vorhandenen Beziehungen und ihres hervorragenden Rufs stark profitieren können.

Das Interview führte der DIHK



Genug gewartet!

Zeit sparen. Kosten senken. Ursprungszeugnisse und Handelsrechnungen online beantragen: Wir setzen das IHK-Siegel, Sie drucken das Dokument in Ihrem Unternehmen aus. Fertig.

Trotzdem noch Fragen? Lassen Sie sich das Elektronische Ursprungszeugnis erklären. Kinderleicht. Kostenfrei.

Ansprechpartnerin:
Janine Ploum, Industrie- und Handelskammer Aachen
Theaterstraße 6-10, 52064 Aachen
Tel.: 0241 4460-0



www.aachen.ihk.de/euz

Industrie- und Handelskammer
Aachen



Drei-Länder-Gag

Wie Betriebe in der Euregio zusammenfinden – und warum der Blick über die nahe Grenze oft noch „vergessen“ wird

II Naheliegend? Viele Betriebe im Wirtschaftsraum Aachen „übersehen“ die Möglichkeit, Unternehmen in Belgien und den Niederlanden als Geschäftspartner zu gewinnen.



Foto: © albasu – Fotolia.com

VON HELGA HERMANN

Was müssen niederländische Unternehmer beachten, wenn sie eine deutsche GmbH gründen wollen? Worauf müssen deutsche Unternehmer achten, wenn sie in den Niederlanden Mitarbeiter beschäftigen? Wer den Unternehmeralltag in der Euregio näher betrachtet, entdeckt viele Fallstricke – und eine Menge Vorurteile. Mitglieder des Deutsch-Niederländischen Businessclubs der IHK Aachen geraten deutlich weniger ins Stolpern, räumen mit so manchem Missverständnis auf und knüpfen „ganz nebenbei“ wertvolle Netzwerke – wie zwei eurgionale Beispiele zeigen.

Es ist ein Stück interessanter Völkerkunde: Niederländer gelten bei Deutschen als locker und humorvoll, welsprechend – also sprachge-

wandt – und preisbewusst. Goedkoop – günstiger Einkauf – könnte die Lieblingsbeschäftigung unserer Nachbarn sein. Die Belgier hingegen gelten hierzulande als sehr höflich, aber eher zugeknöpft, als Geschäftsleute, die lieber mit ihresgleichen Verträge abschlie-



Grafik: © Photolans – Fotolia.com

ßen und eine gewisse Zeit brauchen, bis sie zu Ausländern Vertrauen fassen. Die Deutschen wiederum gelten bei Niederländern und Belgiern als zuverlässig, aber mitunter als arro-

gant – vor allem wegen mangelnder Kenntnisse der französischen und der niederländischen Sprache.

Ob diese Eigenschaften reine Vorurteile sind oder tatsächlich zutreffen, muss jeder Euregio-Bürger für sich selbst feststellen. Möglichkeiten dazu bietet etwa der Deutsch-Niederländische Businessclub der Industrie- und Handelskammer Aachen. Bei Vorträgen und Besichtigungen von Betrieben und Projekten lernen sich die Partner intensiver kennen und erfahren im persönlichen Gespräch, was im jeweils anderen Land wichtig und gesetzlich vorgeschrieben ist. Deutsch-niederländisches Recht ist das Spezialgebiet der Maastrichter Rechtsanwältin Anneke Hoogveld. Seit vielen Jahren ist sie Mitglied im Deutsch-Niederländischen Businessclub und hat dadurch nicht nur viele Kontakte gewonnen, sondern auch Mandanten.

Arbeitsrecht ist nicht einheitlich

Die Niederländerin ist Partnerin in der Kanzlei Kalsbeek Hoogveld Advocaten, die in einem vierstöckigen Gründerzeit-Haus am vornehmen Wilhelminasingel residiert, gleich um die Ecke des Maastrichter Bahnhofs gelegen. Aus den großen Fenstern des Büros blickt man auf die belebte Straße, hinter dem Schreibtisch sind auf einem Sims Gesetzestextsammlungen aufgereiht – auch das deutsche BGB. Sie und ihre Anwältin Kollegin Maaïke Driever sind so etwas wie Prototypen des Euregio-Einwohners: Driever hat deutsch-niederländische Eltern und kennt sich auch sprachlich auf beiden Seiten der Grenze gut aus. Hoogveld hat in Nijmegen und Münster studiert, lange in Deutschland gelebt und einen Belgier geheiratet. Inzwischen lebt sie in Belgien. Als Juristin ist sie auf Arbeitsrecht spezialisiert und sowohl an deutschen als auch an niederländischen Gerichten zugelassen. Wenn sie und Maaïke Driever von ihrem Arbeitsalltag erzählen, kommt man aus dem Staunen nicht heraus. Auch wenn die Grenzen in der Euregio immer mehr verschwimmen: In Bereichen wie Arbeits- und Unternehmensrecht ist von europäischer Einheit wenig zu spüren.

„Eine Insolvenzverschleppung zum Beispiel ist in Deutschland strafbar. In den Niederlanden aber gibt es keine strafrechtliche Konsequenz, wenn die Insolvenz nicht angemeldet wird“, sagt Hoogveld. Oder Lohnfortzahlungen im Krankheitsfall: In Deutschland vergütet der Arbeitgeber sechs Wochen lang, dann über-

nehmen die Krankenkassen. In den Niederlanden muss das Unternehmen zwei Jahre lang den Lohn weiterzahlen. Ein Fallstrick für deutsche Arbeitnehmer in den Niederlanden ist unterdessen die sogenannte Wettbewerbsklausel, die es in Deutschland nur in Ausnahmefällen gibt. „Nach Ende seines Arbeitsvertrags darf der Arbeitnehmer nicht zu einem Wettbewerber wechseln. Das ist oft ein Problem und Gegenstand von Rechtsstreitigkeiten“, erklärt Hoogveld: „In Deutschland ist das Prinzip der freien Arbeitsplatzwahl hingegen selbstverständlich.“

„Nur ein bisschen Zeit investieren“

In ihrer Kanzlei werden deutsche und niederländische Unternehmen ebenso beraten und vertreten wie Arbeitnehmer. Dabei geht es um das Einklagen ausstehender Löhne, um Vertragsklauseln bei der Einstellung von Mitarbeitern oder um Abfindungen bei einer Entlassung. Manche dieser Aspekte wurden auch schon in Vorträgen im Deutsch-Niederländischen Businessclub thematisiert. Dort werden die Fakten im persönlichen Erfahrungsaustausch mit anderen Unternehmern und Experten greifbar und lebendiger. „Ein Vorteil ist, dass man keinen Beitrag zahlen muss“, sagt die Maastrichter Anwältin: „Die Teilnahme ist unverbindlich, aber wer profitieren möchte, muss nur ein bisschen Zeit investieren.“ Sie selbst hat die Teilnahme am Businessclub genutzt und dabei eine niederländische Zeitarbeitsfirma kennengelernt, die in Aachen eine Niederlassung gründen wollte. ▶

INFO

Gemeinsame Resolution: Euregio-Unternehmen fordern bessere Schienenanbindung

In einer gemeinsam verabschiedeten Resolution betonen Unternehmer aus der Euregio Maas-Rhein mit der IHK Aachen die essenzielle Bedeutung der Hochgeschwindigkeitsbahnhöfe in Aachen und Lüttich. Darin fordern sie die jeweiligen Bahngesellschaften dazu auf, die beiden Haltepunkte für ICE- und Thalys-Züge sicherzustellen und sie für künftige Mobilitätsbedürfnisse zu rüsten (siehe Seite 57).

WUSSTEN SIE SCHON?
WIR BIETEN AUCH TRANSPORTE
IN DEN IRAN!

eurasiatransports.com

INFO

Die IHK Aachen und der Deutsch-Niederländische Businessclub besuchen das A2-Tunnel-Projekt und die ENCI-Zementfabrik

Im Jahr 2011 wurde mit den Vorbereitungen für den Bau des König-Willem-Alexander-Tunnels in Maastricht begonnen. Kernstück des Projekts „De Groene Loper“ ist ein doppelstöckiger Tunnel, durch den etwa 80 Prozent des heutigen Straßenverkehrs künftig unterirdisch verlaufen sollen. Am Mittwoch, 6. April, besichtigt der Deutsch-Niederländische Businessclub den Stand der Dinge. Am Dienstag, 24. Mai, geht es für den Club zusammen mit Vertretern der IHK außerdem zur ENCI-Zementfabrik in Maastricht. Das Unternehmen wurde 1926 gegründet und ist der weltweit größte Her-

steller von Zement und Beton. Im Juli 2018 soll der Betrieb die kommerzielle Gewinnung von Kalkstein dort beenden, so dass der Steinbruch dann größtenteils wieder an die Natur zurückgegeben werden kann. Die Neugestaltung hat bereits begonnen. Anmeldungen nimmt die IHK online entgegen.

@ www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 83116)

i IHK-Ansprechpartnerin:
Karin Sterk
Tel.: 0241 4460-297
karin.sterk@aachen.ihk.de

ANDRE-MICHEL + CO.
STAHLBAU GMBH

STAHL
HALLEN
BAU

02651. 96 200

Andre-Michels.de



|| Businessclub-Profiture: Das Stolberger Unternehmen „Peter Krings“ hat zahlreiche Kunden in der gesamten Euregio gefunden.

„Kalsbeek Hoogveld Advocaten“ beriet das Unternehmen bei diesem Vorhaben. Die Anwälte schlossen auch Verträge für Unternehmen, die Waren im jeweils anderen Land verkaufen wollten, oder sie halfen bei der Gründung einer deutschen GmbH für einen niederländischen Betrieb aus der Automobilbranche, der in Deutschland einen Vertrieb aufbaute. Einerseits leben die Juristinnen davon, dass sich Deutschland und die Nieder-

lande in rechtlichen Dingen oft stark unterscheiden. Andererseits begrüßen sie Verbesserungen, die etwa durch europäische Verträge zustande kamen. So lassen sich seit Anfang 2015 mit einem Urteil des Gerichts im Heimatland Forderungen vollstrecken, ohne separat eine Vollstreckungserlaubnis beim Gericht des anderen Landes einholen zu müssen. Über standardisierte Formulare können außerdem Forderungen bis zu 2.000 Euro voll-

streckt werden. Da es die Formulare in allen Sprachen gibt, kommt es kaum zu Verständigungsproblemen. „Im Rahmen der grenzüberschreitenden Kriminalität ist die Einrichtung des ‚Büros für Euregionale Zusammenarbeit‘ bei der Staatsanwaltschaft von Vorteil“, sagt Hoogveld. Mit Kollegin Driever wird sie vor diesem Hintergrund im Oktober einen Vortrag beim Deutsch-Niederländischen Businessclub halten, zusammen mit dem deutschen Ver-

NACHGEFRAGT



Foto: Helga Hermanns

Alexander Bamberger,
Geschäftsführer der GFK Vertriebsgesellschaft mbH

„Weil es Irrsinn ist, es nicht zu tun!“

Seit seiner Gründung im Jahr 2003 vertreibt das Stolberger Unternehmen „Fiberpipe“ Rohre aus Glasfiber. Kunden sind Unternehmen der chemischen Industrie und des Kraftwerks- und Anlagenbaus. Das Geschäft mit den korrosionsfreien Rohren wächst – weshalb Gründer und Geschäftsführer Alexander Bamberger expandieren will. Noch 2016 soll der Umzug in den Neubau im Industriegebiet Camp Astrid erfolgen, wo auch eigene Produkte hergestellt werden sollen. Globale Geschäfte macht Bamberger schon lange – Geschäfte in der Euregio erst seit kurzem.

WN: Warum ist euregionale Zusammenarbeit wichtig?

Bamberger: Weil es Irrsinn ist, es nicht zu

tun! Das Potenzial von Zulieferern und Kunden auf 180 Grad um unseren Firmensitz herum zu beschränken, ist zu wenig. Es war schon ein erstaunlicher Zufall, dass wir Verantwortliche von Chemelot, dem Campus von Chemieunternehmen bei Geleen, bei einer Fachtagung in München kennengelernt haben. Das sind die Momente, in denen einem klar wird, welch' ungenutzte Potenziale vor der eigenen Haustür liegen.

WN: Sie hatten sich am Förderprojekt „Top Technology Cluster“ (TTC) beteiligt und darüber einen neuen Zulieferbetrieb in den Niederlanden gefunden...

Bamberger: Im Rahmen des TTC-Projekts wurden wir an passende Partner vermittelt –

bindungsstaatsanwalt. Der Deutsch-Niederländische Businessclub war im Jahr 2000 entstanden und ist inzwischen auf rund 200 Mitglieder angewachsen, die sich viermal im Jahr zu festen Terminen treffen. Das Treffen im April ist fast ein Heimspiel für die Maastrichter Rechtsanwältin Hoogveld. Dann werden sich die Mitglieder des Businessclubs über das Tunnelprojekt an der A2 informieren. Warum ist ein solcher Termin von Interesse? Es geht hier einerseits um eine wichtige Verkehrsverbindung, die für eine bessere Mobilität in der Euregio Sorge, sagt Hoogveld; man könne das Thema aber auch aus arbeitsrechtlicher Sicht betrachten, da auf Baustellen ja nahezu immer auch ausländische Arbeitnehmer beschäftigt würden.

Marktchancen jenseits der Grenzen

Kontakte zu knüpfen und als Unternehmer von diesen Verbindungen zu profitieren: Das sind auch für Uwe Pettenberg und Michael Schmitz von der Peter Krings GmbH & Co. KG wichtige Gründe für die Mitgliedschaft im Deutsch-Niederländischen Businessclub der IHK. Der 1860 als Sägewerk gegründete Betrieb hat in einem Umkreis von 100 Kilometern Kunden, die vorwiegend aus dem Maschinenbau stammen, denn das Stolberger Unternehmen stellt Export- und Schwergutverpackungen aus Holz für die Lager- und Versandlogistik her. Pettenberg und Schmitz pfe-

gen dabei die Kontakte zu den Kunden und generieren neue Aufträge. Dazu brauchen sie gute Kontakte in der gesamten Euregio. Dabei hilft es, dass Pettenberg mit einer Niederländerin verheiratet ist und Michael Schmitz als Fan der Niederlande auch flie-

ßend die Sprache spricht. Zu Beginn der Jahrtausendwende trat das Unternehmen dem Businessclub bei. Es hatte die Marktchancen jenseits der Grenzen zu Belgien und den Niederlanden erkannt. Vorher gab es keine systematische Akquise in diesen Regionen. ▶



Foto: Kalsbeek Hoogveld Advocaten

|| Businessclub-Profi(teure): Die Anwältinnen Anneke Hoogveld (r.) und Maaïke Driever sind spezialisiert auf deutsches und niederländisches Arbeitsrecht – mit Mandanten in beiden Ländern.

in unserem Fall an das Unternehmen Romar-Voss bei Roermond. In unseren Gesprächen haben wir festgestellt, dass wir uns besser schon vor zehn Jahren kennengelernt hätten: Romar-Voss stellt genau die Rohstoffe her, die wir für die Glasfaser-Rohre brauchen. Wir haben Glaslieferanten überall aus Deutschland, auch aus dem tiefsten Bayern. Wenn man aber Material in einem laufenden Auftrag braucht, ist es gut, wenn man es sich direkt von einem Lieferanten aus der Nähe holen kann. Vor dem TTC-Projekt hatten wir das nicht auf dem Radar.

WN: Warum „vergisst“ man trotz der örtlichen Nähe so leicht, über die Landesgrenze zu schauen?

Bamberger: Ich glaube, das hat auch etwas mit unserer Google-Mentalität zu tun.

Gibt man einen deutschen Begriff in eine Suchmaschine ein, bekommt man nicht unbedingt auch ein Ergebnis aus den Niederlanden angezeigt. Ohne das TTC-Projekt wäre der Kontakt mit Romar-Voss wohl nicht zustande gekommen. Vielleicht auch, weil man die Angebote in der Region – etwa von den Industrie- und Handelskammern – nicht immer kennt.

WN: Wie wichtig ist es, die Sprache und Mentalität der Nachbarn zu kennen?

Bamberger: Wir hatten einen Mitarbeiter aus Ostbelgien, der jetzt leider in Rente ist. Er beherrschte neben Flämisch und Französisch auch Deutsch, Englisch und sogar Türkisch. Das war natürlich unser „Außenminister“. Heute sprechen wir mit allen Kunden Englisch. Das ist vor allem im technischen Bereich akzeptiert, in dem wir unter-

wegs sind. Dass es deutlich mehr Niederländer gibt, die Deutsch können, als umgekehrt, ist unbestritten. Aber in unserer Branche ist das zum Glück kein Nachteil.

WN: Was würde passieren, wenn die EU-Mitgliedsländer das Schengen-Abkommen kippten und es wieder Grenzkontrollen gäbe?

Bamberger: Es würde alles komplizierter. Da müssen Sie nur Unternehmer fragen, die mit der Schweiz Geschäfte machen: Dort gibt es einen Zoll, man muss Einfuhrpapiere haben, Mitarbeiter, die an einem Auftrag arbeiten, vorher bei der Ausländerbehörde melden und vieles mehr. Es ist ein riesiger Aufwand, den wir im Schengen-Raum nicht haben.

Heute kümmert sich Vertriebsmitarbeiter Michael Schmitz um die niederländischen Kunden, Vertriebsleiterin Evelyn Hausmann ist für die belgischen Kunden zuständig. Von Vorteil beim Aufbau der neuen Märkte war es damals, dass inzwischen überall in Euro bezahlt wurde und das Schengen-Abkommen den grenzenlosen Verkehr ermöglichte. Mittlerweile gibt es rund um Eindhoven, Venlo, Sint-Truiden und Maasmechelen zahlreiche Stammkunden, die regelmäßig Holzverpackungen bei dem Stolberger Betrieb ordern.

Man könne auf einer ganz anderen Ebene verhandeln, wenn man so wie Schmitz die Mentalitätsunterschiede kenne. So ist es in den Niederlanden üblich, den Geschäfts-

partner beim Vornamen zu nennen. „Und für uns als deutsches Unternehmen ist es normal, in einem Angebot alle inklusiven Leistungen im Detail aufzuzählen.“ Schmitz weiß aber auch, dass Niederländer in mancher Hinsicht gar nicht so locker sind, wie immer behauptet wird: „In Deutschland kann man bei Maschinenbau-Unternehmen auch unangemeldet erscheinen. Das geht in den Niederlanden gar nicht.“

Beitrag zur europäischen Einigung

„Es ist kein großer Aufwand, Mitglied im Businessclub zu sein“, sagt Schmitz. Es gebe interessante Themen, und man treffe Menschen, über die man neue Kontakte bekomme. Laut Pettenberg lässt sich damit auch der Be-

kanntheitsgrad des Unternehmens steigern. Die Wurzeln der Peter Krings GmbH & Co. KG sind übrigens euregional – auch wenn man 1860 den Begriff noch nicht kannte. Damals lieferte Peter Krings Holz als Stützbalken für Bergwerke in Deutschland, Belgien und den Niederlanden. Alte Fotos auf den Fluren des Unternehmens in Stolberg belegen die Tradition. Gut 150 Jahre später werden wieder grenzüberschreitende Geschäfte gemacht. „Ich denke, eine Einrichtung wie der Businessclub ist wichtig, um Europa langfristig zu sichern“, betont Pettenberg: „Dadurch entstehen Beziehungen, die der Politik zeigen: Europa funktioniert.“

@ www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 79721)

INFO

Wo liegen Chancen und Risiken? – Die IHK Aachen berät deutsche und niederländische Betriebe

Die IHK Aachen bietet gemeinsam mit dem „StartersCentrum Limburg“ und dem „Grenzinfopunkt Aachen-Eurode“ einen kostenlosen Sprechtag zum niederländischen und deutschen Markt an. In den rund 60-minütigen Einzelgesprächen werden mit Betrieben aus Deutschland und den Niederlanden individuelle Fragen zu den Chancen und Risiken eines Engagements im jeweiligen Nachbarland erörtert und konkrete Hilfestellungen gegeben. Dabei kann es um Fragen zur Unternehmensgründung, zum Markteintritt oder zur Erbringung von Dienstleistungen in den Niederlanden und Deutsch-

land gehen. Die Anmeldung zum nächsten Sprechtag am Dienstag, 12. April, von 9 bis 17 Uhr im „Eurode Businesscenter“ in Herzogenrath ist online möglich.

@ www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 10181646)

i IHK-Ansprechpartnerin:
Karin Sterk
Tel.: 0241 4460-297
karin.sterk@aachen.ihk.de

DA BIST DU JA!

Meron, 5 Jahre

Viele Kinder wie Meron suchen Hilfe. **WERDE PATE!**

World Vision
Zukunft für Kinder!

WORLDVISION.DE

DZI
Spezialpreis
Stiefel

Ins Netz gegangen

Wie sich das eigene Unternehmen von Kunden aus dem Ausland finden lässt, verrät ein „Digital-Workshop“ von IHK, Google und GFIU

EIN FACHBEITRAG VON
DR. ANDREAS KESSEL

Online Kunden gewinnen? Das ist nicht nur im Heimatmarkt möglich, sondern natürlich auch international. „Die meisten Unternehmen haben dabei allerdings noch einige Wissenslücken“, sagt Professor Dr. Andreas Engelen, Direktor der GFIU GmbH in Aachen, Berater im Online-Marketing. Engelen gehört zu den Referenten des „Digital-Workshops“, den die IHK Aachen gemeinsam mit Google und der GFIU am 6. und 7. Juni in der Kammer an der Theaterstraße 6 - 10 anbietet.

Die Digitalisierung hat bereits in zahlreichen Branchen zu erheblichen Verschiebungen von Marktanteilen geführt. Im Modebereich etwa bewegt sich der Trend von traditionellen Versandhäusern hin zu modernen Online-Händlern. Auch vor dem Mittelstand macht der digitale Wandel der Verkaufskanäle nicht Halt: Viele Kunden suchen im Internet nach Gütern oder Dienstleistungen. Laut einer Studie der TU Dortmund ist bei 74 Prozent der befragten Unternehmen das Internet die zweitwichtigste Informationsquelle bei der Beschaffung. Trotzdem setzen zahlreiche Mittelständler weiterhin nur auf das, was sich in der Vergangenheit bewährt hat. Häufig genug spielt dabei auch eine mangelnde Kenntnis des Verkaufskanals eine große Rolle.

Spezielle Kenntnisse sind gefragt

Der Online-Vertrieb birgt sowohl national als auch international viele Chancen, doch der integrierte Verkaufskanal erfordert eine besondere Expertise. Die MOSER GmbH & Co. KG, Software-Anbieter mit Sitz in Würselen, hat das erkannt: Seit Ende 2009 betreibt das Unternehmen auch Online-Marketing. Kerstin Moser gibt als Marketing-Leiterin die strategischen Ziele vor, und eine Aachener Online-Marketing-Beratung führt aus. Offenbar mit



|| „Wie finden mich meine Kunden im Internet?“ Der „Digital-Workshop“ von IHK, Google und GFIU soll es im Juni zeigen.

Erfolg: „Wir haben seitdem einen hohen Anteil unserer Neukunden im Internet gewonnen“, sagt Moser.

Egal, ob das Online-Marketing im eigenen Unternehmen oder außerhalb betreut wird, ob es zunächst auf nationaler Ebene oder international genutzt werden soll: Ohne das entsprechende Verständnis der Geschäftsführung ergibt es wenig Sinn. Auch das Top-Management im Mittelstand benötigt digitales Know-how. Beim kostenfreien IHK-Workshop erhalten Führungskräfte Antworten auf die Fragen „Wie finden mich meine Kunden im Internet?“ und „Wie mache ich meine Website fit für Kunden aus dem In- und Ausland?“

Der Workshop besteht aus fünf – jeweils zweistündigen – Modulen, die einzeln besucht werden können. In überschaubaren Gruppen lernen die Teilnehmer Grundlagen zu Themen wie

„Online-Marketing“ und „Google Adwords“ sowie Best-Practice-Beispiele kennen, um danach die ersten Schritte in ihrem Betrieb umsetzen zu können. Damit die Teilnehmer auch erfahren, worauf sie bei der Expansion ins Ausland achten müssen, informiert die IHK im Rahmen des Workshops über „Grundlagen des Exports“. Referentin ist Helge Nitsch, Fachberaterin im Bereich International, Verkehr und Handel. Die Teilnehmer erhalten erste Informationen zu Regelungen beim innergemeinschaftlichen und zum Warenverkehr mit Drittländern. Außerdem werden Kontakte für die tägliche Arbeit vermittelt. Die Anmeldung zum Workshop ist online möglich.

@ g.co/digitalworkshop/nrw

i IHK-Ansprechpartnerin:
Sarah Morgenstern
Tel.: 0241 4460-129
sarah.morgenstern@aachen.ihk.de

II Gute Perspektive: Die IHK-Unternehmerreise bietet neben Indonesien auch Einblicke in die Metropole Singapur, das „Tor zu den ASEAN-Staaten“.



Die Internationalisierung der Wirtschaft eröffnet vor allem kleinen und mittelständischen Unternehmen gute Chancen. Die IHK Aachen unterstützt sie dabei, neue Auslandsmärkte zu erschließen: Im Rahmen der Arbeitsteilung der Industrie- und Handels-

kammern in Nordrhein-Westfalen betreut sie schwerpunktmäßig die Länder Indonesien, Mexiko und Ungarn. Aufgrund des großen Potenzials dieser Märkte organisiert die IHK Aachen unter anderem eine weitere Delegationsreise nach Südostasien, bei

der Unternehmer die Weichen für neue Geschäftsbeziehungen stellen können.

In Kooperation mit der IHK Bonn/Rhein-Sieg und mit Unterstützung von „NRW.International“ geht es vom 21. bis 28. Mai nach Singa-

INFO

Was veranstaltet die Industrie- und Handelskammer Aachen eigentlich im Bereich „International“?

Von „Änderungen im Zoll- und Außenwirtschaftsrecht 2015/2016“ bis hin zum „Import/Export für Einsteiger“ und von den „Deutsch-Niederländischen Beratungstagen“ bis hin zum „Indonesien Forum NRW“ und zur „Unternehmerreise Automotive nach Mexiko“: Für einen erfolgreichen Markteintritt bietet die IHK zahlreiche Fachveranstaltungen und Workshops an. Ein neuer Flyer – der im Internet zum Download bereit steht und direkt bei der IHK Aachen erhältlich ist –, gibt einen Überblick über das Außenwirtschaftsprogramm 2016. Neue Angebote über das gesamte Jahr hinweg offenbart zudem der Online-Veranstaltungskalender: Dort gibt es detaillierte Informationen und die Option zur Anmeldung. Wer kein Angebot verpassen möchte, kann den IHK-Newsletter abonnieren und auf

diese Weise sämtliche Veranstaltungshinweise per E-Mail erhalten.



www.aachen.ihk.de/programm_international
www.aachen.ihk.de/veranstaltungen_international
www.aachen.ihk.de/newsletter



IHK-Ansprechpartnerinnen für Veranstaltungen „International“:
 Karin Sterk
 Tel.: 0241 4460-297
karin.sterk@aachen.ihk.de

Sonja Steffens
 Tel.: 0241 4460-230
sonja.steffens@aachen.ihk.de

Singa-pur!

Gute Geschäftschancen an zwei Standorten:
Unternehmerreise der IHK führt im Mai zum kleinsten
Inselstaat Südostasiens und zum größten der Welt



Foto: © Nopassiniw - Fotolia.com

pur und Indonesien. Branchenschwerpunkte der Reise sind Maschinen- und Anlagenbau, Lebensmittelindustrie, Infrastruktur und Bau, Medizintechnik und Gesundheitswirtschaft, Umwelt- und Energietechnik sowie Konsumgüterindustrie. „Aktuell sind insbesondere die Pläne der indonesischen Regierung für Investitionen in die unzureichende Infrastruktur interessant: Der Bau von Flug- und Seehäfen, Mautstraßen, Eisenbahnen und Elektrizitätskraftwerken hat höchste Priorität“, sagt Stephan Blocks, stellvertretender Leiter „Business Development“ der AHK Indonesien, die Unternehmen beim Markteintritt vor Ort begleitet. Schätzungen zufolge werden bis zum Jahr 2019 bis zu 240 Milliarden US-Dollar in Infrastrukturprojekte des weltgrößten Inselstaates fließen – finanziert durch Mittel der Zentralregierung, der Provinzen und des privaten Sektors. Damit soll mittelfristig ein Wirtschaftswachstum von sieben Prozent pro Jahr erreicht werden. „Die geplante Öffnung verschiedener Wirtschaftsfaktoren für ausländisches Kapital

und der zusätzliche Bürokratieabbau dürfte das Investitionsklima zusätzlich verbessern“, schätzt Blocks: „Anbieter von Baumaschinen, Kraftwerkstechnologie sowie technischer Ausstattung für Flug- und Seehäfen haben damit sehr interessante Absatzchancen.“

600 Millionen potenzielle Kunden

Das andere Ziel der Reise gilt als „Tor zu den ASEAN-Staaten“ – und damit zu rund 600 Millionen potenziellen Kunden: der Insel- und Stadtstaat Singapur als flächenmäßig kleinster Staat Südostasiens. „Singapur ist eine internationale Metropole, eine hoch entwickelte Stadt, die sich regelmäßig neu erfindet und sich durch eine vorteilhafte geografische Lage, gute Erreichbarkeit und eine hervorragende Infrastruktur auszeichnet“, sagt Katja Münzer, Leiterin „DEinternational“ bei der AHK Singapur, die Betrieben vor Ort mit Wissen und Erfahrung zur Seite steht. Weitere Pluspunkte sieht Münzer in der englischen Sprache, im stabilen rechtlichen Rahmen, im politischen

Umfeld, das Planungssicherheit bietet, in den qualifizierten Arbeitskräften des Landes und in der Möglichkeit, Spezialkräfte aus Deutschland oder anderen Ländern nach Singapur zu holen. Der Stadtstaat bietet beste Voraussetzungen für fast alle Branchen und Tätigkeitsfelder. Besonders gefragt seien zukunftsorientierte Technologien und Geschäftsmodelle, sagt Münzer: „Es sind schon 1.500 deutsche Betriebe in Singapur vertreten, und wir freuen uns darauf, weiteren zu helfen, in Singapur Fuß zu fassen.“ Das Programm zur Reise und die Möglichkeit zur Anmeldung gibt es online.

@ www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 3124354)

i IHK-Ansprechpartnerinnen:
Sarah Morgenstern (Indonesien)
Tel.: 0241 4460-129
sarah.morgenstern@aachen.ihk.de

i Claudia Masbach (Mexiko und Ungarn)
Tel.: 0241 4460-296
claudia.masbach@aachen.ihk.de

Prak(tikan)tisch

Wie die Studentenorganisation AIESEC ausländische Fachkräfte in unsere Betriebe bringt



VON DR. CAROLIN CREMER-KRUFF

Im Dezember 2014 hatte die Moldawierin Daria Marian das erste Mal Öcher Luft geschnuppert. Den Tag ihrer Anreise wird sie wohl nie vergessen: ein neues Land, eine fremde Stadt, eine andere Sprache – alles das inmitten von Weihnachtsatmosphäre, Glühwein- und Printenduft. Und einen Job würde sie auch in wenigen Tagen antreten. 2016: Die mittlerweile 23-Jährige, die in ihrer Heimat Marketing und einige Semester Deutsch studiert hat, ist in der Kaiserstadt geblieben. Damals

führte sie ein Praktikum beim IT-Unternehmen „code4business“ nach Aachen, das sie im Anschluss daran als Assistentin

der Geschäftsleitung fest eingestellt hat. Das Praktikum hatte die Studentenorganisation AIESEC ermöglicht, die zwischen Unternehmen und passenden Bewerbern vermittelt. Betrieben, die ausländische Fachkräfte beschäftigen wollen, wird dabei vieles leicht gemacht.

Der eingetragene Verein verfolgt eine eigene Strategie: Hier bringen einheimische Studenten ausländische Studenten mit ortsansässigen Unternehmen zusammen. Diese Idee funktioniert rund um den Globus, in verschiedenen Ländern, interkulturell. Und so wird auf

|| Sitzt perfekt! Dank der Aachener AIESEC-Initiative um Vorstandsvorsitzende Sarah Uphoff (r.) fand die Moldawierin Daria Marian in unserer Region den Einstieg ins Berufsleben.

unkomplizierte Weise eine Brücke zwischen Universität und Wirtschaft gebaut. Junge Menschen können ohne großen Aufwand über ein Praktikum in den Bereichen IT, Management, Soziales oder im Bildungsbe- reich internationale Berufserfahrung sammeln und das „Abenteuer Auslandsaufenthalt“ in allen Regionen erleben, in denen es Lokalkomitees gibt. So wie Marian, die sich für Aachen entschieden hatte. „Während meines Praktikums konnte ich auch meine Deutschkenntnisse enorm verbessern“, erzählt sie.

Vor sieben Jahrzehnten gegründet

Wie alle Lokalkomitees, ist auch der Standort Aachen in eine weltweit tätige Organisation eingebunden, die vor fast 70 Jahren – quasi vor der Haustür – in Lüttich gegründet wurde. Kurz nach dem Zweiten Weltkrieg. „Das war genau die richtige Zeit. Die Gründer hatten die Absicht, dass sich eine solche Katastrophe nicht wiederholt. Denn wenn andere Kulturen miteinander in Kontakt kommen, werden Vorurteile und Fremdenfeindlichkeit abgebaut – oder sie entstehen gar nicht erst“, sagt Sarah Uphoff von AIESEC Aachen. Die RWTH-Studentin der Gesellschaftswissenschaften bekleidet seit dem vergangenen September das Amt der Vorstandsvorsitzenden.

AIESEC ist mittlerweile eine der größten Studentenorganisationen weltweit. Rund

45.000 Studenten haben im vergangenen Jahr über AIESEC einen Praktikumsplatz ergattert, darunter sowohl professionelle Praktika mit einer Länge von bis zu einem Jahr als auch soziale Praktika, die in der Regel sechs Wochen dauern. Hinter diesem Erfolg stehen zahlreiche studentische Mitarbeiter auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene: Sie organisieren jedes Praktikum minutiös, von der Erledigung bürokratischer Dinge über das Abholen der Praktikanten vom Bahnhof oder Flughafen und das Kümern um eine Wohnung und eine Versicherung bis hin zur Eröffnung eines Bankkontos. Außerdem werden für jeden Praktikanten ein kulturelles Rahmenprogramm, Treffen mit anderen Praktikanten und Sprachkurse organisiert. Unternehmen, die auf diese Weise eine qualifizierte ausländische Fachkraft vermittelt bekommen, bleibt eine Menge Arbeit erspart. Dadurch, dass AIESEC ehrenamtlich arbeitet, fallen nicht viele Kosten für ein Praktikum an. Soziale Praktika werden vollständig finanziert, bei professionellen Praktika wird sogar ein Gehalt bezahlt.

AIESEC ist auf Mitarbeiter wie Sarah Uphoff angewiesen. Die 23-Jährige ist selbst eine Weltenbummlerin: In Portugal geboren, lebte sie viele Jahre in der Schweiz. Zu Beginn ihres Studiums absolvierte sie über eine andere Organisation ein Praktikum in Peking. „Ihr“ Lokalkomitee Aachen gehört mit zwei bis 15 vermittelten Praktikanten pro Jahr eher zu den kleineren – trotzdem ist ständig etwas zu tun. Rund 30 Ehrenämter arbeiten derzeit in fünf Teams für das Aachener Lokalkomitee. „Wir möchten unsere Organisation bei den

Unternehmen der Region bekannter machen und den Bereich der professionellen Praktika ausbauen“, sagt Uphoff.

Der Schwerpunkt liegt auf KMU

Längst erfolgt die Praktikantenvermittlung über eine Online-Plattform. „In Aachen legen wir den Fokus auf kleine und mittelständische Betriebe“, erzählt Uphoff. Hier seien in den vergangenen Jahren hauptsächlich Praktikanten aus Osteuropa und Lateinamerika in den Bereichen IT und Marketing vermittelt worden. Und obwohl jedes Komitee eine eigene Einheit bildet, herrscht eine rege Vernetzung miteinander. „Ich halte uns für einen Haufen praktisch angelegter Hippies“, sagt Uphoff mit einem Lachen: „Wir sind sehr idealistisch, aber wir arbeiten hart dafür, unsere Ziele zu erreichen.“

@ <https://aiesec.de/aachen>

i AIESEC-Kontakt für Unternehmen:
eb.aachen@aiesec.de

INFO

AIESEC ist an 4.000 Hochschulen in 125 Ländern aktiv

Die Studentenorganisation AIESEC mit Sitz in Rotterdam wurde 1948 von Studenten aus Belgien, Dänemark, Finnland, Frankreich, den Niederlanden, Norwegen und Schweden gegründet. Die Abkürzung „Association Internationale des Etudiants en Sciences Economiques et Commerciales“ avancierte im Laufe der Jahrzehnte zum Eigennamen, da später nicht mehr ausschließlich Studenten der Wirtschaftswissenschaften an den Programmen teilnahmen. AIESEC ist heute in 125 Ländern an 4.000 Universitäten vertreten. Im vergangenen Geschäftsjahr ermöglichte die Organisation 36.030 soziale und 8.902 professionelle Austauschereferenzen sowie 40.000 Führungserfahrungen. Derzeit hat AIESEC 6.000 Partner, eine Million Alumni und 90.000 Mitglieder. Von insgesamt 780 Lokalkomitees bestehen allein in Deutschland 42 an Universitäten und Fachhochschulen. Zu den nationalen Förderern gehören Unternehmen wie Bertelsmann, Claas, Porsche und BASF.



VERZOLLUNG VON IMPORTEN / EXPORTEN

Lean Management für globalisierte Unternehmen

Offergeld Logistik als kompetenter Ansprechpartner für alle Zollfragen

- Abwicklung von Import- & Exportsendungen im ATLAS-Verfahren mit qualifiziertem Personal
- Zertifizierung „Zugelassener Wirtschaftsbeteiligter“
- Zolllagerinhaber
- Value Added Services



Offergeld Logistik GmbH & Co.KG
a.abels@offergeld.de
www.offergeld.de

D 52457 Aldenhoven
Industriestrasse 27
Tel+ 49 2464 9903





Unternehmen TNT verkauft seine Flugsparte in Lüttich

► Weil der Verkauf von TNT an den US-Konkurrenten FedEx bereits in Planung ist, will der Logistikriese jetzt auch seine Flugsparte „TNT Airways“ sowie die „Pan Air Línear Aéreas“ in Lüttich an die „ASL Aviation Group“ in Dublin verkaufen. 400 Mitarbeiter, darunter 300 Piloten, sollen im Zuge dessen übernommen werden.

Veränderungen auf Avantis: Solland Solar erhält einen neuen Eigentümer

► Die insolvente Solarfabrik Solland Solar auf dem grenzüberschreitenden Gewerbegebiet Avantis soll vom chinesischen Unternehmen Trina Solar übernommen werden. Vermögenswerte und die Immobilie sollen die niederländische Tochtergesellschaft Trina Solar Netherlands BV erwerben. Das Werk an der deutsch-niederländischen Grenze ist der erste europäische Produktionsbetrieb für das chinesische Unternehmen, das als Weltmarktführer im Photovoltaikbereich gilt. Ehemalige Solland-Mitarbeiter können mit einer Neuanstellung rechnen, heißt es.

kurz & bündig NACHRICHTEN AUS DER EUREGIO

Tourismusagentur Ostbelgien positioniert sich im Outdoor-Bereich

► Nach der „Fiets en Wandelbeurs“ in Utrecht und Antwerpen sowie der ADFC-Radreisemesse in Bonn hat sich die Tourismusagentur Ostbelgien auch bei der weltgrößten Tourismusmesse „ITB“ in Berlin präsentiert. Das Publikum erhielt dort unter anderem Einblicke in eine erweiterte Version des Online-Routenplaners „GO Eastbelgium“, der ab April auch Fahrradstrecken für Tourenfahrer und Mountainbiker im Angebot haben soll. Einen Erfolg gab es zuvor in Antwerpen: Dort wurde die historische Mehrtageswanderstrecke „Weg des Gedenkens“ im Hohen Venn in die Endrunde des Wettbewerbs „Wanderroute des Jahres“ aufgenommen, wo sie einen Platz als eine der letzten fünf Nominierten belegte.



|| Einblicke in den Outdoor-Bereich: So präsentierte sich die Tourismusagentur Ostbelgien bei der Messe.

Apartments im Shopping-Center? Ein Investor schmiedet neue Pläne für das „Eupen Plaza“

► Das im Jahr 2000 eröffnete Shopping-Center „Eupen Plaza“ hat bereits mehrfach versucht, genügend Mieter und Kaufkraft an sich zu binden. Doch die 2013 entworfene Idee der Ansiedlung eines Kino-Centers wurde nicht umgesetzt, und ein Teil der großen Filialisten konnte seine Mietverträge nicht aufrechterhalten. Jetzt hat ein Brüsseler Investor dem Eupener Stadtrat einen Plan vorgelegt, ab 2018 – wenn weitere Verträge auslaufen – 80 Wohneinheiten auf 7.500 Quadratmetern mit einem neu geschaffenen, lichtspendenden Innenhof zu verwirklichen. Geschäftsflächen sollen dann noch im oberen und unteren Teil des Centers erhalten bleiben.



ANWALTSKANZLEI DR. CLIFF GATZWEILER

Wirtschafts- und Steuerstrafrecht
(Präventionsberatung und Verteidigung)

52062 Aachen, Ludwigsallee 67
Tel. 0241 / 56 00 40 01
www.gatzweiler.eu

Maastricht veranstaltet seine erste Museumsnacht

► Mit insgesamt zehn Kunsteinrichtungen feiert Maastricht am Freitag, 15. April, die erste Museumsnacht der Stadt. Zu den Programmpunkten zählen Ausstellungen, Workshops, Führungen und Gespräche mit Künstlern. Ein Shuttle-Bus soll die verschiedenen Häuser miteinander verbinden – darunter das „Museum für zeitgenössische Kunst Marres“, die „Jan van Eyck Akademie“ oder das „Bondefantenmuseum“, in dem eine große Abschlussparty stattfinden soll.

Niederländisch wohnen, deutsch studieren: Akademischer Nachwuchs erhält Wohnungen in Kerkrade

► Eine gemeinsame Absichtserklärung der RWTH Aachen und der Parkstad Limburg soll es international Studierenden künftig ermöglichen, im benachbarten Limburg zu wohnen. Mehr als 6.000 internationale Studierende sind an der RWTH Aachen eingeschrieben, rund 2.000 von ihnen stammen aus dem asiatischen Raum. „Für diese jungen Menschen ist es besonders schwierig, in Aachen und Umgebung eine Wohnung zu finden“, sagt Professor Doris Klee, RWTH-Prorektorin für Personal und wissenschaftlichen Nachwuchs. An der Wijngracht im niederländischen Kerkrade sollen bis August 75 Wohnungen für Studierende entstehen. Zudem sollen Betroffene ein niederländisches Studierendervisum erhalten, das ihnen das Wohnen im Nachbarland gestattet. Unterstützung bei der Wohnungssuche will das „International Office“ der RWTH Aachen bieten.



Foto: RWTH Aachen/Sebastian Dreher

|| Schaffen Wohnraum für international Studierende: Tim Weijers, stellvertretender Bürgermeister von Kerkrade, und Professor Doris Klee, RWTH-Prorektorin für Personal und wissenschaftlichen Nachwuchs, unterzeichnen eine entsprechende Absichtserklärung.

Medtronic plant mit mehr als sechs Millionen Euro im Grenzgebiet

► Das Unternehmen Medtronic investiert 6,5 Millionen Euro in sein Vertriebszentrum im Heerlemer Gewerbegebiet Trilandis an der Grenze zu Aachen. Das berichtet die Aachener Zeitung. Der zu den weltweit führenden Konzernen im Bereich der Medizintechnik zählende Betrieb, der bereits ein Forschungszentrum in Maastricht und eine Produktionsstätte in Kerkrade betreibt, beschäftigt rund 2.200 Menschen in der Region. Vom Heerlemer Vertriebszentrum aus werden medizinische Apparaturen nach Afrika, in den Mittleren Osten und innerhalb Europas verschickt.

Fest der Braukunst: Klosterbier feiert 800. Geburtstag

► Die unter anderem für ihre Bierbraukunst innerhalb der Klostermauern bekannte Abtei Val-Dieu wird 800 Jahre alt. Für August ist ein großes Fest im Hof der Abtei geplant. Hierfür wollen die Braumeister ein Cuvée-Bier in limitierter Auflage mit bis zu 80.000 Litern entwickeln.

Gemeinsame Investition: Valkenburg erhält ein Radsportzentrum

► Ein Konsortium aus Unternehmen, Vereinen und Rennställen soll Berichten niederländischer Zeitungen zufolge ein Radsportzentrum auf dem Cauberg in Valkenburg ins Leben rufen. Nicht nur unter radrennbegeisterten Niederländern gilt der Cauberg als eine Art Wallfahrtsort. Er war bereits Austragungsort für vier Weltmeisterschaften und ist regelmäßiges Ziel des „Amstel Gold Race“. Die Gemeinde Valkenburg will für die Konzeptentwicklung 50.000 Euro bereitstellen.

Creditreform These Nr. 4

ICH WILL DICH NICHT UM JEDEN PREIS.*

KREDIT-AUSFALL

CREDITREFORM MIT SICHERHEIT MEHR WERT.

Neue Kunden bedeuten mehr Umsatz bedeutet mehr Gewinn. Diese einfache Regel wird schnell hinfällig, wenn Ihr Kunde Ihre Forderungen nicht mehr begleicht. Wie hoch die Wahrscheinlichkeit ist, erfahren Sie einfach und sicher mit den Wirtschaftsinformationen von Creditreform. Damit Sie nicht draufzahlen, sondern die richtigen Geschäfte machen. Für werthaltige Kundenbeziehungen. Sprechen Sie mit uns.

Creditreform

Creditreform Aachen
Tel. 0241 - 962450
www.creditreform.de

Eine Million Dollar: Lütticher Unternehmen CE&T gewinnt Google-Preisgeld

► Das Unternehmen CE&T mit Sitz in Lüttich hat im Rahmen eines Ingenieurswettbewerbs des Internet-Riesen Alphabet ein Preisgeld von einer Million Dollar gewonnen. Bei dem Wettbewerb des Google-Mutterkonzerns ging es um die Entwicklung eines elektrischen Relais zur

Umschaltung von Gleichstrom auf Wechselstrom. Die Wallonische Region hatte sich an den Entwicklungskosten von CE&T mit 250.000 Euro beteiligt. Das Unternehmen unterhält bereits Niederlassungen in Indien, China und den USA.

Zwei Jahrtausende alte Siedlung: Weitere Überreste in Heerlen entdeckt

► Auf dem Heerleener Gewerbegebiet Trilandis sind weitere Überreste einer rund 2.000 Jahre alten Siedlung gefunden worden. Archäologen datierten die Funde vor Kurzem auf die Römerzeit. Die

Siedlung war bereits im Jahr 2009 entdeckt worden. Die neu vorgefundenen Grab-Beigaben umfassen Relikte wie Krüge, Gläser und Karaffen.

Studie zur Wirtschaftslage: Wallonische Städte unterscheiden sich stark

► Laut einer Studie der Universität Lüttich bestehen große Unterschiede im Hinblick auf die wirtschaftliche Situation der Kommunen in der Wallonie. Hierzu wurden 69 Städte auf die Belegung ihrer Geschäftsfläche und deren Lebensdauer hin analysiert. Die größeren

Städte Charleroi, Mons und Verviers schnitten dabei schlecht ab. In Kleinstädten sei der Einzelhandel aufgrund großer Shopping-Center an den Stadträndern fast verschwunden. Eupen, die Hauptstadt der deutschsprachigen Gemeinschaft, landete mit 39 von

100 Punkten auf dem 63. Platz. Sieger wurde St. Vith mit 71 von 100 Punkten. Die Forscher betonten allerdings, dass die Stadt aufgrund ihrer abgeschiedenen Lage an der Schnittstelle zwischen Eifel und Ardennen keine direkte örtliche Konkurrenz habe.

Wohnungssuche per Klick: Studenten entwickeln europäische Plattform

► Für das Start-up-Unternehmen zweier junger Studenten aus Verviers und Lüttich geht es weiter bergauf: Bereits vor drei Jahren hatten sie die Internetplattform „StudentFlatMaastricht“ gegründet, die vor allem von international Studierenden rege genutzt wurde, die auf Wohnungssuche sind. Da die Wohnungsknappheit ganz Europa betrifft, haben die

Jungunternehmer mit einem weiteren Studenten aus Maastricht die neue Internetseite „ViaFlats“ entwickelt. Die Plattform berücksichtigt neben dem Wohnungsmarkt in Maastricht auch den in Rotterdam, Groningen, Brüssel, Lüttich, Lille und Mailand.

@ www.viaflats.com

Am 12. Mai ist Muttertag!

Helfen Sie Kindern in Not mit einem außergewöhnlichen Geschenk.

Mit dem Wunschzettel von Save the Children.

In den ärmsten Ländern der Welt kann ein Kilo ein sehr wichtiger Schritt zur Lebensgrundlage für eine ganze Familie werden. Erfüllen Sie wachsenden Kindern diesen oder einen anderen Wunsch - und machen Sie Ihre Spende zu einem Muttertagsgeschenk für Ihre Freunde: www.savethechildren.de/wunschzettel

Save the Children



Foto: © TStudio - Fotolia.com

|| Nächster Halt: Zukunft. Im Rahmen der Initiative „Future Train“ will die Siemens-Division Mobility mit der RWTH Aachen eine neue Generation von Zügen entwickeln.

Freie Bahn für den „Future Train“: RWTH Aachen sucht nach Innovationen für Schienenfahrzeuge

► Die Siemens-Division Mobility und die RWTH Aachen haben die Forschungskoooperation „Future Train“ ins Leben gerufen. Für Dr. Jochen Eickholt, CEO der Siemens-Division Mobility, ist dies „eine Chance, mit innovativen Ansätzen eine völlig neue Generation von Schienenfahrzeugen zu entwickeln“. Im Rahmen einer langfristigen Zusammenarbeit wollen die Partner die Konkurrenzfähigkeit der Bahn im Wettbewerb der Verkehrsträger steigern. Dazu sollen Technologien und Werkstoffe

analysiert und auf ihre Anwendbarkeit im „Future Train“ hin untersucht werden. Daneben geht es um die Entwicklung multimodaler Mobilitätskonzepte, die eine ganzheitliche Verbindung des Schienenverkehrs mit dem Individualverkehr ermöglichen sollen. Die wachsende Bedeutung von autonom operierenden Straßenfahrzeugen soll ebenfalls berücksichtigt werden. Noch in diesem Jahr soll der „Masterplan“ entwickelt werden. Ab 2017 wollen die Akteure ihre Vorhaben in die Tat umsetzen.

Starthilfe für Start-ups: Informatik-Studenten unterstützen Betriebe aus und jenseits unserer Region

► Im Rahmen des Praktikums „Unternehmensgründung und Neue Medien“ am Lehrstuhl für Informatik 5 der RWTH Aachen sind zwei praxisorientierte Projekte entstanden, die regionale Start-up-Betriebe unterstützen. Die erste Studentengruppe hat für das junge

Aachener Carsharing-Unternehmen Tamyca eine kostengünstige Lösung zur Kundenverifizierung entwickelt. Für die Überprüfung der Daten soll es genügen, ein Foto des Führerscheins zu erstellen, das mit modernen computergrafischen Methoden ausgelesen wird.

Für die Kölner Humance AG entstand unterdessen ein webbasiertes Portal für das Management von Patientendaten in Kliniken. Es ermögliche eine lückenlose Verfolgung des Genesungsprozesses für Fälle im Bereich der Kardiologie.

Thermotransfer-Etikettendruck
Drucksysteme · Fachservice · Ersatzteile
Etiketten · Farbbänder · Continuous InkJet
umfangreiche Lagerhaltung · schneller Lieferservice

alpharoll Ihr Spezialist für Thermotransfer-Etikettendruck und Automatische Identifikation



alpharoll
 Telefon: 02 41 / 9 03 90 39
 info@alpharoll.com
www.alpharoll.com



Für die „SenseUp“-Idee: Jülicher Biotechnologen erhalten den „Innovationspreis NRW“

► Die Jülicher Biotechnologen Georg Schaumann und Stephan Binder vom Institut für Bio- und Geowissenschaften des Forschungszentrums Jülich haben den mit 50.000 Euro dotierten „Innovationspreis NRW“ in der Kategorie „Nachwuchs“ erhalten. Ausgezeichnet wurden die beiden Jungunternehmer für ihre Sensortechnologie „SenseUp“, mit der sie schnell und effizient hochproduktive Mikroorganismen finden, die aus nachwachsenden Rohstoffen wertvolle Grundbausteine für Nahrungs- und Lebensmittel herstellen. Das Sensorsystem hatten Binder und Schaumann gemeinsam im Rahmen ihrer Doktorarbeiten entwickelt. Die Idee: In der „weißen Biotechnologie“ produzieren Bakterien Nahrungsmittel, medizinische Wirkstoffe und chemische Wertstoffe. Je mehr sie von der erwünschten Substanz herstellen, desto effektiver fällt der gesamte industrielle Prozess aus. Die wenigen hochproduktiven Zellen unter Millionen ande-



Foto: Forschungszentrum Jülich

|| Zwei Wissenschaftler – eine Geschäftsidee: Stephan Binder (l.) und Georg Schaumann vom Jülicher Institut für Bio- und Geowissenschaften sind die Gewinner des „Innovationspreises NRW“.

rer zu finden und die Bakterien zu isolieren und zu kultivieren, dauerte oft Wochen bis

Monate. Mit der „SenseUp“-Technologie soll das nun in wenigen Tagen gelingen.

Die gerade Linie zum Ziel.

Erfolgreiches Unternehmen geführt

Nach dem Hallenbrand: WZL initiiert Stiftung und startet Spendenaufruf

► Nachdem dem schweren Brand der Versuchshalle des Werkzeugmaschinenlabors (WZL) an der RWTH Aachen ist das WZL weiterhin damit beschäftigt, die Zukunftsfähigkeit des Labors zu gewährleisten. Eine Stiftung soll ermöglichen, dass Unternehmen und Privatpersonen mit Spenden eine Ersatzhalle auf dem Campus-Areal finanzieren. Die Stiftung würde das WZL zudem langfristig stärken, weil dadurch Eigenmittel für mutige Forschungsvorhaben schnell zur Verfügung stünden, heißt es. Das WZL hatte sich in den vergangenen Jahren als weltweit beachteter „Schrittmacher“ des Forschungsfortschritts bei hybriden Werkzeugmaschinen und integrierten Fertigungsverfahren profiliert. Die zur Verfügung stehenden Flächen reichten jedoch schon in der Vergangenheit nicht aus. Neben dem Neubau einer Halle mit Unterstützung des Landes wollen die Verantwortlichen daher selbst noch für eine zusätzliche, 3.000 Quadratmeter große Ersatzhalle sorgen. Die WZL-Professoren haben die Gründung der Stiftung bereits initiiert und wollen ihre privaten Anteile an der WZL Aachen GmbH vollständig stiften. Dadurch erhalte die Stiftung bereits ein Vermögen von rund zwei Millionen Euro. Ziel sei nun, mindestens weitere vier Millionen Euro über Spenden und Stiftungen einzusammeln. Zuwendungen können auf das Konto Freundeskreis des WZL der RWTH Aachen e.V. (gemeinnützig), IBAN: DE94 3907 0024 0203 8628 01, BIC: DEUTDEDB 390, überwiesen werden. Alle Spender erhalten eine Spendenquittung, sobald die WZL-Stiftung offiziell eingetragen und anerkannt ist. Sobald die WZL-Stiftung durch die Stiftungsaufsicht zugelassen ist, werden die beim Freundeskreis e.V. eingegangenen Spenden weitergeleitet.

Vermessung von Nutzpflanzen: FZJ koordiniert europäisches Großprojekt

► Was passiert im Inneren von Pflanzen, wenn sie auf Umweltreize reagieren? Wie verändert sich das äußere Erscheinungsbild, der Phänotypus, wenn sich Temperaturen und Wasserverfügbarkeit ändern? Fragen zur Vermessung von Nutzpflanzen und zu ihrer Reaktion auf Veränderungen der Umwelt stehen im Zentrum des neuen europäischen Großprojekts „EMPHASIS“, das Wissenschaftler des Forschungszentrums Jülich (FZJ) koordinieren. Das Projekt ist Teil der neuen „Roadmap“, in der die Mitgliedsstaaten des „European Strategy Forum for Research Infrastructures“ Forschungsinfrastrukturen von zentraler europäischer Bedeutung planen. „EMPHASIS“ soll nach einer von der EU geförderten Vorbereitungsphase ab dem Jahr 2018 aufgebaut und 2020 in Betrieb genommen werden.

Ozonabbau über der Arktis: Stratosphärenforscher aus Jülich liefern aktuelle Berechnungen

► Ein Team von Klimaforschern mit Jülicher Beteiligung hat Anzeichen dafür entdeckt, dass im vergangenen Winter über der Arktis ein starker Ozonabbau begonnen hat. Ursache hierfür seien die ungewöhnlich niedrigen Temperaturen in der polaren Stratosphäre. Mit weiteren Messungen im Rahmen der Kampagne „POLSTRACC“ („The Polar Stratosphere in a Changing Climate“) wollen die Wissenschaftler den Ozonabbau über der nördlichen Polarregion nun weiter untersuchen. Jülicher Stratosphärenforscher berechnen dazu täglich auf der Basis von Simulationen den arktischen Ozonverlust und veröffentlichen die Ergebnisse auf der Wissenschaftsplattform „Erde und Umwelt“ der Helmholtz-Gemeinschaft.

Stimmungsmesser für Instandhaltung: Neues Konjunkturbarometer analysiert die Branche

► Ein neues Konjunkturbarometer soll industriellen Dienstleistern und innerbetrieblichen Abteilungen der „Instandhaltung“ künftig Einblicke in die Entwicklung ihrer Branchen bieten. Um ein möglichst realistisches und vollständiges Bild der aktuellen Lage sowie der Erwartungen zu erhalten, werden bei einer quartalsweisen Erhebung wichtige Entscheidungsträger der Branchen befragt. Neben sechs Standardfragen gibt es je eine Zusatzfrage zu aktuellen Entwicklungen. Die Initiatoren des Konjunkturbarometers gelten als erfahrene neutrale Beobachter und sind seit Jahren Begleiter der Branche: Das Forschungsinstitut für Rationalisierung (FIR) an der RWTH Aachen setzt sich im „Competence Center Instandhaltung“ mit Fragen rund um die Pflege und Wartung technischer Anlagen auseinander, und das „Forum Vision Instandhaltung“ ist als Wissens- und Netzwerkvermittler der Branche aktiv. Die Teilnahme ist ab sofort online möglich.

@ www.ih-indikator.de

Generationenwechsel vollzogen



S-UBG Gruppe
Unternehmensbeteiligungsgesellschaft
und Risikokapital-Fonds www.s-ubg.de

RWTH erhält internationales Qualitätssiegel

► Die „Association to Advance Collegiate Schools of Business“ hat der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften der RWTH Aachen für weitere fünf Jahre ihr Qualitätssiegel verliehen. Von den Fakultäten für Wirtschaftswissenschaften und „Business Schools“ dürfen weltweit weniger als fünf Prozent das Siegel führen. Die Association ist eine internationale Akkreditierungsagentur im Bereich der Wirtschaftswissenschaften.

„DuPont Performance Materials“ eröffnet Forschungsbasis auf dem RWTH-Campus

► Die DuPont Performance Materials (DPM) will ihre Kooperation mit dem Aachener Zentrum für integrativen Leichtbau (AZL) zu einer „Premium-Partnerschaft“ ausbauen und sich mit einer Forschungsbasis auf dem RWTH Aachen Campus ansiedeln. Dadurch erhoffe sich DuPont einen besseren Zugang zu der Arbeit ihrer Forschungspartner, zu denen auch das Institut für Kunststoffverarbeitung (IKV) zählt, heißt es. Zugleich werde die Ansiedlung die weiterführende Zusammenarbeit und gemeinsame Ideenfindung mit anderen Unternehmen fördern, die sich auf dem Universitätsgelände niederlassen.



„Mobil.Pro.Fit.“: Das Forschungszentrum Jülich spart jährlich 300 Tonnen Kohlendioxid

► Das Forschungszentrum Jülich (FZJ) hat die erste Runde des Projekts „Mobil.Pro.Fit.“ abgeschlossen, mit dem nachhaltige Mobilität in Unternehmen und Einrichtungen gefördert wird. Das FZJ-Team rund um Dr. Peter Burauel und Dr. Ellen Kammula von der Stabsstelle Zukunftscampus hat insgesamt rund 18.000 Euro und etwa 300 Tonnen Kohlendioxid eingespart – hauptsächlich durch den Umstieg auf Fahrräder, Pedelecs und Elektroautos. Noch in diesem Jahr soll eine Ladestation für Pedelecs auf dem Campus eröffnen, die mit Photovoltaikmodulen betrieben wird. Gemeinsam mit den Stadtwerken Jülich sind weitere

Ladestationen für Pedelecs und Elektroautos geplant. Im Fuhrpark des FZJ sind inzwischen vier Elektroautos und zwei Hybridfahrzeuge im Einsatz. Mitarbeiter können ihre Fahrten zudem im „Zukunftscampus Pendlerportal“ einstellen. Weitere Maßnahmen sind die bessere Anbindung an den ÖPNV und ein Fußwegekonzept. Bundesweit wurden elf Regionen für die erste Runde von „Mobil.Pro.Fit.“ ausgewählt – darunter auch die Städteregion Aachen, die sich gemeinsam mit der Stadt und der IHK Aachen beworben hatte (siehe Seite 58).

@ www.mobilprofit.de

Professor Dr. Thomas Gries gehört zu den neuen Experten von „acatech“

► Professor Dr. Thomas Gries vom Institut für Textiltechnik (ITA) der RWTH Aachen ist neues Mitglied der „acatech – Deutsche Akademie der Technikwissenschaften“. Sie vertritt die deutschen Technikwissenschaften im In- und Ausland in unabhängiger und gemeinwohlorientierter Weise. Daneben berät „acatech“ Politik und Gesellschaft in

technikwissenschaftlichen und technologiepolitischen Zukunftsfragen, fördert den Wissenstransfer zwischen Forschung und Wirtschaft sowie den technikwissenschaftlichen Nachwuchs.

@ www.acatech.de

„Chancen nutzen – Karriere gestalten“: FH Aachen setzt Stipendienprogramm fort

► Im Rahmen ihres Stipendienprogramms bietet die FH Aachen 84 ihrer besten Studierenden neben finanzieller Förderung auch einen ideellen Mehrwert. Gemeinsam mit den Unternehmen, die an der Hochschule Stipendien stiften, wurde das vom Stifterverband der Deutschen Wissenschaft prämierte Exkursionsangebot erneut aufgelegt. „Es ist uns wichtig, dass unsere Studierenden früh Einblicke in die Praxis erhalten. Umso erfreulicher, dass das bei Unternehmen aus unserer Region möglich ist“, sagt FH-Rektor Professor Dr. Marcus Baumann. Die Betriebe wiederum lernen zu einem frühen Zeitpunkt der

Karriereentwicklung die besten Studenten der Hochschule kennen und werden als attraktiver Arbeitgeber sichtbar. Jedes Jahr vergibt die FH Aachen Stipendien in Höhe von 300 Euro monatlich je Student. Die eine Hälfte wird vom Bund bezuschusst, die andere von Förderern aus der Wirtschaft gesponsert. Neben der finanziellen Unterstützung bieten die Förderer den Stipendiaten Praktika und Möglichkeiten für Abschlussprojekte.

@ www.fh-aachen.de/hochschule/stipendienprogramm



Foto: FH Aachen/Christian Winzen

|| Stein im Brett: Im vergangenen Jahr besuchten die FH-Stipendiaten auch die nessler bau gmbh in Aachen – und knüpften dabei erste Kontakte zur Wirtschaft.

Wirtschaft, Wissenschaft und Politik: Initiative „aachen digitalisiert!“ soll den Mittelstand stärken

► Im März ist die Initiative „aachen digitalisiert!“ an den Start gegangen. Das Vorhaben war von Dr. Oliver Grün, Präsident des Bundesverbands IT-Mittelstand (BITMi), und RWTH-Professor Dr. Malte Brettel ins Leben gerufen worden. „Wir wollen eine Koalition aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik schmieden, um eine ‚Aachen Area‘ als digitales Innovationsland zu schaffen“, erklärt Grün. Die Koalition solle einen „Hub“ als Digitalisierungszentrum schaffen, der digitale Anwender aus Industrie und Wirtschaft als „User“ mit Start-up-Betrieben und dem Bundesverband IT-Mittelstand als „Enabler“ an einem Ort zusammenbringt. Die Basis aus kommunalen Partnern und der Wissenschaft als „Supporter“ soll für innovationsfördernde Randbedingungen sorgen. „Die IHK unterstützt die Errichtung eines solchen ‚Hub‘ als Digitalisierungszentrum in der Region Aachen“, sagt IHK-Hauptgeschäftsführer Michael F. Bayer: „Das eröffnet unseren Mitgliedsunternehmen gute Chancen, sich zukunftsfähig aufzustellen und sich substantiell in diesem Thema zu



Foto: © Weisbild - Fotolia.com

|| Für alles von Null bis Eins: Die Initiative „aachen digitalisiert!“ ist an den Start gegangen.

vernetzen.“ Zahlreiche Vertreter der Wirtschaft haben ihre Bereitschaft signalisiert, sich aktiv und finanziell zu beteiligen. Ziel ist es, der regionalen Initiative bundesweite Wirkung zu verleihen. Die Region Aachen verfügt deutschlandweit über eine der höchsten Dichten von Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen. Daneben weist die hiesige IKT-Branche 75 Prozent mehr IT-Arbeitsplätze als der NRW-Durchschnitt auf. Die Initiative „aachen digitalisiert!“ bewirbt sich mit ihrem Konzept

auf die öffentliche Ausschreibung des Landes zu „Digitale Wirtschaft NRW – Hubs“. Der Rat der Stadt Aachen hatte den Partnern – neben dem Bundesverband IT-Mittelstand und der IHK auch die FH und die RWTH Aachen – gemeinsam mit der Stadtverwaltung den Auftrag zu einer gemeinsamen Bewerbung für einen „Digitalen Hub“ in Aachen erteilt.

BAFA bietet neues Programm zur Beratungsförderung an

► Anfang 2016 ist die deutschlandweite Beratungsförderung für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) vereinheitlicht worden. Zuständig für die Umsetzung des Programms ist das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA). Die Förderung richtet sich an Jung- und Bestandsunternehmen sowie Betriebe in Schwierigkeiten. Der Zuschuss auf ein maximales Netto-Beraterhonorar von 4.000 Euro (für Jungunternehmen) und 3.000 Euro (für Bestandsunternehmen ab dem dritten Jahr) beträgt 50 Prozent. Bei Betrieben in Schwierigkeiten beläuft sich der Zuschuss einheitlich auf 90 Prozent (bei einem Nettoberaterhonorar von maximal 3.000 Euro). Jung- und Bestandsunternehmen erhalten eine Förderung für allgemeine Beratungen zu wirtschaftlichen, finanziellen, personellen und organisatorischen Fragen der Unternehmensführung sowie spezielle Beratungen. Betriebe in Schwierigkeiten werden mit einer Unternehmenssicherungsberatung gefördert, die ihnen helfen soll, die Leistungs-

und Wettbewerbsfähigkeit wiederherzustellen. Im Rahmen einer Folgeberatung können sie zusätzlich gefördert werden. Die Antragstellung erfolgt online. Bei dem neuen Programm handelt es sich um eine unternehmensbezogene Förderung, bei der Antragsteller und Zuwendungsempfänger der Betrieb ist. Eine Leitstelle prüft den Antrag und informiert den Antragstellenden über das Ergebnis. Erst nach Erhalt des Info-Schreibens darf mit der Beratung begonnen und ein Beratungsvertrag unterzeichnet werden. Junge Unternehmen und Betriebe in Schwierigkeiten müssen vor der Antragstellung ein kostenfreies Info-Gespräch mit einem regionalen Ansprechpartner führen. Zwischen Gespräch und Antragstellung dürfen maximal drei Monate liegen.



www.bafa.de



IHK-Ansprechpartner:
Alexander Austen
Tel.: 0241 4460-243
alexander.austen@aachen.ihk.de

Alle deutschen Telefonprovider werden bis
Verschlafen
Ende 2018 alle ISDN-Anschlüsse abschalten.
Sie die
Erfahren Sie mehr auf unseren Fachvorträgen
Umstellung auf
oder unserem Messestand auf der
All-IP nicht!
Bau- & Immobilien Messe Aachen, vom 22.–24.04.,
CHIO-Gelände. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

BAU & IMMOBILIEN MESSE Aachen
SWH
i-nex clevere IT-Lösungen

i-nex Gesellschaft für linuxbasierte Netze mbH
i-nex.de • info@i-nex.de

Eingetütet

Nach ihrer erfolgreichen Premiere geht die Aktion „Heimat shoppen“ im September erneut an den Start



Foto: Super Sonntag

|| Sinn-voll: Zahlreiche Händler im gesamten Kammerbezirk sollen auch bei der zweiten Auflage von „Heimat shoppen“ wieder ihren Stellenwert verdeutlichen.

VON THOMAS HANNAPPEL

So viel dürfte deutlich geworden sein: Ohne den stationären Handel böte die Stadt ein trostloses Bild. Immer mit im Sortiment: optische Abwechslung und gesellschaftliches Leben. Um die Bedeutung des stationären Handels bei Kunden und Bürgern bewusster zu machen, hatten sich sämtliche Akteure der Region im vergangenen September zum ersten Mal in der Initiative „Heimat shoppen“ engagiert. Davon zeugten einen ganzen Freitag und Samstag lang Tausende von Einkaufsstützen mit entsprechendem Logo und Dutzende von Aktionen der Händler und

Gewerbeverbände in allen Städten und Gemeinden des Kammerbezirks. Am 9. und 10. September soll es von der Initiative, die die IHK Aachen mit ins Leben gerufen hatte, eine Neuauflage geben – „um die Wirkung zu steigern und die Nachhaltigkeit zu fördern“, sagt IHK-Mitarbeiterin Monika Frohn. Auch deshalb, weil der Händler vor Ort „neben seiner Versorgungsaufgabe auch eine soziale Funktion hat“, betont Jörg Hamel, Geschäftsführer des Handelsverbands NRW Aachen-Düren-Köln e.V.

WN: Wie sieht die Bilanz der IHK für das erste „Heimat shoppen“ aus?

Frohn: Die Aktion ist sehr gut gelaufen.

Rund 1.500 Einzelhändler aus 35 Kommunen der Region haben die Kunden auf die Bedeutung des stationären Handels für die Innenstädte aufmerksam gemacht. Dazu haben auch die gut 135.000 verteilten Einkaufsstützen und die passenden Sticker, Flyer und Plakate beigetragen. Viele Händler, Interessen- und Werbegemeinschaften haben an den beiden Tagen mit Sonderaktionen überrascht. Das hat das Einkaufen für viele Bürger zum besonderen Erlebnis gemacht.

WN: Warum gibt es eine zweite Auflage?

Frohn: Damit wir einen Wiedererkennungswert für „Heimat shoppen“ schaffen. Erste Anfragen von Einzelhändlern gibt es bereits. Jetzt suchen wir noch Sponsoren.

WN: Warum ist der stationäre Handel – abgesehen von der Notwendigkeit des Einkaufens – wichtig für jede Stadt?

Frohn: Der Einzelhandel belebt die Innenstadt und prägt ihr Erscheinungsbild. Auch auf den Tourismus und das kulturelle Angebot wirkt er sich sehr positiv aus.

WN: Auf welche Weise kann jeder Bürger etwas Entscheidendes dazu beitragen,

INFO

„Heimat shoppen“ sucht noch Sponsoren

Die Initiative „Heimat shoppen“ sucht für ihre Zweitaufgabe derzeit Sponsoren, die mit ihrem finanziellen Beitrag die Aktionstage ermöglichen. Interessenten können sich bei den IHK-Mitarbeiterinnen Monika Frohn und Saskia Pionke melden.

i **IHK-Ansprechpartnerinnen:**
Monika Frohn
 Tel.: 0241 4460-102
monika.frohn@aachen.ihk.de

Saskia Pionke
 Tel.: 0241 4460-128
saskia.pionke@aachen.ihk.de

die Lebensqualität in seiner jeweiligen Stadt zu erhalten?

Frohn: In einer Stadt treffen viele Lebensbereiche aufeinander: Handel, Dienstleistung, Wohnen, Arbeiten, Freizeit, Kultur und Tourismus. Je vielfältiger das Angebot ist,



Foto: IHK Aachen/Heike Lachmann

|| „Der Einzelhandel belebt die Innenstadt und prägt ihr Erscheinungsbild“: Monika Frohn, IHK-Gruppenleiterin Verkehr und Handel“.

desto attraktiver ist eine Stadt. Ein innerstädtischer Standort muss aber auch wirtschaftlich tragfähig sein. Nur wenn die Angebote ausreichend genutzt werden, wird auch investiert. Wer also in einer attraktiven Stadt leben und seine Heimat beleben möchte, sollte die Möglichkeiten vor Ort wahrnehmen.

WN: Was sollte Einzelhändler dazu motivieren, an „Heimat shoppen“ mitzuwirken?

Hamel: Zum Beispiel der Umstand, dass die Existenz des Handels viel zu oft als eine Selbstverständlichkeit betrachtet wird. Wenn der Handel in seiner Vielfalt einmal verschwunden sein sollte, würde er schmerzlich vermisst.

WN: Demnach ist eine Innenstadt mehr als ein Ort, an dem bloß Waren gegen Geld getauscht werden...

Hamel: Unsere Städte sind immer noch Orte der Begegnung. Sie waren oft an wichtigen Handelsstätten entstanden. Der Mensch ist ein soziales Wesen – und damit angewie-

sen auf den Austausch mit seinesgleichen. Dabei spielt der Handel eine wichtige Rolle. Mehr als 50 Millionen Kontakte mit Kunden hat der deutsche Handel täglich. Ohne ihn würde unserer Gesellschaft vieles fehlen.



Foto: Privat

|| „Die Existenz des Handels wird viel zu oft als eine Selbstverständlichkeit betrachtet“: Jörg Hamel, Geschäftsführer des Handelsverbands Nordrhein-Westfalen Aachen-Düren-Köln e.V.

Gesunde Mitarbeiter, gesunde Bilanz. So einfach ist das.

Verantwortung neu denken:
allianz.de/einstellungssache



M. Hendel, Personalleiter
Mercateo AG

Eine bKV ist Einstellungssache.

Denn mit der betrieblichen Krankenversicherung der Allianz zeigen Sie, dass Ihnen die Gesundheit Ihrer Mitarbeiter am Herzen liegt.

Gleichzeitig machen Sie Ihr Unternehmen attraktiver für qualifizierte Fachkräfte.

Hoffentlich Allianz versichert.

Allianz 

Rollendes Standort-Marketing: WFG Heinsberg stattet weitere Lkw-Auflieger mit ihrem Slogan aus

► Die Wirtschaftsförderungsgesellschaft (WFG) für den Kreis Heinsberg mbH baut ihre Kooperation mit der Trailer Profi VWV GmbH mit Sitz in Heinsberg-Dremmen aus. Aufgrund der positiven Resonanz auf die Kampagne hat sie zehn weitere Lkw-Auflieger mit der Standortwerbung für den Kreis Heinsberg ausstatten lassen. Bereits seit rund einem Jahr sind neun Auflieger des Unternehmens im Rahmen der WFG-Kampagne „Spitze im Westen“ im Einsatz. Mit einer durchschnittlichen jährlichen Laufleistung von rund 150.000 Kilometern hatte die erste „WFG-Flotte“ in dieser Zeit auf mehr als einer Million Kilometern Werbung für den Kreis Heinsberg gemacht. Alle jene Fahrzeuge sind mit einem GPS-System ausgestattet, das belegt, welche geografische Reichweite die Kampagne erzielt: Von den britischen Inseln bis hin nach Norditalien waren die „Spitze im Westen“-Auflieger schon unterwegs. Die Trailer Profi GmbH, die Speditionen und Logistikunternehmen Kühlauflieger im Leasingverfahren oder zur Miete zur Verfügung stellt, hatte für die WFG eine Ausnahme von ihrem Prinzip gemacht und die Fahrzeuge nicht als Werbeflächen eingesetzt.



|| Mobile „Spitze im Westen“: WFG-Geschäftsführer Ulrich Schirowski (r.) und Timo Sieben, Geschäftsführer von Trailer Profi VWV.

Foto: WFG

„EMAS“: Europäisches Umwelt- und Energiemanagementsystem ist bei Betrieben gefragt

► Das europäische Umwelt- und Energiemanagementsystem „EMAS“ bleibt neben den ISO-Umwelt- und Energiemanagementsystemen für viele Unternehmen und Organisationen die erste Wahl. Im Jahr 2015 registrierten die IHKs bundesweit 100 zusätzliche Standorte. Laut Deutschem Industrie- und Handelskammertag (DIHK), der das „EMAS“-Register führt, verfügen somit insgesamt rund 1.200 Organisationen und Betriebe an mehr als 2.000 Standorten über ein registriertes System nach dem „Eco-Management and Audit Scheme“. In der Region Aachen sind derzeit elf Organisationen und Betriebe gemeldet. Seit dem Beginn vor 20 Jahren sind auch die CWS Lackfabrik Conrad W. Schmidt GmbH & Co. KG in Düren und die Schwermetall Halbzeugwerk GmbH & Co. KG in Stolberg beteiligt. Ein Grund für die leicht gestiegene Nachfrage ist laut IHK die integrierte Betrachtung der Teilgebiete „Umwelt“ und „Energie“: Da

die Teilnehmer kontinuierlich ihr umweltgerechtes und ressourcenschonendes Verhalten nachweisen, könnten die registrierten Standorte Vereinfachungen bei behördlichen Verfahren nutzen sowie erforderliche Nachweise abdecken – zum Beispiel bei der Energiesteuer. Die „EMAS“-Zertifizierung ersetze außerdem das seit 2015 von großen Unternehmen



|| Tendenz steigend: Das europäische Umwelt- und Energiemanagementsystem „EMAS“ wird von immer mehr Unternehmen und Organisationen genutzt.

geforderte Energieaudit. Auch das Thema „Nachhaltigkeit“ gewinnt im Zusammenhang mit „EMAS“ an Bedeutung. Schon heute integriert eine Reihe von Organisationen ihre Umwelterklärung in einen Nachhaltigkeitsbericht oder baut ihre CSR-Berichterstattung auf „EMAS“ auf. Eine EU-Richtlinie fordert, dass große Unternehmen mit mehr als 500 Mitarbeitern eine Erklärung über nicht-finanzielle Informationen in den Lagebericht aufnehmen sollen. Die Umsetzung in deutsches Recht steht noch aus. Laut IHK bietet es sich an, die Umweltaspekte dieser neuen Berichtspflicht über „EMAS“ und die Umwelterklärung zu erfüllen.

@ www.emas.de

i **IHK-Ansprechpartner:**
Paul Kurth
Tel.: 0241 4460-106
E-Mail: paul.kurth@aachen.ihk.de

Aufs Gleis gesetzt

Euregio-Wirtschaft und IHK Aachen fordern bessere Schienenverbindungen

In einer gemeinsam verabschiedeten Resolution betonen Unternehmer aus der Euregio Maas-Rhein mit der IHK Aachen die Bedeutung der Hochgeschwindigkeitsbahnhöfe in Aachen und Lüttich. Darin fordern sie die entsprechenden Bahngesellschaften auf, die beiden Haltepunkte für ICE- und Thalys-Züge sicherzustellen und sie für künftige Mobilitätsbedürfnisse zu rüsten. Unterstützung erhoffen sich die Partner dabei von der regionalen Politik, den Verkehrsministerien und den Verwaltungen.

„Aus regelmäßigen Gesprächen mit unseren Mitgliedsunternehmen wissen wir, wie wichtig ihnen die schnelle schienengebundene Erreichbarkeit zu den europäischen Wirtschaftsmetropolen ist“, sagt IHK-Hauptgeschäftsführer Michael F. Bayer. Attraktive Verbindungen vor allem in den sogenannten Tagesrandzeiten sowie eine Taktverdichtung seien für Geschäftsreisende besonders wichtig. „Hochgeschwindigkeitszüge halten langfristig aber nur dann in Aachen und Lüttich,

„Wir müssen die Planung und Finanzierung rechtzeitig sicherstellen, damit die Bahnhöfe umgerüstet werden können. Wenn wir das versäumen, wird ein Eurostar hier nicht halten.“

*Michael F. Bayer,
Hauptgeschäftsführer der IHK Aachen*

wenn das für die Bahnunternehmen auch wirtschaftlich tragbar ist“, sagt Bayer. Umso wichtiger seien daher die euregionalen Schienenverkehre in ihrer Funktion als Zubringer.

Die Unternehmer fordern in der Resolution eine durchgehende Schienenverbindung „Aachen – Maastricht – Lüttich“, die Einbindung des Haltepunkts Aachen in die IC-Route „Eindhoven – Heerlen“ sowie eine schnelle und regelmäßige Schienenverbindung zwischen Lüttich, Tongeren und Hasselt. Bayer weist außerdem auf die zusätzlichen Sicherheitsanforderungen hin, die künftige Verkeh-



Archivfoto: Andreas Herrmann

|| Bitte einsteigen: Zahlreiche Unternehmen in der Euregio fordern bessere Bedingungen für Hochgeschwindigkeitszüge.

re in Richtung London mit sich bringen sollen: „Mit Blick darauf müssen wir die Planung und Finanzierung rechtzeitig sicherstellen, damit die Bahnhöfe umgerüstet werden können. Wenn wir das versäumen, wird ein Eurostar

hier nicht halten.“ Die komplette Resolution ist auf der Internetseite der IHK Aachen zu finden.

@ www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 3182364)



Foto: © conne_Ldesign - Fotolia.com

|| Sattelfest: Die Teilnehmer der achten Runde von „Mobil.Pro.Fit.“ haben gezeigt, dass die Region beim Mobilitätsmanagement mit gutem Beispiel vorangeht.

Richtungswechsel

Acht Unternehmen und Einrichtungen aus der Städteregion Aachen sind jetzt offiziell „Mobil.Pro.Fit.“

Einsparungen von rund 360 Tonnen CO₂ und 100.000 Euro: Diese stolze Gesamtbilanz ziehen die Teilnehmer der achten Runde von „Mobil.Pro.Fit.“. Acht Unternehmen und Einrichtungen aus der Städteregion Aachen – darunter die Lebenshilfe Aachen, die Stadtwerke Aachen und NetAachen – sind in der Industrie- und Handelskammer als „Mobil.Pro.Fit.“-Betrieb ausgezeichnet worden. „Die Region Aachen besitzt im Mobilitätsmanagement bereits eine langjährige Expertise und hat bundesweit eine Vorreiterrolle übernommen“, sagte IHK-Hauptgeschäftsführer Michael F. Bayer bei der Verleihung der Urkunden: „Auch für unsere Betriebe wird das ein langfristiges und nachhaltiges Thema bleiben.“

Im März 2015 hatten die Teilnehmer mit dem Projekt begonnen. Nach einer Bestandsaufnahme entwickelten sie zahlreiche Maßnahmen und Ansatzpunkte für eine verbesserte Mobilitätsgestaltung. Die Konzepte reichten von Carsharing-Angeboten über Elektromobilität bis hin zur

verstärkten Nutzung von Fahrrädern oder öffentlichen Verkehrsmitteln. Die Beschäftigten zeigten dabei großen Einsatz, was als zentraler Faktor für den Erfolg des betrieblichen Mobilitätsmanagements gilt. „Der Aachener Weg ist mit der Einführung der Umweltzone nicht gescheitert. Wir wollen weiterhin alle wesentlichen Institutionen unterstützen, die Mobilität vom Pkw auf andere Verkehrsmittel zu verlagern“, sagte Werner Wingefeld, Beigeordneter der Stadt Aachen.

Während Betriebe und deren Mitarbeiter in heutigen Zeiten so mobil sein müssen wie nie zuvor, belastet der damit verbundene Verkehr sowohl die betrieblichen Bilanzen als auch die Umwelt und das Klima. In Deutschland werden derzeit allein 19 Prozent der CO₂-Emissionen dem Verkehrssektor zugeordnet. Betrieblich bedingter Verkehr wie Fuhrparke, Dienstreisen oder Arbeitswege der Mitarbeiter tragen wesentlich dazu bei. „In unserer Region verursacht die Mobilität etwa 30 Prozent aller CO₂-Emissionen. Es ist deshalb entscheidend, Einsparpotenziale



Foto: Städteregion Aachen/Ralf Roeger

im Bereich der Mobilität zu erschließen“, betonte Uwe Zink, Umweltdezernent der Städteregion Aachen. Das Projekt „Mobil.Pro.Fit.“ leiste einen erheblichen Beitrag, indem es ökonomische, soziale und ökologische Vorteile miteinander verknüpfe. Mit verschiedenen Maßnahmen könnten die Betriebe nicht nur die Umwelt schonen und Kosten sparen, sondern auch die Mitarbeiterbindung, Motivation und Gesundheitsförderung ihrer Belegschaft steigern.

INFO

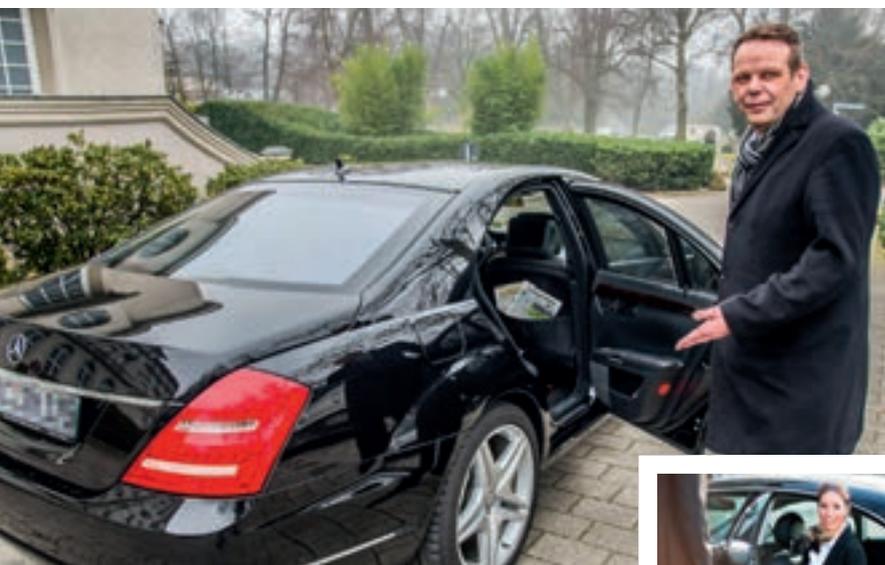
Was verbirgt sich hinter „Mobil.Pro.Fit.“?

Die Städteregion Aachen gehört zu bundesweit elf Modellregionen der Initiative „Mobil.Pro.Fit.“ und koordiniert das Programm zusammen mit der Stadt und der IHK Aachen sowie dem Aachener Verkehrs-Verbund (AVV). Gefördert wird es vom Bundesumweltministerium aus Mitteln der Nationalen Klimaschutzinitiative. Zur Entwicklung von Maßnahmen erhalten die Teilnehmer Unterstützung von erfahrenen Mobilitätsberatern. Einer von ihnen ist IHK-Mitarbeiter Benjamin Haag. Im April 2016 startet die nächste Projektrunde.

@ www.mobilprofit.de
www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 1351408)

i **IHK-Ansprechpartner:**
 Benjamin Haag
 Tel.: 0241 4460-131
benjamin.haag@aachen.ihk.de

i **Ansprechpartner der Städteregion Aachen:**
 Hubert Schramm
 Tel.: 0241 51982558
hubert.schramm@staedteregion-aachen.de



Was dürfen wir für Sie tun?

- Flughafentransfers innerhalb Deutschlands, nach Frankreich und Benelux für Business- und Privatkunden
- Kurierdienste
- Materialfahrten international
- Rollstuhlfahrten bundesweit
- Schülerfahrten
- private Krankenfahrten

Entspannen Sie sich mit uns und genießen Sie die Fahrt zu Ihrem Ziel.

Aix Porter | Mietwagenservice

Mike Kleiner | Grenzstraße 107 | 52134 Herzogenrath
 Tel.: +49 (0)2406-3039566 | Mail: mk@aixporter.de

aixporter

MIETWAGENSERVICE

Mit uns fahren Sie immer 1. Klasse!

- Ihre Sicherheit auf dem Weg zu Ihrem Ziel hat oberste Priorität.
- Sie können sich auf uns verlassen: Pünktlichkeit ist nicht nur ein Versuch, sondern ein Versprechen.
- Wir sind flexibel. Ihre Pläne können sich ändern, Flüge storniert oder verschoben werden. Wir sind an Ihrer Seite, bis Sie Ihren Zielort erreicht haben.
- Von unseren Mitarbeitern dürfen Sie beste Umgangsformen und ausgezeichneten Service erwarten.



www.aixporter.de



Foto: © VRD – Fotolia.com



Foto: © motorradcbr – Fotolia.com



Foto: © lev dolgachov – Fotolia.com



Foto: © sepy – Fotolia.com

Grüne Technologien

Anzeigensonderveröffentlichung

Mit Solarwärme lassen sich neue Baustandards einhalten

Sonnenheizungen steigern die Unabhängigkeit und werden seit 1. Januar des laufenden Jahres noch großzügiger durch die Bundesregierung gefördert

Am 1. Januar 2016 ist die nächste Stufe der Energieeinsparverordnung (EnEV) in Kraft getreten. Für Neubauvorhaben heißt das: Der maximal zulässige Primärenergiebedarf für Heizung, Warmwasser, Kühlung und Lüftung sinkt um 25 Prozent. Der Bundesverband Solarwirtschaft e.V. weist Bauherren darauf hin, dass Neubauten ab diesem Zeitpunkt faktisch nicht mehr ohne den Einsatz erneuerbarer Energien auskommen. Besonders kosteneffizient lassen sich die neuen gesetzlichen Standards von Bauherren in der Regel durch die Kombination einer Solaranlage mit einem Gas-Brennwertkessel erfüllen. Am klimafreundlichsten dürfte meist die Kombination einer Solaranlage mit einer Pelletheizung sein.

Auch bei Bestandsbauten lohnt sich meistens die Nachrüstung einer Solaranlage – nicht nur im Falle einer Heizungs-



Solarenergie kann künftige Standards schon heute kosteneffizient erreichen.

Foto: BSW-Solar

www.ewv.de

Steigern Sie Ihre Energieeffizienz!

Decken Sie Einsparpotenziale auf und profitieren Sie so dauerhaft von niedrigen Energiekosten. Mit dem Energieaudit* der EWW

- » steigern Sie Ihre Energieeffizienz
- » senken Sie Ihren Energieverbrauch
- » reduzieren Sie Ihre Kosten

* finanzielle Förderung möglich

Energyline

Kraftvoll für Ihr Unternehmen.

» Tel.: 02402 101-1512
energyline@ewv.de



EWW Energie- und Wasser-Versorgung GmbH



Foto: © Michael Rosskothén – Fotolia.com



Foto: © drubig-photo – Fotolia.com

modernisierung. Die Bundesregierung macht darauf seit diesem Jahr unter anderem mit der Einführung eines neuen Effizienzlabels (A++ bis E) aufmerksam. Mit dem aus anderen Bereichen bereits bekannten System sollen schrittweise auch alte Heizungsanlagen gekennzeichnet werden. Solarinstallateure dürfen dieses Label ausstellen, ab 2017 auch die Schornsteinfeger.

„Mit Solarwärme ist man für die neuen Herausforderungen bestens gewappnet“, sagt Carsten Körnig, Hauptgeschäftsführer des Bundesverbandes Solarwirtschaft (BSW-Solar): „Eine Sonnenheizung erreicht den neuen EnEV-Standard im Neubau kosteneffizient und komfortabel. Auch beim Austausch einer alten, ineffizienten Heizungsanlage sollte Solarenergie die erste Wahl sein.“ Eine Solaranlage verbraucht keine Brennstoffe, senkt die Energiekosten und steigert den Wert der Immobilie. „In hohe energetische Standards zu investieren und auf Solarenergie zu setzen, zahlt sich auf jeden Fall aus“, sagt Körnig: „Damit das Gebäude auch auf längere Sicht energetisch zeitgemäß bleibt, sollte man mit Hilfe von Solarenergie und Solarspeichern schon heute bei der Wärme- und Stromversorgung auf eine größtmögliche Selbstversorgung mit erneuerbaren Energien setzen. Die gesetzlichen Anforderungen werden weiter steigen.“

Solkollektoren zur Heizungsunterstützung und Warmwasserbereitung sind zuverlässig, effizient und millionenfach erprobt. Allein in Deutschland sind rund zwei Millionen Sonnenheizungen installiert. Die Bundesregierung fördert den Heizungstausch in Bestandsgebäuden mit großzügigen Zuschüssen und hat diese zum 1. Januar 2016 um rund 20 Prozent erhöht. Außerdem wird der Umstieg mit günstigen Krediten unterstützt, die Förderung kann bis zu neun Monate nach Inbetriebnahme beantragt werden. Je nach Effizienzstandard werden auch Neubauten mit zinsvergünstigten Darlehen und Zuschüssen gefördert.

BSW-Solar

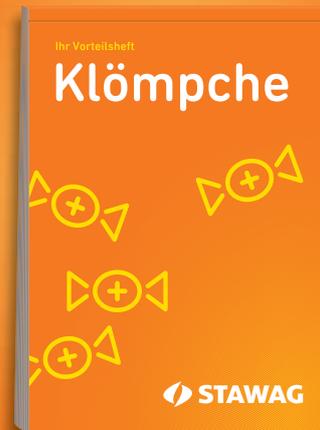


Ansprechpartner Anzeigenberatung

Michael Eichelmann, Tel.: 0241 5101-254,
Fax: 0241 5101-253
wirtsch.nachrichten@zeitungsverlag-aachen.de

Ihre Zielgruppe in Aachen Werden Sie jetzt Klöpmpche-Partner

Wir senken
im Sommer die
Gaspreise!



Als unser Gewerbekunde sind Sie klar im Vorteil! Platzen Sie Ihr Angebot exklusiv in unserem Treueprogramm Klöpmpche und sprechen Sie damit unsere Privatkunden in Aachen und der Region an. Sie haben Interesse? Wir freuen uns auf Ihre E-Mail an kloempche@stawag.de



Alles im grünen Bereich

Das Gastgewerbe in den Regionen Aachen, Eifel und Heinsberg erzielt insgesamt ein gutes Jahr. Der Kreis Euskirchen erneuert in den kommenden 36 Monaten sein komplettes Wanderwegenetz



Foto: Eifel Tourismus GmbH/Dominik Katz

|| Mehr Menschen auf Natur-Tour: Die Eifel hat im vergangenen Jahr insgesamt 1,3 Prozent mehr Besucher und 14,6 Prozent mehr ausländische Gäste empfangen.

Die 460 Übernachtungs- und Beherbergungsbetriebe im Bezirk der Industrie- und Handelskammer Aachen haben im Jahr 2015 mehr Besucher empfangen als im Vorjahr. Gleichzeitig haben die Gäste weniger Übernachtungen gebucht. Das geht aus den Zahlen des Statistischen Landesamts „Information und Technik Nordrhein-Westfalen“ (IT.NRW) hervor, die alle Betriebe mit mindestens zehn Gästebetten berücksichtigen.

Die touristischen Betriebe zwischen Erkelenz und Euskirchen mit einer Gesamtkapazität von mehr als 20.400 Gästebetten empfangen rund 1,3 Millionen Besucher (plus 1,4 Prozent) und verbuchten mehr als 3,1 Millionen Übernachtungen (minus 1,0 Prozent). Dabei stammten gut 323.400 Gäste aus dem Ausland (plus 3,8 Prozent), die insgesamt mehr als 863.000 Übernachtungen buchten (plus 3,7 Prozent). Die Rekordwerte des Jahres 2014 erreichte die Tourismusbranche nicht ganz – laut Angaben der IHK Aachen auch aus dem Grund, dass es zum Jahresende 2015 durch die Terroranschläge zu Stornierungen kam.

Aachen: Bettenauslastung übertrifft NRW-Durchschnitt

Die 67 Beherbergungsbetriebe mit rund 5.290 Gästebetten in der Stadt Aachen verzeichneten 973.000 Übernachtungen. Von den 491.000 Gästen (minus 3,1 Prozent) kamen gut 155.000 (plus 4,5 Prozent) aus dem Ausland. Auf diese Gruppe entfielen rund 299.000 Übernachtungen (plus 3,2 Prozent). Mit der durchschnittlichen Verweildauer von zwei Übernachtungen übertrifft Aachen die rheinischen Großstädte. „Nach dem Karlsjahr war diese Entwicklung zu

erwarten“, sagt IHK-Geschäftsführer Fritz Rötting: „Aachen muss sich in den nächsten Jahren aber strategisch weiterentwickeln.“ Priorität müsse dabei dem Ausbau der Kongress- und Tagungsmöglichkeiten zukommen – auch im Hinblick auf die verschiedenen Hotelprojekte. Hier sei der „aachen tourist service“ gefordert, Interessen zu bündeln und in das Portfolio einzubringen. Die Auslastung des Bettenangebots betrug indes trotz des Rückgangs in der Stadt Aachen 49,1 Prozent. Zum Vergleich: Im NRW-Durchschnitt lag die Bettenauslastung bei 42,2 Prozent. ▶

INFO

Rekordwert: Fast 22 Millionen Touristen strömen nach NRW

Im Jahr 2015 haben mehr als 21,7 Millionen Gäste die 5.060 nordrhein-westfälischen Beherbergungsbetriebe mit mindestens zehn Gästebetten besucht und dabei insgesamt fast 48,7 Millionen Übernachtungen gebucht. Laut IT.NRW wurde damit das Rekordergebnis aus dem Jahr 2014 übertroffen: Die Zahl der Besucher lag um 2,3 Prozent, die der Übernachtungen um 1,6 Prozent höher als im Vorjahr. Bei den Gästen aus dem Inland war die Zahl der Ankünfte mit 16,9 Millionen um 2,6 Prozent und die der Übernachtungen mit 38,5 Millionen um 1,7 Prozent höher als ein Jahr zuvor. Bei den Auslandsgästen (4,8 Millionen; plus 1,0 Prozent) und deren Übernachtungszahlen (10,1 Millionen; plus 1,0 Prozent) fielen die Zuwächse moderater aus.

Die Eifel untermauert ihren Stellenwert

Die Eifel hat ihre Marktposition mit rund 622.000 Gästeankünften (plus 1,3 Prozent) und mehr als 1,7 Millionen Übernachtungen (minus 0,5 Prozent) behauptet. Der Anstieg der Zahl ausländischer Gäste um 14,6 Prozent auf 139.000 ist hauptsächlich dem Ferienpark Heimbach zu verdanken. „Der Strukturwandel trifft auch die Übernachtungsbetriebe“, sagt Rötting: Im Kreis Euskirchen ging das Angebot um 16 Prozent auf 5.650 Betten (minus 1.130 Betten) zurück. Die 107 touristischen Betriebe mit 3.837 Gästebetten in der übrigen Städteregion Aachen empfangen insgesamt rund 245.000 Besucher (plus 2,0 Prozent), die es auf 544.000 Übernachtungen brachten (minus 2,9 Prozent). 75.000 Touristen reisten aus dem Ausland an (plus 5,6 Prozent) und buchten knapp 147.500 Übernachtungen (plus 0,3 Prozent). Das Gros der Übernachtungen registrierte der Eifelraum mit Monschau, Simmerath und Roetgen. Deutliche Zuwächse gab es in den Städten Alsdorf (plus 18,6 Prozent) und Baesweiler (plus 10,3 Prozent).

Kreis Düren: Ferienpark Heimbach etabliert sich

Einen deutlichen Anstieg erlebte der Kreis Düren mit 86 touristischen Betrieben und mehr als 4.000 Gästebetten: 183.000 Besucher bedeuten eine Zunahme von 11,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Unter den Gästen befanden sich fast 35.000 Besucher aus dem Ausland. Erneut gab es Anstieg bei den Übernachtungszahlen: Mehr als 551.000 Buchungen bedeuten im Kreis Düren ein Plus von vier Prozent, und die knapp 207.000 Übernachtungen ausländischer Gäste sind eine Zunahme von 3,2 Prozent gegenüber dem Vorjahreswert. „Der Ferienpark Heimbach hat sich als attraktives Ziel etabliert“, sagt Rötting: „Davon profitieren auch andere Anbieter touristischer Leistungen, weil die durchschnittliche Aufenthaltsdauer mit 12,6 Tagen bei den ausländischen Gästen enorm hoch ist.“

Kreis Euskirchen empfängt weniger Besucher aus dem Ausland

Die 144 im Kreis Euskirchen ansässigen Beherbergungsbetriebe hatten ihr Kontingent um 1.127 Gästebetten reduziert. Die Ursachen: Generationswechsel oder Dauernutzung als Flüchtlingsunterkunft. Mit mehr als 290.000 Gästen verzeichneten die Betrie-



Foto: Nordeifel Tourismus GmbH

|| Auf einem guten Weg: Der Kreis Euskirchen überarbeitet in den nächsten drei Jahren sein komplettes Wanderwegenetz.

be im Kreis Euskirchen jedoch einen Anstieg von 0,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Außerdem hat die Region als Ziel ausländischer Gäste an Gunst gewonnen: Mit mehr als 42.000 auswärtigen Besuchern kamen 1,1 Prozent mehr Touristen aus den Nachbarländern. Mit dem Rückgang des Angebots nahmen auch die Übernachtungszahlen ab: 872.000 Buchungen bedeuten ein Minus von 1,8 Prozent, die Zahl der Übernachtungen ausländischer Besucher stieg hingegen um sieben Prozent auf rund 163.100. Deutliche Zuwächse bei den Übernachtungen verbuchten Dahlem, Kall und Euskirchen. „Der Eifelraum befindet sich insgesamt auf einem guten Weg“, sagt Rötting: „Die systematische Entwicklung des Angebots durch die ‚Nordeifel Touristik‘, das Gästehaus im Kloster Steinfeld und einzelne Höhepunkte wie das ‚City Outlet Center‘ in Bad Münstereifel profilieren und stärken die Region als Reiseziel.“

Unterdessen soll das Wanderwegenetz im Kreis Euskirchen in den nächsten drei Jahren komplett überarbeitet werden: Mit dem Projekt „Wanderwelt der Zukunft – Eifelspuren und Eifelschleifen“ sollen die Wege im Kreis Euskirchen unter wandertouristischen Gesichtspunkten aufgewertet werden. Neben neu konzipierten örtlichen Rundwanderwegen, die einheitlich, lückenlos und systematisch markiert werden sollen, sind 15 bis 20 thematische, besonders inszenierte Qualitätsrundwanderwege inklusive Beschilderung geplant. Die prominenten Fernwanderwege

„Eifelsteig“, „Römerkanal-Wanderweg“ und „Ahrsteig“ sollen über Schleifen an die neuen Wege Anschluss finden. Für die Umsetzung stehen dem Kreis Euskirchen in den nächsten drei Jahren 794.000 Euro zur Verfügung – davon 80 Prozent aus EU- und Landesmitteln.

Kreis Heinsberg erlebt stetiges Wachstum

Stabile Zahlen meldeten die 56 Betriebe mit rund 1.600 Gästebetten im Kreis Heinsberg: Mit 106.000 Besuchern kamen 9,3 Prozent mehr Gäste als im Vorjahr. Die mehr als 16.500 ausländischen Gäste bedeuten einen Anstieg von 1,1 Prozent. Die Übernachtungszahl von 248.000 ist eine Verbesserung von 7,4 Prozent, woran 45.100 Buchungen von Gästen aus dem Ausland (plus 7,2 Prozent) ihren Anteil hatten. Im Kreis Heinsberg habe sich die gute Arbeit des „Heinsberger Tourist Service“ ausgezahlt, meint Rötting: „Mit der Konzentration auf den Fahrradtourismus und grenzüberschreitende kulinarische Aspekte ist das Angebot klar definiert. Die Neupositionierung und der Verbund mit der Wirtschaftsförderungsgesellschaft setzen Impulse für die künftige Entwicklung.“

Im NRW-Durchschnitt blieben die Besucher 2,3 Tage vor Ort, der Mittelwert des Kammerbezirks Aachen beträgt 2,5 Tage. In der Stadt Aachen verweilen die Gäste zwei, in der Städteregion 2,1 Tage. In den Kreisen Düren und Euskirchen blieben die Besucher durchschnittlich drei Tage, im Kreis Heinsberg 2,3 Tage.

▶ JUBILÄEN – 25 JAHRE

- ▶ a k b Architektur Kunst Beratung GmbH, Aachen
- ▶ Baumschul-Pflanzen-Center Schmitz GmbH, Zülpich
- ▶ Gisela Grell, Bad Münstereifel
- ▶ Gregor Anton Klein, Linnich
- ▶ Hubert Lüttgens, Aachen
- ▶ Herbert Moll, Merzenich
- ▶ Norbert Hubertus Wallrafen, Heinsberg

Aktuelle Studie zu Strom- und Gasrechnungen vergibt Bestnoten an **lekker Energie**

▶ **Heinsberg.** Die lekker Energie GmbH hat in einer Untersuchung des Deutschen Instituts für Energietransparenz (DIFET) die Bewertung „Sehr gut“ erhalten. Die Einrichtung hatte die Strom- und Gasrechnungen der Energiewirtschaft überprüft und die Bescheide von „lekker Energie“ wie im Vorjahr jeweils mit der Bestnote bewertet. Der Branchendurchschnitt liegt in den beiden Kategorien „Stromrechnung“ und „Gasrechnung“ bei der Note „Befriedigend“. Das Urteil setzt sich aus den Meinungen von Energieverbrauchern und dem Ergebnis einer Sachverständigen-Prüfung am DIFET zusammen. Bewertet wurde unter anderem die Transparenz der Betragsermittlung und die Kundenfreundlichkeit der Darstellung aller Rechnungsbestandteile.

115 Millionen Euro: **gepe Peterhoff** erzielt Rekordumsatz

▶ **Düren.** Die Dürener Unternehmensgruppe „gepe Peterhoff“ hat mit ihren 16 Niederlassungen im vergangenen Jahr einen Rekordumsatz von 115 Millionen Euro erzielt. Das entspricht einem Wachstum von 7,5 Prozent nach einer Steigerung von 6,6 Prozent im Vorjahr. Der Gebäudedienstleister beschäftigt derzeit rund 8.000 Mitarbeiter. Seit 2010 hat der Betrieb knapp 30 Millionen Euro Umsatz hinzugewonnen und über 2.000 neue Mitarbeiter eingestellt. Alleine an den Standorten Düren, Aachen, Köln/Bonn und Düsseldorf sind gut 3.500 Menschen für das Unternehmen tätig, das damit laut eigenen Angaben zu den Top Ten der Familienunternehmen der Branche zählt. Zu den Hauptgeschäftsfeldern zählen neben dem Kerngeschäft der Gebäudereinigung auch das Gebäudemanagement, Sicherheitsdienste und Verwaltungsdienstleistungen. In den vergangenen Jahren erlebte das Unternehmen vor allem im Segment des Gebäudemanagements ein großes Wachstum: Hier steigerte der Betrieb seinen Umsatz seit 2011 um 100 Prozent und betreut mit derzeit 124 Kollegen Bürokomplexe und Liegenschaften wie Forschungseinrichtungen, Industriekomplexe, Hotels und Einkaufszentren. Für 2016 – das 60. Jahr seit der Gründung durch Erich Wilhelm Peterhoff als kleines Glasreinigungsunternehmen – rechnet die Geschäftsführung mit einem Umsatzvolumen von 6,5 Millionen Euro alleine in diesem Segment.

Förderung für Weltneuheit: **Hemovent** will Mobilität von Herz-/Lungenpatienten ermöglichen

▶ **Aachen.** Die Hemovent GmbH erhält eine hohe siebenstellige Fördersumme von „Seed Fonds Aachen II“, KfW-Bankengruppe, „NRW.Bank“ und weiteren Investoren. Das von Wuppertal nach Aachen kommende Start-up-Unternehmen will mit dem Kapital ein Herz- und Lungenunterstützungssystem zur Marktreife bringen und die CE-Zertifizierung beantragen. Laut Angaben der „NRW.Bank“ gibt es bereits einen funktionierenden Prototypen. Hemovent hatte eine Maschine entwickelt und patentieren lassen, die die Herz- und Lungenfunktion eines Patienten für die Dauer von einem bis hin zu 30 Tagen übernimmt. Die Technik solcher ECMO (Extra Corporal Membrane Oxygenation)-Systeme komme in der Intensivmedizin seit vielen Jahren zum Einsatz, erfülle jedoch noch lange nicht alle klinischen Anforderungen. Mit der Technologie von Hemovent sollen Patienten erstmals mobil sein, da das ECMO-System des Medizintechnikunternehmens bei gleicher Wirkung um 90 Prozent kleiner als bisherige Maschinen sei. Zudem bringe das neue Modell rund 50 Prozent Kostenersparnis für intensivmedizinische Zentren mit sich.

Berufsunfähigkeitsversicherer: **AachenMünchener** erhält höchste Rating-Auszeichnung

▶ **Aachen.** Die AachenMünchener hat im Rating des unabhängigen Versicherungsanalytisten Franke und Bornberg GmbH zum siebten Mal in Folge die höchste Auszeichnung für ihre Qualität als Berufsunfähigkeitsversicherer erhalten. Mit der erneuten Bestnote „FFF = hervorragend“ zähle die AachenMünchener zu den leistungsstärksten Anbietern von Berufsunfähigkeitsversicherungen auf dem deutschen Markt. Franke und Bornberg hatte die Versicherer in den Bereichen von Kundenorientierung in der Angebots- und Antragsphase sowie von Kundenorientierung in der Leistungsregulierung und Stabilität des BU-Geschäfts analysiert.

Josten-Gruppe gründet eigenes Versorgungswerk

▶ **Hückelhoven.** Die Josten-Unternehmensgruppe plant die Einrichtung eines eigenen Versorgungswerks. Die betriebliche Altersversorgung durch Entgeltumwandlung der Mitarbeiter des Türen- und Tortechnik-Unternehmens soll künftig über die „Erka Unterstützungskasse“ erfolgen. Das Modell sieht vor, dass das Unternehmen die Kosten für die Einrichtung und die Verwaltung übernimmt und die Mitarbeiter eine garantierte Verzinsung erhalten. Die „Erka Unterstützungskasse“ wurde im März in Hückelhoven gegründet. Ihre Geschäftsführung liegt bei der Josten Tortechnik GmbH. Die Verwaltung übernimmt die OPTICURA Pensionsmanagement GmbH, die bei der Gründung mitgewirkt hatte.

ZERTIFIZIERUNG

Aufbau und Pflege von Managementsystemen

z.B.
ISO 9001



QM-BERATUNG
Karl-Heinz Menten

- Qualitätsmanagement
- Umweltmanagement
- Energiemanagement
- Arbeitssicherheit
- Fördermittelbeschaffung

QM-Beratung
Karl-Heinz Menten
An Gut Forensberg 39
52134 Herzogenrath

Tel.: 0 24 07 - 1 81 91
Fax: 0 24 07 - 91 61 19
info@qm-beratung-menten.de
www.qm-beratung-menten.de

Entwicklung neuer Arzneimittel: Grünenthal kooperiert mit Axxam

► **Aachen/Mailand.** Die Grünenthal GmbH und das in Mailand beheimatete Unternehmen Axxam S.p.A. arbeiten künftig bei der Entwicklung neuer Arzneimittel zur Schmerztherapie und Entzündungsbekämpfung zu-

sammen. Dabei soll die Axxam-Plattform zur Arzneimittelforschung mit dem Fachwissen des Aachener Pharma-Unternehmens in der Erforschung körpereigener Zielmoleküle und biologischer Wege vereint werden.

AIXhibit AG beruft neue Vorstände für die Bereiche Onlinemarketing und Entwicklung

► **Aachen.** Die auf E-Commerce und Onlinemarketing spezialisierte AIXhibit AG hat Michael Keukert und Pawel Strzyzewski unter Beibehaltung ihrer bisherigen Verantwortungsbereiche in die Geschäftsführung berufen. Keukert war 2011 als Teamleiter Onlinemarketing ins Unternehmen gekommen; Strzyzewski begann seine Karriere 2009 als studentische Aushilfe bei der AIXhibit AG. Tobias Kollwe, Gründer und bisheriger Alleinvertretender der AIXhibit AG, soll im kommenden

Sommer in den Aufsichtsrat wechseln. Zu Beginn seines Studiums an der FH Aachen hatte Kollwe 1998 die AIXhibit KG als reine Internetagentur gegründet, die er seit der Umwandlung in eine Aktiengesellschaft 2011 zu einem führenden Anbieter im Bereich Onlinemarketing und E-Commerce ausbaute. Zu den Kunden der AIXhibit AG gehören Unternehmen wie REWE Digital, swisscom, die „Beko BBL Basketball Bundesliga“, Alpina und AXA Investment Managers.

Laser- und Wasserstrahl schneiden

für Werbe-/Messebau und Industrie
Edelstahl, Aluminium, Messing, Stahl, Plexiglas, Holz, Verbundwerkstoffe, Techn. Kunststoffe, Schäume, Glas, Marmor, Granit u.v.m.

prosign
PRÄZISIONSSCHNEIDEN

prosign GmbH & Co. KG Fon 0 24 05 / 41 38 80
Honigmannstraße 7 Fax 0 24 05 / 41 38 88
D - 52146 Würselen info@prosign.com

Dammers & Bittner
INKASSO

BÜRDEL
Wirtschaftsinformationen

**Prävention durch Information
Liquidität durch Inkasso**

Infos unter Tel.: 02405-80920
www.db-inkasso.de www.buerdel-aachen.de

Out of Office



Dr. Dirk C. Gratzel,
Geschäftsführer der PRECIRE Technologies GmbH aus Aachen,
der mit seiner innovativen Sprachanalysetechnologie neue Einblicke in Persönlichkeit, Sprache und Verhalten bietet.

1.) Ich bin Unternehmer, weil...

... es großartiges Arbeiten ist, mit kompetenten, hoch motivierten Partnern und Mitstreitern eigene unternehmerische Ideen zu realisieren.

2.) Mein größtes Erfolgserlebnis...

... habe ich jedes Mal, wenn ich in lachende Gesichter begeisterter Kunden, Partner oder Mitarbeiter schaue.

3.) Wen ich gerne mal treffen würde - und warum:

Vielleicht mein früheres Ich, um zu überprüfen, was aus dem geworden ist, wovon ich als Kind geträumt habe.

4.) Auf diese geniale Erfindung wäre ich gern selbst gekommen:

Ich neide niemandem eine gute Idee - deshalb fällt mir hier nichts Geistreiches ein.

5.) Dieses Album landet immer wieder in meinem CD-Spieler:

„Faces“ von Earth, Wind & Fire „geht“ eigentlich immer...

6.) Und das ist meine Vorstellung von Glück:

Nach einer tollen Wanderung mit der Familie und Freunden auf einer Alpenhütte in der Sonne sitzen und Marillenkügelchen essen.



Foto: AVMR

|| Mehr als ein(s) „A“: Gabriele Neumann (2. v. l.) mit Thomas Preis (l.), Vorsitzender des Apothekerverbandes Nordrhein e.V., NRW-Gesundheitsministerin Barbara Steffens (3. v. r.) und den weiteren Preisträgern.

Für mehr IT-Einsatz in der Medikamentenversorgung: Karls-Apotheke-Inhaberin erhält Zukunftspreis

► **Aachen/Bonn.** Apothekerin Gabriele Neumann, Inhaberin der Karls-Apotheke in Aachen, hat beim „Zukunftspreis öffentliche Apotheke 2015“ des Apothekerverbandes Nordrhein e.V. überzeugt. Für ihre Mitarbeit in der Initiative „Aachener Learning Community zum innovativen IT-Einsatz in der Medikamentenversorgung“ erhielt sie im Rahmen des

„8. Zukunftskongress öffentliche Apotheke“ in Bonn den zweiten Preis. NRW-Gesundheitsministerin und Schirmherrin Barbara Steffens lobte den „vorbildlichen und interdisziplinären Modellcharakter“ des Projekts. Laut Peter Ditzel, Herausgeber der „Deutschen Apotheker Zeitung“, bildet die Aachener Initiative eine neue Form der Zusammenarbeit, indem

sie alle an einer Arzneimitteltherapie Beteiligten zusammenführe: Ärzte, Apotheker, Kranken- und Pflegeeinrichtungen, Arzneimittelhersteller, Forschungsinstitute einschließlich Krankenkassen sowie die Patienten selbst. Dies erhöhe die Sicherheit der Arzneimitteltherapie für Patienten. Die IHK Aachen hatte zur Konstituierung der Initiative beigetragen.

Innovativer Hallen- und Modulbau vom Großflächen-Profi

Büro-Hallen-Kombinationen Modulbau Containergebäude Pavillons

TOP Jahres-Mietrückläufer 40% unter NP !

DEUTSCHE INDUSTRIEBAU | GROUP • Lippstadt/Geseke • ☎ 02942/98880 • www.deu-bau.de

Gestaltung und Pflege Ihrer Gartenanlage • Beratung - Bepflanzung

SCHAYEN-JANSSEN · JÜLICH

GROSSE RURSTRASSE 8 · TEL. 0 24 61 / 24 11
schayen-janssen@gmx.de · www.schayen-janssen.de

„German Stevie Award“: King & Mayr und regio iT holen dreimal Gold und einmal Bronze

► **Geilenkirchen/Aachen/München.** Das Unternehmen King & Mayr GmbH & Co. KG hat bei den „German Stevie Awards“ zweimal die Gold-Auszeichnung erhalten. Die deutsch-englische Sachbearbeitungs- und Verwaltungsagentur mit Sitz in Geilenkirchen wurde in den Kategorien „Unternehmensinnovation des Jahres: Dienstleistungen für Privatpersonen“ und „Team des Jahres im Bereich Support“ gekürt. Auch die regio iT gesellschaft für informationstechnologie mbh gewann zwei „Stevie Awards“: Das Aachener IT-Unternehmen holte mit seinem Magazin „login //“ in der Kategorie „Beste interne Publikation – Print“ die Goldmedaille und mit seinem Geschäftsbericht in der gleichnamigen Kategorie den Preis in Bronze. Die „German Stevie Awards“ wurden in diesem Jahr zum zweiten Mal verliehen und gehören den international renommierten Wirtschaftspreisen „Stevie Awards“ an. Die Gewinner in Gold, Silber und Bronze wurden von mehr als 50 Führungskräften aus ganz Deutschland bewertet.

„Servicestudie Buchhandlungen 2016“: Die „Mayersche“ ist nach sechs Jahren wieder Testsieger

► **Aachen.** Die Mayersche Buchhandlung hat in der „Servicestudie „Buchhandlungen 2016“ des „Deutschen Instituts für Service-Qualität“ (DISQ) das Gesamturteil „sehr gut“ erhalten. Mit dieser Bewertung geht die „Mayersche“ als Testsieger aus der Untersuchung hervor. In seiner Urteilsbegründung hob das DISQ die Freundlichkeit und Fachkunde der „ausgesprochen kompetenten Mitarbeiter“ sowie ihr sicheres Auftreten

in der individuellen Beratung der Kunden besonders hervor. Als weitere Pluspunkte nannte das DISQ „das außerordentlich vielfältige Angebot an Büchern und anderen Medien“, „die übersichtliche Warenpräsentation“ sowie die Bereitstellung von Orientierungshilfen und diversen Zusatz-Services vor Ort. Nach 2010 holte die „Mayersche“ damit zum zweiten Mal den Testsieg bei der „Servicestudie Buchhandlungen“.

Zum neunten Mal in Folge: Die Stadtwerke Düren gehören zu den „TOP-Lokalversorgern“

► **Düren.** Die Stadtwerke Düren GmbH (SWD) ist zum neunten Mal in Folge vom unabhängigen „Energieverbraucherportal“ als „TOP-Lokalversorger“ in der Kategorie „Strom und

Gas“ ausgezeichnet worden. Zum zweiten Mal in Folge erhielten die SWD das Siegel in der Sparte „Wasser“. Auf die Auszeichnung bewerben sich jährlich rund 400 Energieversor-

gungsunternehmen bundesweit. Für das Siegel wurden in diesem Jahr erstmals auch Kriterien wie transparente Kommunikation, Datenschutz und Zukunftsthemen bewertet.

Mit Hilfe von NRW-Fördermitteln: Oerather Mühle installiert Blockheizkraftwerk mit Brennstoffzelle

► **Erkelenz.** Im Restaurant Oerather Mühle in Erkelenz ist ein Mini-Modul eines Blockheizkraftwerks mit einer Brennstoffzelle gekoppelt worden. Das Restaurant benötige ganzjährig viel Strom, im Sommer aber nur relativ wenig Wärme – ausschließlich für die Warm-

wasserbereitung. Die kleine Brennstoffzelle könne das ganze Jahr durchlaufen, während das Blockheizkraftwerk wegen seiner hohen Wärmeleistung lediglich 6.000 Stunden im Jahr arbeiten müsse. Das Land Nordrhein-Westfalen hatte die Inhaber des Restaurants

bei der Finanzierung mit 12.500 Euro aus dem NRW-Programm „ProgResS“ unterstützt. Der Restsumme von rund 18.000 Euro stünden nach Abzug des Vollwartungsvertrags 2.000 Euro Stromkosteneinsparung gegenüber.

Rhein-Nadel Automation leistet die größte Investition in ihrer Unternehmensgeschichte

► **Aachen.** Die Rhein-Nadel Automation GmbH investiert fünf Millionen Euro in die Erweiterung und Modernisierung ihres Stammsitzes in Aachen. Es handele sich um „die größte Einzelinvestition in der Geschichte des Familienunternehmens“, das 1898 unter dem Namen „Rheinische Nadelfabriken AG“ gegründet wurde. Zu den Baumaßnahmen, die bereits in vollem Gange sind, zählen ein neues Werk mit einer Produktionsfläche von rund 2.400 Quadratmetern. In der neuen Produktionshalle soll vor allem die Endmontage und Abnahme der Zuführanlagen durch Kunden stattfinden. Zudem werde dort mehr Raum für Versuche und Tests geschaffen. Das neue Bürogebäude soll einen neuen Empfang, Besprechungsräume, die Konstruktion sowie Räume für Forschung und Entwicklung umfassen. Die Arbeiten sollen im Winter 2016 abgeschlossen sein. Mit den Maßnahmen will die RNA besser auf die Anforderungen des Marktes reagieren können. Im Zuge ihres stetigen Wachstums sei eine Erweiterung und Modernisierung unumgänglich. Laut einem Bericht der Aachener Zeitung hat die Unter-

nehmensgruppe im vergangenen Jahr 44 Millionen Euro umgesetzt und 310 Mitarbeiter beschäftigt, davon 170 in Aachen. Durch die

Standorterweiterung in Aachen und die Modernisierung in den Außenwerken sollen weitere Arbeitsplätze entstehen.



|| Modellhaftes Bekenntnis zum Standort: So soll das künftige Gelände der Rhein-Nadel Automation am Reichsweg aussehen.

Animation: RNA

Verbindung zur Zukunft

Saurer Schlafhorst steht als ein Beispiel für zahlreiche Unternehmen, die KURS-Partnerschaften mit Schulen der Region eingehen



Foto: Markus Bienwald

|| Erleben den aktuellen KURS-Wert: Das Unternehmen Saurer Schlafhorst und die Schüler des Gymnasiums Baesweiler.

VON MARKUS BIENWALD

Heinz Gehlen formuliert es so: „Stellen Sie sich einmal vor, Sie rufen beim Facharzt an und haben innerhalb von zwei Tagen einen Termin. Wenn Sie einen Termin beim Dachdecker haben wollen, dauert es aber anderthalb Jahre.“ Ein Sinnbild für den Akademisierungstrend. Dass es für Abiturienten aber kein Muss ist, nach der Schule eine Universität zu besuchen, stellte der IHK-Geschäftsführer bei der offiziellen Bekanntgabe der neuen Lernpartnerschaft zwischen dem Textilmaschinenbauer Saurer Schlafhorst in Übach-Palenberg und dem Städtischen Gymnasium in Baesweiler klar: „Den-

ken Sie einfach mal in Ruhe darüber nach, was Sie eigentlich werden wollen“, riet er den künftigen Schulabgängern. Bis es soweit ist, haben die Jugendlichen ausgiebig Gelegenheit, im Rahmen der Initiative KURS (Kooperation Unternehmen der Region und Schulen) einen Teil des Berufslebens aus der Nähe kennenzulernen – wovon auch der Partnerbetrieb profitiert.

„Lernpartnerschaften fördern realistische Berufswahlentscheidungen“, sagt Gehlen als Geschäftsführer der an der KURS-Initiative beteiligten IHK Aachen: „Außerdem sind sie ein gutes Instrument, mit dem Betriebe in Zeiten des demografischen Wandels früh Kontakte zu potenziellen Azubis knüpfen können.“

Das Unternehmen Schlafhorst, Zweigniederlassung der Saurer Germany GmbH & Co. KG ist für das Gymnasium Baesweiler bereits der zweite KURS-Partner. „In der heutigen Zeit ist es wichtiger als je zuvor, sich frühzeitig mit der Studien- und Berufswahl auseinanderzusetzen“, begründet Rektor Wilhelm Merschen das Engagement seiner Schule. Heimische Betriebe wie Saurer Schlafhorst böten mit ihren vielen unterschiedlichen Berufsfeldern gute Chancen, mit und ohne Studium zu einer qualifizierten Berufsausbildung zu gelangen.

„Bei einem dualen Studium lernen die Jugendlichen auch das Wertesystem eines Unternehmens kennen, denn sie haben durch ihre Ausbildung die Arbeit an der Basis erlebt“, sagt

Thomas Kalitzki, Ausbildungsleiter bei Saurer Schlafhorst. In seinem Betrieb sind die dualen Studiengänge für Maschinenbau, Elektrotechnik und Betriebswirtschaftslehre installiert. „Wir haben es auch in schwierigen Zeiten immer geschafft, über Bedarf auszubilden“, ergänzt Wolfram Flatow, CFO bei Saurer Schlafhorst. Die vor gut eineinhalb Jahrzehnten eingeführte KURS-Initiative „hält sich hervorragend am Markt“, betont Gehlen vor dem Hintergrund, dass ähnliche Förderprogramme zwischen Schulen und Betrieben etwa auf Landesebene oft eine viel kürzere Halbwertszeit hätten.

Neben der Betrachtung aktueller Zahlen von Studienabbrechern, deren Quote an der RWTH Aachen beispielsweise bei rund 40 Prozent liegt, macht Gehlen noch einen weiteren Faktor aus, der für eine Teilnahme am KURS-System spreche: Die Suche nach dem richti-

gen Beruf führe nicht immer beim ersten Schritt auch zum Erfolg, weshalb es hilfreich sei, sich schon in der neunten Schulklasse neben Berufsinformationstagen einen tieferen Einblick in die Tätigkeiten in einem Be-

trieb zu verschaffen. Der Erfolg gibt der Initiative Recht: KURS umfasst sämtliche Schulformen und verbucht derzeit alleine in der Städteregion Aachen mehr als 60 Partnerschaften.

INFO

Fachkräfte für morgen: Eine Initiative bringt Betriebe auf KURS

KURS wird von den IHKs Aachen, Bonn/Rhein-Sieg und Köln sowie der Handwerkskammer zu Köln und der Kölner Bezirksregierung mit dem Ziel betrieben, Wirtschaft und Arbeitswelt ins Klassenzimmer zu bringen und die Schüler damit besser auf das Berufsleben vorzubereiten. Sogenannte Basisbüros, die bei den elf Schulämtern im Regierungsbezirk Köln angesiedelt sind, unterstützen interessierte Unternehmen und Schulen beim Aufbau und bei der Entwicklung dauerhafter Lernpartnerschaften.



@ www.kurs-koeln.de

i **IHK-Ansprechpartner:**
Heinz Gehlen
Tel.: 0241 4460-241
heinz.gehlen@aachen.ihk.de

Voilà: IHK und Partner ermöglichen eine deutsch-französische Ausbildung in Paris

Zwei anerkannte Abschlüsse in zwei Jahren – und das in der Hauptstadt Frankreichs: Mit der IHK Aachen, der „Ecole Franco-Allemande de Commerce et d’Industrie“ (EFACI) und dem „Centre de Formation Industriel et Technologique“ (AFORP) können Abiturienten mit guten

Französisch- und Mathematikkennnissen eine zweisprachige kaufmännische Ausbildung in Paris absolvieren. In 24 Monaten werden sie zur Industriekauffrau beziehungsweise zum Industriekaufmann ausgebildet und bereiten gleichzeitig den französischen

Abschluss des „Brevet de Technicien Supérieur (BTS) Comptabilité/Gestion“ vor. „Die Zweisprachigkeit der Ausbildung und das internationale Arbeitsumfeld eröffnen hervorragende Berufsperspektiven – auf dem deutschen wie auf dem französischen Arbeitsmarkt“, sagt Projektleiterin Dr. Angelika Ivens. Das Bewerbungsverfahren läuft bereits. Nächster Ausbildungsbeginn ist am 1. September. Jedes Jahr werden etwa 15 Kandidaten ausgewählt. Die Kammer bietet Interessenten ausführliche Beratungsgespräche an, vermittelt die Teilnehmer in die Ausbildungsunternehmen und betreut sie während der gesamten Bewerbungsphase. Info-Material und weitere Auskünfte zur länderübergreifenden Doppelqualifikation gibt es bei der IHK Aachen.



Foto: IHK Aachen

|| „Bienvenue à Paris“: Abiturienten mit guten Französisch- und Mathematikkennnissen haben gute Chancen auf eine zweisprachige Ausbildung in der französischen Hauptstadt.

i **IHK-Ansprechpartnerinnen:**
Dr. Angelika Ivens
Tel.: 0241 4460-352
angelika.iven@aachen.ihk.de

Clémence Rambout
Tel.: 0241 4460-353
ausbildunginternational@aachen.ihk.de

Ball der Wirtschaft

am 21. Mai 2016

Am Samstag, **21. Mai 2016**, verwandelt sich die ehemalige Waschkau der Zeche Carolus Magnus in Übach-Palenberg erneut zum Festsaal für den Ball der Wirtschaft.

Der Juniorenkreis der Industrie- und Handelskammer Aachen lädt Sie sehr herzlich zum Tanz in außergewöhnlicher Atmosphäre ein. Für das leibliche Wohl und die Unterhaltung unserer Gäste ist selbstverständlich gesorgt.

Zu dieser stilvollen Veranstaltung erwarten wir rund 500 Gäste aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Kultur. Freuen Sie sich auf die Showband „Ten Ahead“ und phantasievolle Inszenierungen.

Ball der Wirtschaft 2016

Zeche Carolus Magnus
Am Wasserturm 22, 52531 Übach-Palenberg
Eintritt: 79 Euro (inkl. MwSt.) pro Person
(einschließlich Buffet)
Kleidung: festliche Garderobe

Weitere Informationen & Anmeldung

Nils Jagnow
Industrie- und Handelskammer Aachen
Theaterstraße 6-10, 52062 Aachen
Telefon 0241 4460-234
www.ball-der-wirtschaft-aachen.de

Industrie- und Handelskammer
Aachen



www.ball-der-wirtschaft-aachen.de



Juniorenkreis
der Industrie- und Handelskammer
Aachen

Wir danken unseren Sponsoren!



GOLDSPONSORING



SILBERSPONSORING

Industrie- und Handelskammer
Aachen



Weiterbildungs- veranstaltungen

Arbeitstechnik - Zeitmanagement

21.04.2016 Ganzheitliches Zeit- und Selbstmanagement 450 Euro

Ausbildung

07.04.2016 Mit Stil zum Ziel - Business-Knigge in der Ausbildung 280 Euro
14.04.2016 Fresh-up für Ausbilder 280 Euro
23.04.2016 Berufsausbildung erfolgreich planen und organisieren 280 Euro

Besondere Branchen

02.04.2016 Pflegesachverständiger - Lehrgang mit IHK-Zertifikat 6.900 Euro
28.04.2016 Der Coach im Unternehmen - Lehrgang mit IHK-Zertifikat 5.000 Euro

Kommunikation - Rhetorik

19.04.2016 Berührungspunkte abbauen - Telefontraining für Auszubildende und junge Mitarbeiter 240 Euro

Rechnungswesen - Controlling

07.04.2016 Betriebswirtschaftliche Anwendungen für kleine und mittelständische Unternehmen 450 Euro

Unternehmensführung - Strategie

27.04.2016 Die GmbH-Geschäftsführung: Rechte, Pflichten, Handlungsrisiken 280 Euro

Unterrichtungsverfahren

13.04.2016 Gaststättenunterrichtung nach § 4 Absatz 1 Nr. 4 Gaststättengesetz 51 Euro
09.05.2016 Unterrichtung für Beschäftigte im Bewachungsgewerbe (§34a GeWo) 405 Euro

SCHWERPUNKT AUSBILDUNG

Mit Stil zum Ziel - Business-Knigge in der Ausbildung

Der „Business-Knigge“ für Auszubildende führt junge Mitarbeiter zielgerichtet durch den Dschungel der Benimmregeln und macht erlebbar, wie gute Umgangsformen den Erfolg im Unternehmen steigern. In dem Seminar werden Kenntnisse zu zeitgemäßen Umgangs- und Kommunikationsformen im Berufsalltag vermittelt. Auszubildende erhalten Tipps für ihr Erscheinungsbild, Beispiele für Verhaltensformen im Umgang mit Vorgesetzten, Kollegen und externen Ansprechpartnern sowie Hinweise für eine gelungene Kommunikation im Unternehmen und mit Kunden.

Termin: 07.04.2016
Dauer: 8 Unterrichtsstunden

Fresh-up für Ausbilder

Das Seminar richtet sich an Ausbilder und Ausbildungsbeauftragte, die sich intensiv mit ihren Rollen und Aufgaben als Ausbilder befassen und ihre Alltagspraxis reflektieren möchten. Ziel des Seminars ist es, vorhandenes Wissen - vor allem über Ausbildungsmethoden sowie Führungs- und Motivationstechniken - aufzufrischen und neue Ideen und Impulse für die Arbeit mit Auszubildenden mitzunehmen.

Termin: 14.04.2016
Dauer: 8 Unterrichtsstunden

Berufsausbildung erfolgreich planen und organisieren

Sie bilden nicht regelmäßig oder gar zum ersten Mal aus und wollen sich wichtige Grundlagen für eine gelungene Ausbildungsplanung und -organisation aneignen? Dieses Seminar vermittelt Praxiswissen über die zielführende Planung und Organisation der Berufsausbildung. Im Seminar erhalten die Teilnehmer erprobte Checklisten, Muster und Arbeitshilfen für den Einsatz im eigenen Unternehmen.

Termin: 23.04.2016
Dauer: 8 Unterrichtsstunden

Ansprechpartner Anzeigenberatung

Michael Eichelmann, Tel.: 0241 5101-254,
Fax: 0241 5101-253
wirtsch.nachrichten@zeitungsverlag-aachen.de



Jetzt Leser werben
und unsere beliebte
60€-Bargeld-Prämie sichern

Rufen Sie uns an: 0241 5101-701

AZ AN
Aachener Zeitung
Aachener Nachrichten

► Handelsregister: Wo es zu finden ist und warum Sie Rechnungen genau prüfen sollten

Bei Neueintragungen oder Änderungen im Handelsregister erhalten Unternehmen häufig Post von Adressbuchverlagen. Deren Angebote sind oft derart gestaltet, dass sie sich auf den ersten Blick kaum von den gerichtlichen Kostenrechnungen unterscheiden lassen.

Die Industrie- und Handelskammer Aachen rät deshalb dringend dazu, vor der Zahlung unbedingt zu prüfen, ob es sich bei dem entsprechenden Dokument tatsächlich um eine Rechnung des Registergerichts handelt oder ob lediglich die

Offerte eines privaten Anbieters vorliegt. Das Handelsregister ist online unter www.handelsregisterbekanntmachungen.de (erste Option in der linken Spalte: „Bekanntmachungen suchen“) tagesaktuell zu finden.

Nähe ist die beste Medizin

RONALD McDONALD HAUS AACHEN

www.mcdonalds-kinderhilfe.org

KONTAKT

Tel.: 0241 89797-0, haha.aachen@mlk.org

SPENDENKONTO

Sparkasse Aachen
IBAN DE39 3905 0000 0000 348888
BIC AACSD33

McDonald's Kinderhilfe

DZI Spenden-Siegel

IHK LEHRSTELLEN BÖRSE

QR Code

► Recyclingbörse

Die Recyclingbörse soll dazu beitragen, gewerbliche Produktionsrückstände einer Wiederverwertung zuzuführen. Die Veröffentlichung von Angeboten oder Nachfragen erfolgt für die Unternehmen des Kammerbezirks kostenlos. Wir bitten, Anfragen schriftlich unter Angabe der Inseratsnummer an die Kammer zu richten, die sie an die inserierenden Firmen weiterleitet. An der Recyclingbörse interessierte Unternehmen erhalten auf Wunsch monatlich ein Verzeichnis aller in Nordrhein-Westfalen angebotenen bzw. nachgefragten Abfallstoffe.

Doris Napieralski, Tel.: 0241 4460-119 www.ihk-recyclingboerse.de

Inserats-Nummer	Stoffgruppe	Bezeichnung des Stoffes	Häufigkeit	Menge/Gewicht	Anfallstelle
Angebote					
ACA-2313-12	Sonstiges	Tintenpatronen und Tonerkartuschen, leer und unbeschädigt	unregelmäßig	nach Absprache	bundesweit
ACA-4957-12	Sonstiges	Betonelemente	einmalig	ca. 9 t/Element	ehemaliger Bahnhof Kronenburg
ACA-5016-11	Verpackungen	Holz-Einwegpaletten	monatlich	ab 50 Stück	Eschweiler
Nachfragen					
AC-N-2294-2	Kunststoffe	ABS, LDPE, HDPE, PAN/Karbon, PA, PBT, PC, PP, PVB, PVC, TPE, TPU, SB	regelmäßig	20 t	Aachen/EU-weit
AC-N-1795-12	Sonstiges	Elektroschrott, Elektronikschrott, IT-Geräte aller Art, weiße Ware	regelmäßig	jede	Aachen, NRW
AC-N-1797-12	Sonstiges	Tintenpatronen und Tonerkartuschen, leer und unbeschädigt	unregelmäßig	nach Absprache	bundesweit
AC-N-5117-3	Metall	FE- und NE-Schrotte	unbegrenzt	regelmäßig anfallend	Städtereion Aachen, Kreis Heinsberg, Kreis Düren

Für die Richtigkeit der angegebenen Maße, Gewichte oder Eigenschaften und Beschaffenheit übernimmt die Kammer keine Gewähr.

► Unternehmensbörse

Die Unternehmensbörse wendet sich zu einem an **Mitgliedsunternehmen der IHK Aachen**, die einen Nachfolger oder aktiven Teilhaber suchen, zum anderen steht sie allen Interessenten offen, die sich selbstständig machen wollen und im Zuge einer Nachfolge ein Unternehmen zur Übernahme suchen. Ausgeschlossen sind rein finanzielle Beteiligungen, zum Beispiel stille Teilhaberschaften, sowie Unternehmens- und Immobilienofferten. Angebote und Gesuche werden von der IHK Aachen entgegengenommen. Die Veröffentlichung der Offerten erfolgt unter einer Chiffre-Nummer, so dass das Namensschutzinteresse gewahrt bleibt. Nähere Informationen zum Unternehmen beziehungsweise Existenzgründer erhalten Sie nur vom Inserenten. Hierzu richten Sie ein kurzes Schreiben mit näheren Angaben zur Person an die IHK Aachen, die dies mit der Bitte um Kontaktaufnahme weiterleitet.



www.next-change.org
www.aachen.ihk.de (Stichwort: Existenzgründung und Unternehmensförderung)

René Oebel, Tel.: 0241 4460-227
 Heike Pütz-Gossen, Tel.: 0241 4460-284
recht@aachen.ihk.de

Angebote

Messebaufirma zu verkaufen. Langjährig etabliertes Unternehmen, laufender Betrieb, bestehende Aufträge, Maschinen, Fahrzeuge, Messebaumaterial, nicht ortsgebunden, fester Kundenstamm. Nach mehr als 25 Jahren suche ich aus privaten Gründen einen neuen Eigentümer

für meine Messebaufirma. Der Kaufpreis ergibt sich aus den – sehr niedrig angesetzt – Materialwerten des Unternehmens (ursprüngliche Anschaffungskosten: mehr als 230.000 Euro) und einem Anteil für derzeit laufende Projekte mit einem Umsatz von rund 110.000 Euro (März bis November 2016). Dieses Betriebsvermögen und die vorhandenen Kunden bilden eine sehr gute Basis für eine erfolgreiche unternehmerische Zukunft. Voraussetzung hierfür ist, dass der Eigentümer aktiv im Unternehmen mitarbeitet oder ein Mitbewerber ist, der expandieren möchte. Der aktuelle Firmensitz befindet sich in einer Gewerbeimmobilie in Aachen, die in naher Zukunft verkauft wird. Ein Umzug an einen anderen Ort ist in den kommenden Monaten notwendig (und ratsam, da der bestehende Standort unrentabel ist). Selbstverständlich kann der Betrieb bis dahin zu einer günstigen Miete noch am jetzigen Standort bleiben. Ein Kauf der Immobilie ist auch möglich. Gerne biete ich meinem Nachfolger eine Einarbeitung und Einführung bei Kunden und Lieferanten an. Darüber hinaus besteht auch die Möglichkeit, dass ich noch einige Zeit beratend zur Seite stehe. Weitere Informationen, ein vollständiges Inventar und Bilder schicke ich gerne zu. Jahresumsatz: derzeit rund 250.000 Euro, vormals mehr als 400.000 Euro; deutlich mehr ist möglich. Systemmaterial für bis zu rund 1.000 Quadratmeter Standfläche (unter anderem Octanorm, Octanorm Maxima, F&T, AstraLite) inklusive umfangreicher Beleuchtung, Mietmobiliar etc. Maschinenpark: moderne Formatkreissäge und Absauganlage, Kantemaschine, Handmaschinen; ein Lkw (7,49 Tonnen) und ein Transporter (3,5 Tonnen) – beide Mercedes –, optional ein Pkw. Komplette Lagereinrichtung (unter anderem Platten-, Paletten- und Kragarmregale); Büromaschinen und Mobiliar; professionelle Website; CAD- und Visualisierungssoftware (Version 2016). Mitarbeiter können gerne übernommen werden. Preis: 90.000 Euro zuzüglich Mehrwertsteuer (einzelne Posten des Inventars – etwa Fahrzeuge, Maschinen, CAD-

System oder Büroeinrichtung – können eventuell herausgerechnet werden).

AC-A-1216-EX

Mittelständisches Unternehmen im Bereich Apparate, Behälter- und Rohrleitungsbau sucht einen Nachfolger. Unser Unternehmen ist in der Metallverarbeitung – Apparate, Behälter- und Rohrleitungsbau sowie allgemeiner Maschinenbau – tätig (www.textoris-apparatebau.de). Der entsprechende Nachfolger sollte vorzugsweise über eine technische Ausbildung verfügen. Die Qualifikation zum Meister/Techniker/Schweißfachmann bzw. Ingenieur ist wünschenswert, aber keine zwingende Voraussetzung. Wir bieten ein gesundes Unternehmen im Bereich Apparate, Behälter- und Rohrleitungsbau mit festem Kundenstamm. Ein Startkapital ist keine Voraussetzung; eine Einarbeitung ist nach Absprache möglich. Das Alter des Nachfolgers sollte 25 bis 40 Jahre betragen.

AC-A-1215-EX

► Sachverständigenbestellung ist erloschen

Die Bestellung des von der Industrie- und Handelskammer Aachen öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen Heinz-Peter Schirbock, Euskirchen, Sachgebiet „Kraftfahrzeugschäden und -bewertung“, ist erloschen.

► Preisindex

Verbraucherpreisindex für Deutschland (VPI) *)

Jahr	Monat	Basisjahr 2010 = 100
2016	Februar	106,5
	Januar	106,1
2015	Dezember	107,0
	November	107,1
	Oktober	107,0

Quelle: Statistisches Bundesamt Wiesbaden

Weitere Informationen zum Preisindex für Lebenshaltung und zur Berechnung von Wertsicherungsklauseln sind einsehbar unter



<https://www-genesis.destatis.de/genesis/online/logon?language=de&sequenz=tabelleErgebnis&selectionname=61111-0002>

Verbraucherpreisindex für NRW *)

Jahr	Monat	Basisjahr 2010 = 100
2016	Februar	106,9
	Januar	106,5
2015	Dezember	107,4
	November	107,5
	Oktober	107,4

Quelle: Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW), Düsseldorf

Ergebnisse für das neue Basisjahr („lange Reihen“) gibt es im Internet unter



http://www.it.nrw.de/statistik/q/daten/eckdaten/r323preisindex_aph.html

*) Seit dem Berichtsmonat Januar 2013 wurde der Verbraucherpreisindex für Nordrhein-Westfalen und Deutschland auf das neue Basisjahr 2010 = 100 umgestellt. Bereits veröffentlichte Indexwerte früherer Basisjahre wurden mit Beginn des neuen Basisjahres (Januar 2010) unter Verwendung des aktualisierten Wägungsschemas neu berechnet. Alle Angaben ohne Gewähr

► Bauleitplanung

Gemäß § 3 Baugesetzbuch (BauGB) liegen die nachstehend aufgeführten Flächennutzungs- und Bebauungspläne öffentlich aus. Während der angegebenen Zeit können Bedenken und Anregungen schriftlich oder mündlich vorgebracht werden. Die IHK bittet darum, sie von diesen Bedenken und Anregungen in Kenntnis zu setzen.



<https://www.aachen.ihk.de/bauleitplanung>

Stadt Düren

► Entwurf des Bebauungsplans Nr. 2/28 „Lebensmittelmarkt Cyriakusstraße“, Düren-Niederau

bis einschließlich 12. April 2016

Stadt Düren, Kaiserplatz 2 - 4,
 Erdgeschoss Zimmer 005, 52348 Düren

Stadt Hückelhoven

► 32. Änderung des Flächennutzungsplans
 ► Aufstellung des Bebauungsplans Nr. 5-136-0 -
 Hilffahrt, Biomasseheizkraftwerk -

bis einschließlich 8. April 2016

Stadt Hückelhoven, Fachbereich Stadtplanung,
 Rathausplatz 1, Zimmer 3.09, 41836 Hückelhoven

Ansprechpartner Anzeigenberatung

Michael Eichelmann, Tel.: 0241 5101-254, Fax: 0241 5101-253
wirtsch.nachrichten@zeitungsverlag-aachen.de



THEMENVORSCHAU

Marketing

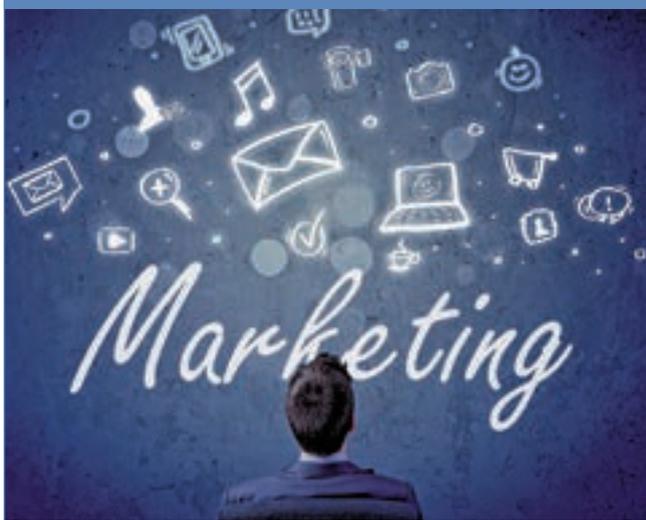


Foto: © n2 studio - Fotolia.com

Ausgabe Mai

Titelthema: Marketing

Anzeigen-Sonderveröffentlichungen:

- Outsourcing und Zeitarbeit
- Büro 2.0
- Steuerrecht

Anzeigenschluss: 13.04.2016

Ausgabe Juni

Titelthema: Gastronomie

Anzeigenschluss: 12.05.2016

Anzeigenberatung: Tel.: 0241 5101-254

wirtsch.nachrichten@zeitungsverlag-aachen.de

Wirtschaft im TV: April 2016



» Freitag, 8. April 2016

„makro: TTIP – freier Handel für wen?“

TTIP ist umstritten. Was bringt ein gemeinsamer Markt von Hawaii bis zum Baltikum für insgesamt 800 Millionen Verbraucher? Die Initiative der Welthandelsorganisation WTO für den weltweit freien Austausch von Produkten, Arbeit und Kapital gilt fast schon als gescheitert. Nationalstaaten errichten Zollbarrieren, begrenzen Einfuhren und subventionieren die heimische Wirtschaft... **3sat, 21.00 Uhr**

» Montag, 18. April 2016

„Ich mach' weiter“

Wer Karriere machen will, braucht neben fachlichen auch soziale Kompetenzen: „Soft Skills“. Rhetorische Fähigkeiten, Verantwortungsbewusstsein, Einfühlungsvermögen und Teamgeist lassen sich angeblich auch im weiteren Verlauf noch erlernen – und trainieren. **ARD-alpha, 18.15 Uhr**

» Freitag, 29. April 2016

„Windiges Geld“

Das Erneuerbare-Energien-Gesetz sollte den Ausbau von Wind- und Sonnenenergie forcieren und den deutschen Strommarkt gerechter machen. Doch profitiert haben laut Experten vor allem wohlhabende Bauern und Grundbesitzer. Eine Doku zur Kehrseite der Energiewende: ein in vielen Dörfern unsolidarisches System, für das deutsche Verbraucher jedes Jahr Milliarden Euro zahlen. **3sat, 20.15 Uhr**

(Achtung: Kurzfristige Programmänderungen sind möglich.)

IMPRESSUM

Die Zeitschrift wird herausgegeben seit 1919.

Erscheinungsweise: monatlich

Erscheinungstermin: jeweils am 1. des Monats

verbreitete Auflage: 31.953 [Stand IVW III|14]



Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer Aachen

Theaterstraße 6 - 10, 52062 Aachen, Tel.: 0241 4460-0, www.aachen.ihk.de, wn.redaktion@aachen.ihk.de

Verantwortlich für den Inhalt: Fritz Rötting

Redaktion: Mischa Wyboris, Sarah Sillius, Heike Horres-Classen

Redaktionssekretariat: Katia Peter

Industrie- und Handelskammer Aachen

Theaterstraße 6 - 10, 52062 Aachen, Tel.: 0241 4460-268

Redaktionelle Mitarbeit:

Markus Bienwald, Dr. Carolin Cremer-Kruff, Udo Foerster, Thomas Hannappel, Helga Hermanns, Richard Mariaux, Pia Wilbrand

Verlag: Zeitungsverlag Aachen GmbH, Postfach 500 110, 52085 Aachen

Anzeigen: Jürgen Carduck (komm.)

Tel.: 0241 5101-273

Fax: 0241 5101-798 270

Anzeigenberatung:

Michael Eichelmann

Tel.: 0241 5101-254

Fax: 0241 5101-253

wirtsch.nachrichten@zeitungsverlag-aachen.de

Anzeigenpreisliste Nr. 37 gültig ab 1. Januar 2016

www.aachen.ihk.de/mediadaten

Layout:

Daniel Pestel

Druck: Weiss-Druck GmbH & Co. KG, 52156 Monschau

Bezugsgebühr: Die Zeitschrift ist das offizielle Organ der Industrie- und Handelskammer Aachen.

Ansprechpartnerinnen für Bestellungen und Kündigungen des Abonnements:

KGTs: birgit.egeling@aachen.ihk.de/HR-Firmen: rita.sacher@aachen.ihk.de

Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der Industrie- und Handelskammer Aachen. Im freien Verkauf beträgt die Bezugsgebühr jährlich im Inland 20,- € inkl. Portokosten und 7 % MwSt., im Ausland 36,81 € inkl. Portokosten. Preis des Einzelheftes: 1,89 € (Inland) bzw. 3,07 € (Ausland). Fotomechanische Vervielfältigung von Teilen aus dieser Zeitschrift sind für den innerbetrieblichen Gebrauch des Beziehers gestattet. Beiträge, die mit Namen oder Initialen des Verfassers gekennzeichnet sind, und als solche kenntlich gemachte Zitate geben nicht immer die Meinung der Industrie- und Handelskammer wieder.

HORIZONTWISSEN

Die 3. Staffel 2016 mit neuen Themen

Glücksgefühl | Stimme & Sprechweise | Spontaneität & Improvisation
Persönlichkeitsentwicklung | Emotionen | Charisma & Ausstrahlung
Achtsamkeit | Humorfaktor

Mit dem neuen Angebot von 8 Vortragsabenden lassen wir Sie bereits zum 3. Mal in Folge vom Wissen der Besten profitieren. Die erfolgreiche Seminarreihe des Medienhauses Aachen in Zusammenarbeit mit SPRECHERHAUS® lädt auch in 2016 prominente TOP Referenten nach Aachen ein.

Wir bieten Ihnen gebündeltes Seminarwissen in einem 1,5-stündigen Vortragsabend. Das ist nicht nur bequem, sondern spart auch noch Zeit und Geld – ein modernes Weiterbildungsformat für jedermann. Wir laden Sie herzlich zum Wissen tanken ein und wünschen Ihnen zahlreiche Erfolgserlebnisse!

Veranstaltungsort:

forum M, Buchkremerstr. 1-7, 52062 Aachen **forum M**

Jeweils mittwochs von 19.30 bis 21.00 Uhr (Einlass ab 19.00 Uhr).

Zur Wissensvertiefung bieten wir die Bücher der Referenten vor Ort zum Kauf an. Die Referenten stehen am Büchertisch für Buchsignierungen & persönliche Gespräche zur Verfügung.

Infos und Buchung: info@sprecherhaus.de, www.sprecherhaus.de oder rufen Sie unser Kundentelefon an: +49 (0) 2561.69565.170



MEDIENHAUS
AACHEN

Einzelkarte **59,00 €** | **49,00 €***

*Vorteilspreis für Abonnenten der AZ oder AN

1

Werner Tiki Küstenmacher

Theologe, Bestsellerautor, Karikaturist und Publizist

simplify your life mit Limbi

Der Weg zum Glück führt durchs Gehirn

„Wer Limbi zum Freund hat, ist glücklich.“

ausverkauft



2

Dr. Monika Hein

Doktorin der Phonetik

Stimmt Ihre Stimme?

Wie Sie sicher sprechen und überzeugend klingen

„Denn SIE entscheiden, wie Sie klingen!“

ausverkauft



3

Ralf Schmitt

Experte für Spontaneität, Interaktivität, Improvisation und Change-Prozesse

Flexibel im Kopf!

Wie Sie Impulspilot bei Veränderungen werden

„Den größten Fehler, den man im Leben machen kann ist, ständig Angst davor zu haben einen Fehler zu machen.“

20.04.2016



4

Gereon Jörn

Experte für das Menscheln und für empfängerorientierte Kommunikation

Das Modell der 4 Persönlichkeitstypen

Sich selbst und andere erkennen und verstehen

„Der Köder muss dem Fisch schmecken und nicht dem Angler!“

01.06.2016



5

Lutz Herkenrath

Schauspieler (Ritas Welt), Experte für Charisma, Präsenz und positive Aggression

Emotionen bewegen die Welt

DAS E.I.N. PRINZIP®

„Als Schauspieler weiß ich: Nur Emotionen bewegen Menschen nachhaltig.“

31.08.2016



6

Martina Schmidt-Tanger

Dipl. Psychologin, Expertin für persönliche Entwicklung

Charisma

Von der Ausstrahlungskraft zur Anziehungskraft

„Charisma ist auch soziale Verantwortung. Denn Persönlichkeiten bewegen die Zeit.“

28.09.2016



7

Johannes Warth

Ermütiger und Überlebensberater

Achtsamkeit –

oder was ERFOLGt daraus?

„Nur wer selbst brennt kann andere entzünden!“

26.10.2016



8

Dr. Roman F. Szeliga

Arzt, Experte für Humor und emotionale Kommunikation, Dozent, Autor

Powerfaktor Humor

Ziele effizienter, kreativer und gesünder erreichen

„Humor ist die beste Ergänzung zur Kompetenz.“

30.11.2016





AUTO CONEN GRUPPE

AUTOMOBILE BESTLEISTUNGEN!

Ständig über 1800 Fahrzeuge auf 70.000 qm² sofort verfügbar!

Jeep
DAS ORIGINAL



ABENTEUER SIND DER GRÖSSTE LUXUS

4 JAHRE
JEEP GARANTIE
(Ohne Kilometerbegrenzung)

JEEP® GRAND CHEROKEE BUSINESS LEASING

Ein gewerbliches Leasingangebot für den Jeep® Grand Cherokee Overland 3.0L V6 MultiJet, 184 kW (250 PS):

Monatsrate:	529,- € zzgl. MwSt.
Laufzeit:	48 Monate
Gesamtkilometerleistung:	40.000 km
Leasingsonderzahlung:	0,- € zzgl. MwSt.

Ein gewerbliches Leasingangebot der FCA Bank Deutschland GmbH, Salzstraße 138, 74076 Heilbronn, zzgl. 890,-€ Überführungskosten. Nur für gewerbliche Kunden

Serienmäßig inklusive:

- 20" -Leichtmetallräder
- Quadra-Lift® Luftfederung
- Adaptive Cruise Control und Totwinkel-Assistent
- klimatisierbare Nappaledersitze vorn2
- 8,4" -Uconnect® Navigation DAB+ und Bluetooth®

Kraftstoffverbrauch (l/100 km) nach RL 80/1268/EWG für den Jeep® Grand Cherokee Overland 3.0L 6V MultiJet, 184 kW (250 PS): innerorts 9,3; außerorts 6,5; kombiniert 7,5. CO₂-Emission (g/km): kombiniert 198.

¹ 2 Jahre Fahrzeuggarantie und 2 Jahre gleichwertige Jeep® Neuwagenanschlussgarantie inkl. europaweiter Mobilitätsgarantie der Allianz Automotive Services GmbH gemäß ihren Bedingungen.

Details über die Garantiebedingungen erfahren Sie bei uns oder unter www.jeep.mopar.eu/jeep/de/de/fahrzeuggarantie

Jeep mit 

Angebot gültig für nicht bereits zugelassene Neufahrzeuge Jeep® Grand Cherokee Overland 3.0L 6V MultiJet, 184 kW (250 PS), bis zum 30.06.2016. Nicht kombinierbar mit anderen Angeboten. Abbildung zeigt Sonderausstattung.

Jeep® ist eine eingetragene Marke der FCA US LLC.

BRANCHENPROFIS VOR ORT

DIE FIAT PROFESSIONAL TOUR 2016
Wir kommen zu Ihnen in den Betrieb.

Exklusiv vom 11.04. bis 15.04.2016 im Kreis Heinsberg und vom 18.04. bis 22.04.2016 im Kreis Düren

Erleben Sie die Spezialisten von Fiat Professional live: Bei der **Fiat Professional Tour 2016** stellen wir Ihnen unsere innovative Flotte von **Branchenmodellen** vor – ganz einfach und bequem in Ihrem Betrieb. Die maßgeschneiderten Umbaulösungen für den Fiat Ducato und den Fiat Doblò Cargo passen sich immer den speziellen Anforderungen Ihres Geschäfts an. Entdecken Sie die Branchenprofis von Fiat Professional, zum Beispiel für den Bau und das Baunebengewerbe.

Kontaktieren Sie uns, um Ihren individuellen Termin bei der Fiat Professional Tour 2016 vom 11.04. bis 29.04.2016 zu vereinbaren.



www.fiatprofessional.de



AUTO CONEN GmbH • Rudolf-Diesel-Str. 15 • Düren • 02421 / 95370

AUTO CONEN GmbH • Erkelenzer Straße 80 • Heinsberg • 02452 / 9680

